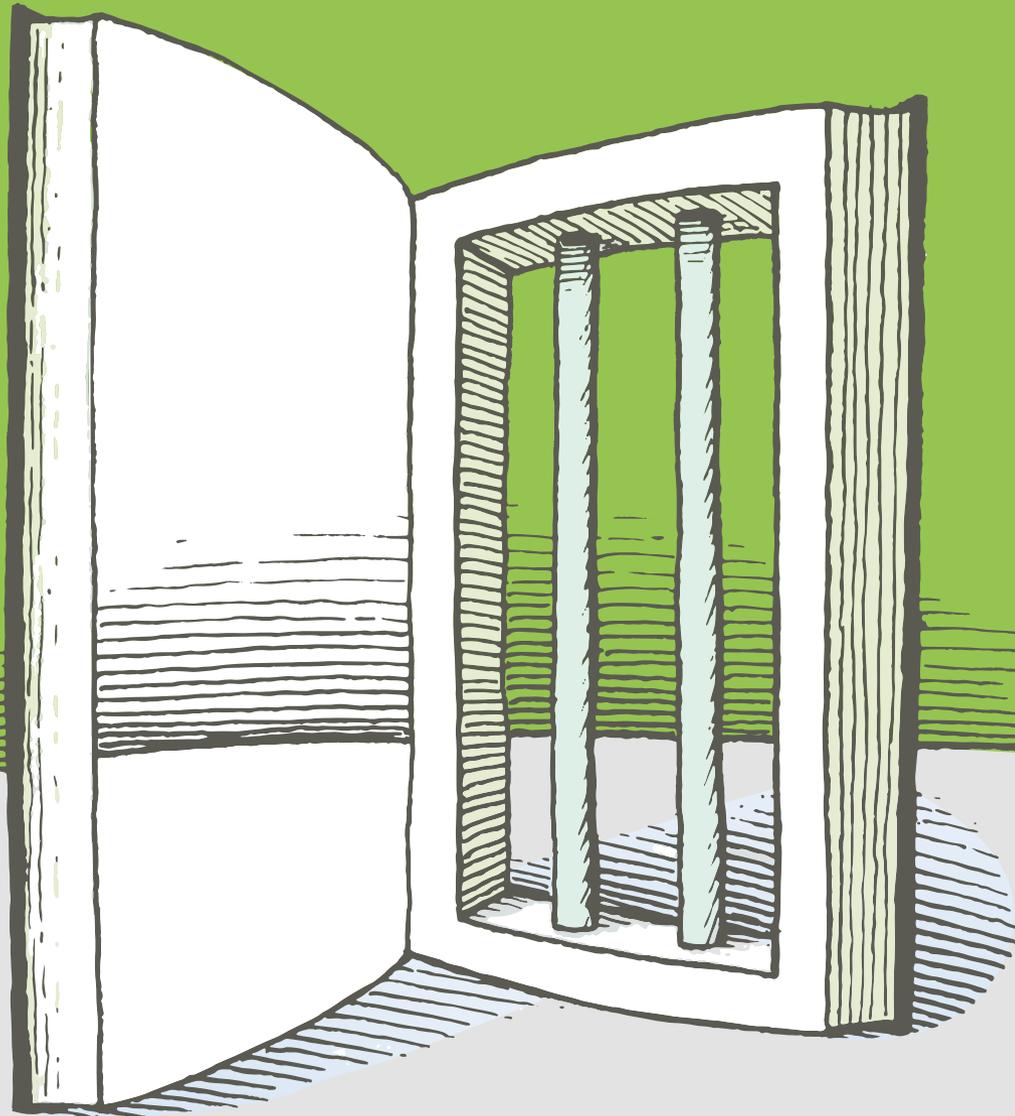


# BÜCHER ÖFFNEN WELTEN

Die Gefangenenbücherei Münster  
als Deutschlands „Bibliothek des Jahres 2007“ –  
Wurzeln, Werdegang und Wirkung



Herausgegeben vom  
Förderverein Gefangenenbüchereien e.V.  
Vorsitzender: Gerhard Peschers

Redaktion: Dr. Thomas Eickhoff

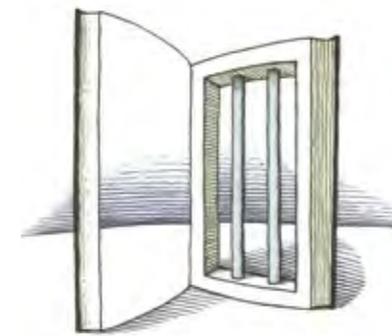


©Ardey-Verlag GmbH, Münster 2017  
Layout: Jürgen Castelle – Druck: Thiekötter Druck GmbH & Co. KG, Münster  
ISBN Buch: 978-3-87023-398-3 ISBN E-Book: 978-3-87023-399-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.  
Der Abdruck der Fotos erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der Rechteinhaber, die jedoch trotz sorgfältiger Recherchen nicht in jedem Fall ermittelt werden konnten. Bei begründeten Ansprüchen werden diese nach den üblichen Bedingungen abgegolten.

## BÜCHER ÖFFNEN WELTEN

Die Gefangenenbücherei Münster  
als Deutschlands „Bibliothek des Jahres 2007“ –  
Wurzeln, Werdegang und Wirkung



Herausgegeben vom  
Förderverein Gefangenenbüchereien e.V.  
Vorsitzender: Gerhard Peschers

Redaktion:  
Dr. Thomas Eickhoff

**ARDEY**

# Inhalt

<b>Grußworte</b>	Carsten Heim, Leiter der Justizvollzugsanstalt Münster	4
	Barbara Lison, Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V.	4
<b>Einleitung</b>	Gerhard Peschers, Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen Westfalen-Lippe, Vorsitzender des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V.	5

## 1853 bis 2006 – Stationen aus der Vorgeschichte

1853	Seelsorger betreuen die Bücherei	6
1906	Wilhelm Speck: Über Gefangenenbüchereien als „Quelle der Freude“	7
<b>Beginn des 20. Jahrhunderts</b>	Lehrer betreuen die Bücherei	8
1953	Hans Thiekötter: Das Buch im Strafvollzug	10
1986/88	Diplom-Bibliothekare koordinieren die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Nordrhein-Westfalen	12
1985	Beginn der Freihandbücherei in der JVA Münster	13
1995	Gründung der Arbeitsgemeinschaft Gefangenenbüchereien des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V.	13
2005	Die neue Bücherei der JVA Münster – Raumerneuerung und Eröffnung	14
2006	Gründung des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. in der JVA Münster	15

## 2007 bis 2016 – Deutschlands „Bibliothek des Jahres 2007“ Auszeichnung, Resonanzen und Aktivitäten

2007	Bewerbung zum Deutschen Bibliothekspreis	16
	Pressemitteilung: Deutscher Bibliothekspreis	18
	24. Oktober: – Tag der Bibliotheken – Preisverleihung „Bibliothek des Jahres 2007“ in der JVA Münster	20
	Große Resonanz in der Presse	24
	Attraktive Veranstaltungen in der neuen Bücherei	26
2008	Der Traum vom Bücherbaum auf der Gefängnismauer	28
2008/13	Goethe-Institute ergreifen Initiativen für Gefangenenbüchereien: u. a. in Italien, Israel, Palästina, Brasilien, Argentinien, Peru und Estland	32
2009	Raumentwurfseminare an der 'Muenster School of Architecture'	34

2010/13	Bundespräsident a.D. Horst Köhler würdigt Gefangenenbüchereien als „Investition für mehr Humanität in der Welt“	36
2010/16	Erste Deutsche Fachtagungen „Gefangenenbüchereien“	38
2012/16	„Hier trifft sich die Welt“ – Internationalität im Alltag und Fachaustausch	40
2013	WDR-Sendung zur Bücherei heute und Interview zur Zukunftsfrage	44
	Eröffnung der Wanderausstellung: „Lesen verbindet – Alphabetisierung als Menschenrecht“	46
	Erscheinen des Fachbuches über Gefangenenbüchereien „Bücher öffnen Welten“	48
	Lernort Bibliothek hinter Gittern	50
	Präsentation der Bibliothekspreisgeldprojekte – „Feuerwerk an Aktivitäten“	51
2014	Pilotanstalt zur IT-Erneuerung der Gefangenenbüchereien in NRW	52
2015	Zehn Jahre neue Gefangenenbücherei Münster	53
	Ausgesonderte Bücher im Deutschen Literaturarchiv Marbach	54

## 2016 ... Evakuierung, Auslagerung, Zukunft

2016	6.–8. Juli: Evakuierung des Sternbaus der JVA Münster	56
	Auslagerung der Bücherei der JVA Münster	59
	Abschied von der „Bibliothek des Jahres 2007“	66
	Preiswettbewerb „Gefangenenbücherei des Jahres 2016“	68
2017	Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. mit Preisverleihung „Gefangenenbücherei des Jahres 2016“	69
	Blick in absehbare und offene Zukunft	74

## Der Förderverein Gefangenenbüchereien e.V.

78

## Grüßworte



Carsten Heim

Die Gefangenenbücherei der JVA Münster blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück, deren vorläufiger Höhepunkt mit der Verleihung des Preises als Bibliothek des Jahres 2007 erreicht war. Diese Auszeichnung machte sie über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus bekannt und brachte ihr zu Recht das dauerhafte Interesse eines breiten Fachpublikums ein. Die unerwartete Teilevakuierung der Anstalt im Juli 2016 hatte jedoch leider auch erhebliche Konsequenzen für die Bücherei, welche im Zentrum des gesperrten Gebäudekomplexes angesiedelt war. Der architektonisch überaus ansprechend gestaltete Raum ist seither nicht mehr zugänglich, Bücher und Medien mussten aus- und eingelagert werden, eine Übergangslösung für die Versorgung der verbliebenen Inhaftierten musste gefunden werden. Dieser einerseits sicher unbefriedigende Zustand zeigt andererseits jedoch, dass die Gefangenenbücherei auch in der besonders schwierigen Phase, in welcher sich die JVA Münster derzeit befindet, ihren festen Platz im Anstaltsgefüge hat. Sie ist als Freizeit-, aber auch Behandlungsangebot für die Inhaftierten unverzichtbar und wird auch zukünftig in einem hoffentlich zeitnah entstehenden Neubau der JVA Münster den ihrer Bedeutung entsprechenden Raum einnehmen. In diesem Sinne wünsche ich allen der Bibliothek des Jahres 2007 Verbundenen Durchhaltevermögen, Hoffnung und jede Menge Zuversicht.

Carsten Heim  
Leiter der Justizvollzugsanstalt Münster

Mit der Begründung des Preises „Bibliothek des Jahres“ hat der Deutsche Bibliotheksverband im Jahr 2000 eine einzigartige nationale Auszeichnung geschaffen, die insbesondere eine innovative und beispielgebende Bibliothekspraxis herausstellen und würdigen soll. Seitdem wurde dieser Preis an 17 Bibliotheken vergeben, deren ganz unterschiedliche Funktionen und Aufgaben unterschiedliche Zielgruppen bedienen. Alle Preisträger sollten aber als Repräsentanten für „Best practice“-Beispiele in die professionelle Bibliothekscommunity hineinwirken.

Mit genau diesem Ziel wurde auch die Gefangenenbücherei der JVA Münster als „Bibliothek des Jahres 2007“ ausgezeichnet. Die Jury überzeugte vor allem, dass es der „Bücherei gelingt, unter ganz besonderen Bedingungen und mit spezieller Aufgabenstellung einen hervorragenden Beitrag zur Integration durch Kultur und Bildung zu leisten, und ... sie eine vorbildliche Einrichtung der sozialen Bibliotheksarbeit ist, die sich in optimaler Weise konsequent an den Bedürfnissen ihrer Zielgruppe ausrichtet und so als kreativer Impulsgeber für andere Gefangenenbibliotheken wirkt“ (<http://www.bibliotheksverband.de/dbv/auszeichnungen/bibliothek-des-jahres/preistraeger/2007.html>)

Der Deutsche Bibliotheksverband begrüßt es in diesem Zusammenhang ganz besonders, dass der Bibliotheksleiter, Herr Peschers, einen Teil des Preisgeldes verwandt hat, um über eine Fachpublikation die Arbeit von Gefängnisbibliotheken bekannter zu machen sowie zu deren weiterer Verbesserung beizutragen und damit auch im Sinne des Preises selbst weiter zu wirken.

Ich hoffe sehr, dass diese erfolgreiche Arbeit auch in Zukunft – und dann in neuen angemessenen Räumen – fortgesetzt werden kann.

Barbara Lison  
Bundesvorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes

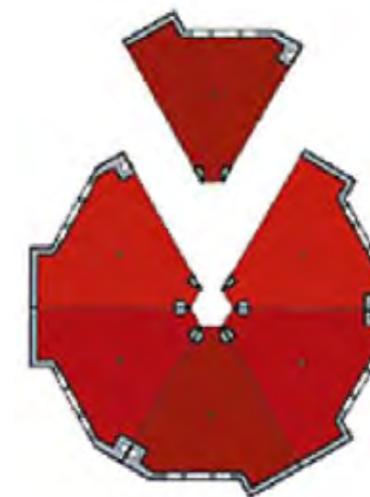
## Einleitung



Gerhard Peschers

### Stückwerk Bücherei im Gefängnis

Die Bücherei ist ein Teil des Gefängnisses als Ganzem und spiegelt als Pars-pro-toto vieles von der Anstalt wider – so auch die ehemalige „Bibliothek des Jahres 2007“ von der gut 160jährigen Geschichte der denkmalgeschützten JVA Münster. Die vorliegende „Denkschrift“ dokumentiert und würdigt diese Geschichte der Gefangenenbücherei Münster als wegweisendes Vermächtnis in prekärer Situation nach deren Auslagerung in Folge der Teil-Evakuierung der JVA Münster auf eine offene Zukunft hin.



**Anlass** zu dieser Denkschrift ist das erste Treffen der bisherigen 17 mit dem Deutschen Bibliothekspreis ausgezeichneten „Bibliotheken des Jahres“ beim Deutschen Bibliothekartag am 30. Mai 2017 in Frankfurt am Main. Dieses Treffen war ursprünglich auf Initiative der „Bibliothek des Jahres 2007“ zu deren zehnjährigen Bestehen Herbst 2017 in der JVA Münster geplant.

Der **Förderverein Gefangenenbüchereien e.V.** unterstützt als Herausgeber diese Denkschrift. Er hat den Werdegang der Bibliothek des Jahres 2007 von Anfang an begleitet. Seit über zehn Jahren tritt er nun ausgehend von Münster in NRW und bundesweit für die Entwicklung von Medienangeboten für Menschen in Haft und Arrest ein.

### Hinweise

Dieser Denkschrift liegt das Fachbuch über Gefangenenbüchereien „Bücher öffnen Welten“ zugrunde, welches 2013 beim Verlag de Gruyter erschienen ist; Seitenangaben dazu erscheinen in grünen Zahlen und eckigen Klammern: z.B. obige Grafik von BOLLES+WILSON zur Gefangenenbücherei der JVA Münster [16]. Das Fachbuch wird durch die vorliegende Denkschrift durch viele Illustrationen ergänzt und zur Situation der Gefangenenbücherei Münster aktualisiert.

Zu weiteren Informationen sei hingewiesen auf die Internetseiten des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (Abschnitt „Auszeichnungen“), der JVA Münster (Abschnitt „Aufgaben/Freizeit/Bücherei“), des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. (u.a. Dokumente) und die Homepage zum Mauerbücherbaumtraum (Libertree) – s. S. 78.

### Danke

allen Mitwirkenden dieser Denkschrift und Begleitern sowie Förderern der Bücherei der JVA Münster und anderer Medienangebote für Menschen in Haft oder Arrest, ohne sie hier alle einzeln zu nennen! So ist diese Denkschrift über die ehemalige „Bibliothek des Jahres 2007“ zugleich eine Dank-Schrift für alle, die hierzu beigetragen haben und alles Positive, was sich dadurch ereignet hat.

**DANKE!**

Gerhard Peschers  
Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen Westfalen-Lippe,  
Vorsitzender des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V.

## 1853 bis 2006 – Stationen aus der Vorgeschichte

### 1853–1900 Seelsorger betreuen die Bücherei

Seit 1820 wurden durch die Theorie und Praxis Karl Benjamin Preusers neue Impulse zur Entstehung von Volksbibliotheken gesetzt. Zu seinem Entwurf eines öffentlichen Bibliothekswesens von ca. 1850 gehören bereits „Büchersammlungen zur Besserung der Gefangenen“ – belehrende und zugleich unterhaltende Bücher. 1848 wird in Bruchsal das erste deutsche Zellengefängnis eröffnet und damit die Einzelhaft eingeführt. 1853 eröffnet das Gefängnis in Münster. Zum Gefängnis in Bruchsal wie auch in Münster gehört auch ein Büchereiangebot. Die Bücherei wird von den Gefängnis-seelsorgern geleitet – konfessionell getrennt. Sie sprachen auch mit den Gefangenen über deren Lektüre. Sonntags gab es Vorlesestunden. Die Gefangenenbüchereien spiegeln seitdem als exemplarische Teile des

Ganzen wie Zeitzeugen die Geschichte der öffentlichen Bibliotheken und des Justizvollzuges. [28]

Schlüsselwort „Siegel“

„Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz,  
wie ein Siegel an deinen Arm!  
„Stark wie der Tod ist die Liebe, ...“  
(Hld 8,6)

Johann Bernhard Brinkmann

Als der zweite katholische Seelsorger bei der Königlichen Strafanstalt zu Münster erhielt Johann Bernhard Brinkmann 1853 auf Antrag ein Dienstsiegel (vgl. Staatsarchiv Münster: Akte Pr.26.53, Bl. 37). Der erste Seelsorger war auch zuständig für „die Anschaffung von Büchern zum öffentlichen Gebrauche der Sträflinge“ (Der Bischof von Münster: Instruktion für die beiden katholischen Seelsorger

in der Strafanstalt, Absatz IX, 5. März 1853). Johann Bernhard Brinkmann wurde 1813 in Everswinkel geboren, war 1853 Katholischer Seelsorger bei der Strafanstalt Münster, gründete 1854 die Welt-priesterkongregation zu Kevelaer bzw. heutige Brüdergemeinschaft der Canisianer, deren Satzung er in der Zeit als Gefängnisseelsorger 1853 schrieb (vgl. www.canisianer.de), wurde 1857 Generalvikar des Bistums Münster, 1870 Bischof von Münster, 1875 im Kulturkampf von Preußen für abgesetzt erklärt, war 40 Tage in Warendorf inhaftiert, lebte als sog. „Bekennerbischof“ in den Niederlanden, kehrte nach Aufhebung der Kulturkampfgesetze und neun Jahren Verbannung nach Münster zurück, wo er 1889 nach kurzem Krankenlager starb und im Dom bestattet wurde. [398]



Bischof Johann Bernhard Brinkmann (1813–1889) – Gefängnisseelsorger und Symbolfigur des von 1871 bis 1887 währenden „Kulturkampfes“ zwischen Staat und Kirche in der Diözese Münster



Ehemaliger Kirchenraum der JVA Münster, um 1900

### 1906 Wilhelm Speck: Über Gefangenenbüchereien als „Quelle der Freude“



Wilhelm Speck (1861–1925) – Theologe, Gefängnisseelsorger, Schriftsteller und Pädagoge – war 25 Jahre lang Pfarrer in preußischen „Zuchthäusern“.

Die 12. Versammlung des Vereins der deutschen Strafvollzugsbeamten in Nürnberg hat eine frühere Enge im Bestandsaufbau überwunden und ermöglicht eine weniger ängstliche Auswahl. Wilhelm Speck kritisiert, dass früher eher ausgewählt wurde, was billig und harmlos und nicht was literarisch wertvoll war. Sein Beitrag „über Gefangenenbibliotheken“ aus einem Literaturblatt namens „Eckart“ erscheint ca. 1906 als Sonderdruck. Darin sticht der Gedanke hervor: Die Bibliothek soll in erster Linie „eine Quelle der Freude sein“ und hat weniger den Zweck, „an dem Gefangenen herumzuerziehen. Die Anstaltsbibliothek soll die Seele des Gefangenen frei machen. Das Gute wächst von selbst, wo Freude, Sonne und Schönheit ist.“ Gleichwohl befürwortet er den Erziehungsgedanken im Strafwesen und Bildung als den rechten Weg. Dabei versteht er Bildung als „Herzensbildung und Verstandesbildung zusammen“, bei der es um Erkenntnis, Urteil, Willen und Gefühl geht.

Bücher sollen den Gefangenen beleben, ihn vor Stagnation bewahren, indem sie „die Wasser seiner Seele in lebendigem Fließen erhalten“. Dazu ist nunmehr humorvolle Literatur willkommen. Die Leseförderung bedarf vieler kleiner Schritte und Geduld, statt bedrückender anspruchsvoller Belehrung. Das Lesen fremder Texte ruft schließlich die eigenen Gedanken hervor und lässt den Leser die Stimme der eigenen Seele hören. Bedenkenswert ist noch der Impuls, das Lesen diene zum Nah-Sehen: „Wie der naturwissenschaftliche Unterricht vor allem deutlich und verständlich machen will, was in unserer nächsten Umgebung lebt, so sollte die Gefangenenbibliothek in erster Linie die Mittel bieten, die nächsten und wichtigsten Beziehungen und Pflichten des Lebens zu übersehen, damit so die Richtung zu einer Erkenntnis der Wirklichkeit gewiesen werde.“ Schließlich wird die religiöse Überfrachtung und der auf die Gefangenen ausgeübte religiöse Zwang kritisiert. Gleichwohl wird die Bedeutung der religiösen Bildung gewürdigt und gerade deshalb ein erneuerter Umgang gefordert, um „die Lebensquellen der Religion wieder zugänglich zu machen. Die Religion rührt die innersten und tiefsten Kräfte der menschlichen Seele und des menschlichen Willens an und befähigt, sich selbst zu überwinden. Die religiöse Pflege bedarf überall, besonders aber in den Gefangenenanstalten einer zarten,

kunstgeübten Hand. Die Religion erträgt keinen harten Zwang, sie gedeiht nur in freier Luft“. Entsprechend behutsam sollte religiöse Literatur angeboten, nicht aufgedrängt und nur neben der anderen Lektüre ausgegeben werden. Aus diesem Verständnis heraus formuliert Speck die Intention der Gefangenenbücherei für die damalige Zeit mit neuen Worten. „Der Förderung der geistigen, moralischen und religiösen Besitztümer des Gefangenen, ja der Erhaltung seiner Lebenskraft überhaupt, dient nun mit anderen Einrichtungen in hervorragender Weise auch die Anstaltsbücherei“. [36f]

Separat-Abdruck aus „Eckart, Ein deutsches Literaturblatt.“

## Über Gefangenenbibliotheken.

Von  
Wilhelm Speck.

Titelblatt von Specks Abhandlung „Über Gefangenenbüchereien“ als Sonderdruck des deutschen Literaturblatts „Eckart“, um 1906

## Beginn des 20. Jahrhunderts Lehrer betreuen die Bücherei

1903

Aus der Hausordnung der Königlichen Strafanstalt zu Münster in Westfalen – Auszug § 16 Bibliothek

### § 16.

#### Bibliothek.

Aus der Bibliothek wird den Gefangenen in der Regel einmal wöchentliche durch den Lehrer ein Buch zum Lesen in den Mußestunden verabreicht.

Die Bücher sind sorgfältig zu schonen, das Beschreiben, Beschmutzen oder Zerreißen der Bücher wird streng bestraft, außerdem hat der Gefangene Ersatz zu leisten. Im Einzelfalle kann der Direktor bei Benutzung von Büchern gestatten, die nicht der Anstalts-Bibliothek entstammen.

Bibliotheks-Paragraph 16 aus der Hausordnung von 1903

1901 wird die Gefangenenbücherei Münster in der Darstellung preußischer Gefängnisse erwähnt: Im Gefängnis zu Münster für männliche Sträflinge „liegt neben der Schule die Bibliothek“. In der Hausordnung für die Zuchthausgefangenen in der königlichen Strafanstalt zu Münster von 1903 heißt es in § 16: „Aus der Bibliothek wird den Gefangenen in der Regel einmal wöchentlich durch den Lehrer ein Buch zum Lesen in den Mußestunden verabreicht. Die Bücher sind sorgfältig zu schonen“.



Die JVA Münster um 1923

Ein starker Impuls ging in Deutschland 1901 von der 12. Versammlung des Vereins der deutschen Strafanstaltsbeamten in Nürnberg aus, wo ausführlich die Frage behandelt wurde: „Ist es zulässig, in die Bibliothek für die Gefangenen: a) die deutschen Klassiker, b) Romane, evtl. welcher Art aufzunehmen? Welche Sorte Jugendschriften ist von der Anschaffung für eine Gefangenenbücherei auszuschließen?“. Auf dem Hintergrund mehrerer Gutachter und einer regen Diskussion kommt die Versammlung zu dem Beschluss: „Es empfiehlt sich, die deutschen Klassiker in die Gefangenenbibliothek aufzunehmen, jedoch mit Auswahl. Zugleich sind die besten Arbeiten vor- und nachklassischer und heutiger mustergültiger Literatur zu berücksichtigen. Auch gute Biographien und Romane eignen sich für die Gefangenenbibliothek, besonders historische, und alle diejenigen, welche auf religiös-sittlicher Grundlage erziehend und belehrend wirken. Als Jugendschriften sind nicht zugelassen: Räubergeschichten und dergleichen. Es ist eine Kommission einzusetzen, welche die Herstellung und ständige Fortführung eines Musterkataloges besorgt“. Empfohlen wird die Klassiker-Ausgabe „Meisterwerke unserer Dichter – Verlag der Aschenorffschen Buchhandlung in Münster in Westfalen. Da haben wir sorgfältige Auswahl, korrekten Abdruck, gute Ausstattung bei niedrigem Preise, gediegene Einleitungen und Erläuterungen, sittliche Reinheit. Alles sittlich Anstößige ist sorgfältig entfernt“.

Die Zulassung der Klassiker soll auch „ein notwendiges Korrelat zu den Mitteln der religiösen Beeinflussung bilden“, da intellektuelle Bildung als Voraussetzung für eine moralische Besserung gesehen wird. Entsprechend soll in die Gefangenenbüchereien „ein frischer Fluss zeitgemäßer Erneuerung gebracht werden“. Der Roman wird nunmehr gelobt als „besonders geeignetes Gefäß der modernen Anschauungen. Wir sehen in ihm die ganze Breite des Lebens sich entrollen. Offen wie ein aufgeschlagenes Buch liegen Seele und Herz vor uns“. [34]



Schulzimmer mit boxenartigen Sitzbänken um 1910



„Moderne Schule mit Einzeltischen“ in den 1920er Jahren

Bericht über eine Tagung der Staatlichen Büchereifachstelle Münster



Dr. Hans Thiekötter (1906–1967) galt als engagierter Förderer der Gefangenenbüchereien. Der promovierte Historiker, Germanist und Bibliothekar war von 1935 bis 1967 Direktor der Stadtbücherei Münster und leitete nebenamtlich seit Januar 1950 die „Staatliche Volksbüchereistelle“ des Regierungsbezirks Münster.

„In Münster versammelten sich bei der Staatlichen Büchereistelle die Oberlehrer der Strafanstalten zu einer Tagung mit dem Thema: „Das Buch im Strafvollzug“. Seit zwei Jahren besteht ein erfreulicher Kontakt zwischen den Büchereileitern in den Strafanstalten und der Staatlichen Büchereistelle. Zu Beginn dieser Zusammenarbeit verfaßten wir auf Wunsch der Landesjustizbehörde ein umfangreiches Gutachten über den Befund der Anstaltsbüchereien, die als äußerst unzulänglich bezeichnet werden mußten. Seitdem hat eine planmäßige Reorganisation der Büchereien begonnen, zu der die erforderlichen Mittel in zufriedenstellendem Maße zur Verfügung gestellt wurden. Die Tagung diente nun dem Erfahrungsaustausch über die den Büchereien zugeführte neue Literatur, sie diente ferner der weiteren Planung, die der Justizbehörde in einem Bericht vorgelegt wurde. Der Bericht enthält folgende Grundsätze:  
Die geistigen Möglichkeiten, die das Buch im Strafvollzug bietet, sind bisher in der Erziehungsarbeit der Strafanstalten zu wenig berücksichtigt worden. Das Buch stellt eine große Hilfe dar für die Beruhigung, Führung und Fortbildung der erwachsenen und der jugendlichen Gefangenen. Die Vorbildung der jugendlichen Strafgefangenen ist gegenüber den normalen Ver-

hältnissen erheblich im Rückstand und macht den Einsatz des allereinfachsten Jugendschrifttums erforderlich. Die Gefängnisbüchereien sind in ihrem jetzigen Zustand – auch nach der begonnenen Reorganisation in den letzten Jahren – noch nicht als voll einsatzfähig zu bezeichnen. Eine voll einsatzfähige Bücherei macht einen Buchbestand mit der Normzahl 3 Bücher pro Kopf erforderlich. In diese Berechnung sind aber die Bücher zur beruflichen Fortbildung nicht eingeschlossen. Um diesem Ziel planmäßig näher zu kommen, soll in jedem Jahr eine nach den Größenverhältnissen der Anstaltsbücherei zu berechnende Anzahl alter Bücher mit neuen Büchern ausgetauscht werden. Bei der Auswahl der Bücher sind die vorher genannten Gesichtspunkte des Strafvollzugs zu berücksichtigen. So sehr auch bei der Anschaffung wirtschaftliche Erwägungen maßgebend sind, muß aber die literarische Eignung der Bücher oberster Grundsatz sein. Die Auswahl der Bücher erfolgt auch weiterhin in enger Zusammenarbeit mit der Staatlichen Büchereistelle.“

(Erstveröffentlichung in der Fachzeitschrift „Bücherei und Bildung“, 5. Jg. [1953], Heft 12, S. 1395)



Die „Villa ten Hompel“ in Münster (Kaiser-Wilhelm-Ring 28) – ehemaliger Sitz der Büchereifachstelle des Regierungsbezirks Münster.

Inzwischen hat sich die Situation der Staatlichen Büchereistelle wie auch der Gefangenenbüchereien signifikant verändert: Gerhard Peschers (\*1960), Diplom-Bibliothekar und seit 2003 Leiter der Fachstelle Gefangenenbüchereien bei der Justizvollzugsanstalt in Münster, zählt laut Darstellung des Autors Thomas Eickhoff, durch seine intensive, in wegweisenden Publikationen dokumentierte bibliothekarische Arbeit mit Gefangenen zu den führenden Experten dieses Themas. Auch vor dem

Hintergrund eigener Erfahrungen mit der Staatlichen Büchereistelle, hat Peschers die Bedeutung des 1953 erschienenen Beitrags von Thiekötter über ‚Das Buch im Strafvollzug‘ in einer ausführlichen Stellungnahme aus gegenwärtiger Sicht erläutert. Dabei hat er sowohl auf dessen Aktualität hingewiesen wie auch zwischenzeitlich vorangeschrittene Entwicklungen und Veränderungen aufgezeigt:

„Staatliche Büchereistellen in den Regierungsbezirken gibt es nicht mehr. ‚Seit dem 1. April 2015 steht das Dezernat 48 Öffentliche Bibliotheken der Bezirksregierung Düsseldorf als zentrale Fachstelle allen Öffentlichen Bibliotheken und ihren Trägern in Nordrhein-Westfalen als Förder- und Beratungsstelle zur Verfügung.‘ Die übrigen regionalen Fachstellen der einzelnen Regierungsbezirke wurden aufgelöst. Bei der Staatlichen Büchereifachstelle in Münster habe ich noch im Studium 1991 ein Praktikum absolviert und von hier aus erstmals die Gefangenenbücherei Münster besucht.

Seit 1986 und 1988 sind die beiden in NRW initiierten Fachstellen Gefangenenbüchereiwesen für das Rheinland und Westfalen-Lippe mit Diplom-Bibliothekaren besetzt.

Über die 1953 von Hans Thiekötter hier genannte Bedeutung des Buches und des Lesens ist 2015 wiederum in dem Titel ‚Lesen als Medizin‘ von Andrea Gerk die Rede – auch am Beispiel für Gefangene und der Gefangenenbücherei der JVA Münster.

Wenn 1953 von einer Normzahl für den Bestandsumfang die Rede ist, so können heute die Europäischen Strafvollzugsgrundsätze sowie die internationalen Richtlinien für Gefangenenbüchereien zur Orientierung für die Entwicklung der Gefangenenbüchereien berücksichtigt werden. Grundsätzlich richtet sich die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug nach der Basis der seit 2006 durch die Föderalismusreform landesspezifischen Gesetze für den Erwachsenenvollzug, Jugendvollzug, Jugendarrest und die Untersuchungshaft. Das Strafvollzugsgesetz des Landes NRW trat erst jüngst 2015 in Kraft. Hier ist in § 50 zur Gestaltung der Freizeit hinsichtlich des Büchereiangebots verankert: ‚Die Benutzung einer bedarfsgerecht ausgestatteten Bibliothek ist zu ermöglichen.‘ Vor diesem Hintergrund und angesichts der Empfehlung des Europarates in den Europäischen Strafvollzugsgrundsätzen, dass die Gefangenenbüchereien nach Möglichkeit in Kooperation mit Stadtbibliotheken geführt werden sollen, ist unter heutigen Zeitzeichen in Anknüpfung an eine zukunftsorientierte Mitverantwortung seitens der bibliothekarischen Öff-



Das 2013 vom Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. bei de Gruyter herausgegebene Fachbuch „Bücher öffnen Welten“ gilt gegenwärtig als einzigartiges Standardwerk zum Thema „Das Buch im Strafvollzug“.

fentlichkeit, wie sie aus dem Engagement von Hans Thiekötter 1953 hervorgeht, neu zu prüfen, wie das behandlerische Angebot von Medien für Menschen in Haft in unserer Informationsgesellschaft mit den vollzuglichen wie bibliothekarischen Verantwortlichen in einer solidarischen Kooperation über Grenzen von Gefängnismauern und Zuständigkeitsdenken hinaus neu gestaltet, gefördert und so entwickelt werden kann, dass es Menschen in Haft zu sinnvoller Freizeit im Umgang mit Medien sowie wachsender Bildung und kreativer Entfaltung während der Haft und nach ihrer Entlassung inspiriert.

So bleibt unter den heutigen veränderten Zeitzeichen sinngemäß wie bereits 1953 von Hans Thiekötter festzustellen, dass die Möglichkeiten des Medienangebotes im Strafvollzug nach wie vor stärker berücksichtigt, erforscht, entwickelt und genutzt werden könnten, dass das Medienangebot benutzerorientiert stets aufgebaut und aktualisiert werden muss (– besonders im

Jugendvollzug) und dass die Büchereibediensteten des Justizvollzuges dabei fachkundig von bibliothekarischer Seite unterstützt werden sollten, was in Deutschland kaum der Fall ist.

Das Thema ‚Medienangebote für junge Menschen in Haft‘ wird nach einer Besprechung vom 5.11.2015 im Jugendvollzug der JVA Herford mit bibliothekarischen sowie vollzuglichen Fachkräften März 2016 in einer Podiumsdiskussion beim Deutschen Bibliothekskongress in Leipzig eingebracht; deren Ergebnisse sollen dann 2018 bei der Tagung der Leiter der Jugendstrafvollzugsanstalten Deutschlands vorgestellt werden.

Das 1953 noch völlig unbekanntes Phänomen digitaler Medienangebote und bibliothekarischer Datenverarbeitung stellt eine neue Herausforderung dar, deren Nutzungsmöglichkeiten in den Rahmenbedingungen des Justizvollzuges noch weiter geprüft, erprobt und entwickelt werden muss. – Seit 2014 arbeitet die Gefangenenbücherei der JVA Münster mit der gleichen professionellen Bibliothekssoftware wie die Stadtbücherei Münster.

Wie hätte Herr Thiekötter wohl über die 1993 neu eröffnete Stadtbücherei Münster gestaunt? Und sicher hätte er sich auch nicht träumen lassen, dass nach einem Raumentwurf von dem Architekturbüro der Stadtbücherei – BOLLES+WILSON – auch die Gefangenenbücherei der JVA Münster 2005 gänzlich erneuert und diese mit dem Deutschen Bibliothekspreis als ‚Bibliothek des Jahres 2007‘ ausgezeichnet wurde. Architektonisch, konzeptionell und kooperativ stehen die Stadtbücherei und Gefangenenbücherei in Münster seither in direktem Kontakt.

Das heutige Fachwissen zum Thema ‚Das Buch im Strafvollzug‘ bzw. Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Deutschland und international ist zusammengefasst in dem Fachbuch ‚Bücher öffnen Welten‘ (417 Seiten), welches vom 2006 gegründeten Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. 2013 bei de Gruyter herausgegeben wurde.“

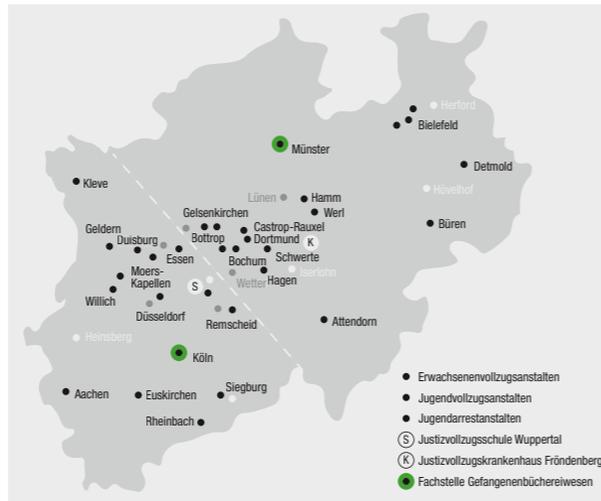
(aus: Thomas Eickhoff, Leselust und Stadtkultur. Hans Thiekötter 1906–1967. Ein Bibliothekar und seine Zeit, Münster: Ardey-Verlag, 2017, S. 505–507)

## 1986/1988 Diplom-Bibliothekare koordinieren die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Nordrhein-Westfalen

- 1986/1988 Einrichtung der beiden Fachstellen Gefangenenbüchereien in Köln und Hamm
- 2003 Verlagerung der Fachstelle Gefangenenbüchereien Westfalen-Lippe zur JVA Münster

Die Dienst- und Vollzugsordnung (DVollzO) von 1961 ist die Grundlage für das einheitliche Strafvollzugsgesetz (StVollzG) von 1977, das seit 1990 für die alten und neuen Bundesländer im wieder vereinten Deutschland bis zur Föderalismusreform 2006 galt. Die DVollzO besagt, unter Ziffer 128 über die Gefangenenbücherei, dass bei ihrer Ausstattung die Erfahrungen der Volksbüchereien zu verwerten sind und möglichst Freihandausleihe praktiziert werden soll. Im StVollzG heißt es in § 67: „Der Gefangene soll Gelegenheit erhalten, eine Bücherei zu benutzen“.

Das vom Deutschen Bibliotheksinstitut durch Hugo Ernst Käufer 1986 herausgegebene Gutachten „Bibliotheksarbeit in Justizvollzugsanstalten“ hatte maßgebliche Bedeutung für die Weiterentwicklung der Bibliotheksarbeit im Justizvollzug im Land Nordrhein-Westfalen (NRW). Hier wurden bei den 1970 eingerichteten Justizvollzugsämtern 1986 in Köln und 1988 in Hamm Diplom-Bibliothekare angestellt. Dadurch konnten die Gefangenenbüchereien bibliothekarisch weiter ausgebaut, deren Ausgestaltung fachlich koordiniert, das Medienangebot z.B. um audiovisuelle Medien erweitert und deren Integration als Sonderformen Öffentlicher Bibliotheken in der Fachöffentlichkeit verstärkt werden. [47]



Nordrhein-Westfalen: Jugendarrest- und Justizvollzugsanstalten mit zuständigen Fachstellen Gefangenenbüchereien (Grafik: Stefanie Gärtner, DBCO GmbH)



Bibliotheksfachkräfte der Fachstellen Gefangenenbüchereien bei einer Dienstbesprechung 2001 in der neuen JVA Gelsenkirchen: Klaus-Josef Skopp, Sybille Schirmer, Gerhard Peschers (v.l.n.r.)

Leipzig 2013 und 2016 erstmals bundesweite Tagungen für Büchereibedienstete des Justizvollzugs initiiert. ...

Seit Bestehen der Fachstellen Gefangenenbüchereien 1986/1988 und dem Engagement des 1978 gegründeten und 1999 aufgelösten Deutschen Bibliotheksinstituts seitens der Kommission für besondere Benutzergruppen in den 1980er

Jahren, die das Thema bei einem Austausch in der JVA Gelsenkirchen am 23.10.1998 noch einmal aufgegriffen hat, ist die Aufmerksamkeit und das aktive Engagement für das Gefangenenbüchereiwesen seitens der bibliothekarischen Öffentlichkeit zurückgegangen bzw. in NRW den vollzugsinternen Fachstellen überlassen worden. Damit ist einerseits in NRW zwar bibliothekarische Fachkompetenz im Justizvollzug angesiedelt und eine konstruktive Entwicklung gefördert worden. Andererseits ist eine aktive Mitverantwortung von Stadtbibliotheken oder Staatlichen Büchereifachstellen weitgehend auf der Strecke geblieben und kaum weiter entwickelt worden, zumal zunehmende Ressourcenknappheiten diese personell wie finanziell einschränken.

(aus: Thomas Eickhoff, Leselust und Stadtkultur. Hans Thiekötter 1906–1967. Ein Bibliothekar und seine Zeit, Münster: Ardey-Verlag, 2017, S. 505)

## 1985 Beginn der Freihandbücherei in der JVA Münster

Seit Oktober 1984 wurde im geschlossenen Männervollzug der JVA Münster den Inhaftierten der einzelnen Flügel in der Regel abends der Besuch der Bücherei unter Aufsicht des allgemeinen Vollzugsdienstes ermöglicht. Hierfür hatte der für die Bücherei zuständige Oberlehrer Manfred Pokropa die Initiative ergriffen. Er hatte bereits 1982 den „Gefangenen-Förderverein“ der JVA Münster gegründet, der auch die Entwicklung der Bücherei mit unterstützt hat.



Die Gefangenenbücherei Münster als Freihandbücherei von 1985–2004 (Fotos: Manfred Pokropa, ehem. Lehrer und Büchereibediensteter der JVA Münster)



Manfred Pokropa 2003

Am 18. September 1985 wurde die Freihandausleihe durch den Anstaltsleiter Dieter Kaminski offiziell eingeführt. Durch die Einführung der Freihandausleihe stieg das Benutzerinteresse der Inhaftierten an der Bücherei erheblich. Seither zeichnete sich die Bücherei immer durch eine hohe

Benutzerquote aus: bis 2004 von rund 70% der ca. 500 Inhaftierten, nach der Erneuerung der Bücherei 2005 stieg sie auf über 80% und nach Einführung der DVD-Ausleihe 2008 auf rund 90%. Viele Gefangene erlebten hier zum ersten Mal in ihrem Leben eine Bücherei.

## 1995 Gründung der Arbeitsgemeinschaft Gefangenenbüchereien des Deutschen Bibliotheksverbandes

Die Fachstellen für Gefangenenbüchereien bei der JVA Köln und JVA Münster sind Mitglieder im Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (VBNW) und suchen die Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Bibliothekswesen (z. B. Stadtbibliotheken, Fachstellen, Landesverband der Bibliotheken in NRW, Deutscher Bibliotheksverband).

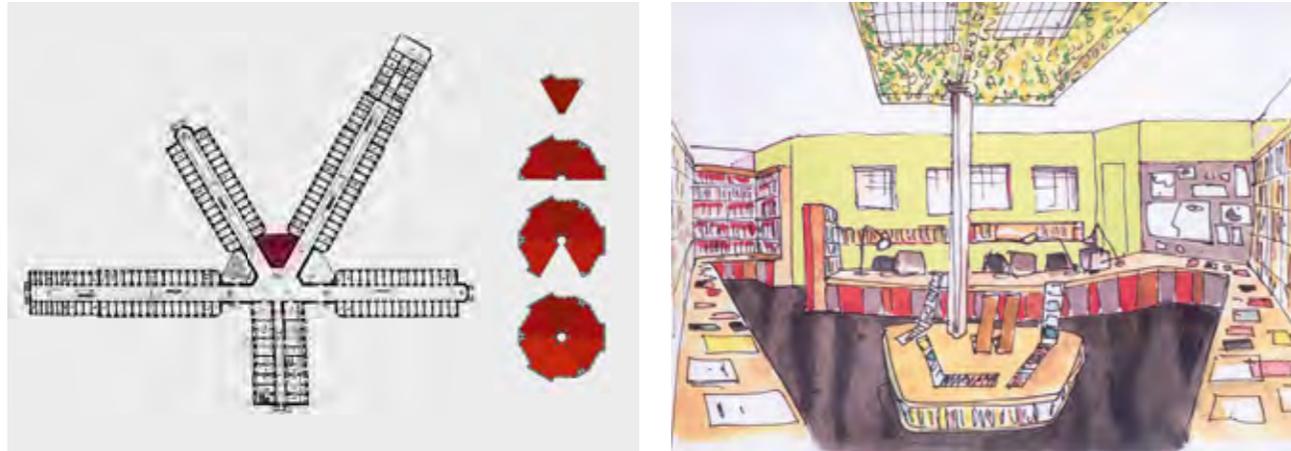
Juni 1995 wurde die Arbeitsgemeinschaft Gefangenenbüchereien von den damaligen fünf hauptamtlich im Justizvollzug in Deutschland tätigen Bibliothekaren aus Berlin, Bremen, Hamburg und Nordrhein-Westfalen gegründet. Sie ist der Sektion 8 im Deutschen Bibliotheksverband angegliedert. Das Gründungstreffen der Arbeitsgemeinschaft fand Juni 1995 in der Gefangenenbücherei der JVA Münster statt. Hier nahm die Arbeitsgemeinschaft 2013 auch an einem internationalen Fachaustausch zur Bibliotheksarbeit für Menschen in Haft teil.



1995 Gründungstreffen der Arbeitsgemeinschaft Gefangenenbüchereien des Deutschen Bibliotheksverbandes in der Gefangenenbücherei der JVA Münster

## 2005 Die neue Bücherei der JVA Münster

- Raumerneuerung nach einem Entwurf des Architekturbüros BOLLES+WILSON
- Eröffnung am Gedenktag an verfolgte Schriftsteller



Raumentwurf des Architekturbüros BOLLES+WILSON 2004 © Peter Wilson: Grundriss der JVA Münster mit dem Büchereiraum als „Achselhöhle Bibliothek“ (P. Wilson) – Ergebnis: ein übersichtlicher, farbenfroher Innenraum

Durch die Verlagerung der Fachstelle Gefangenenbüchereiwestfalen-Lippe aus dem aufgelösten Justizvollzugsamt in Hamm zur JVA Münster Januar 2003 leitete der Bibliothekar der Fachstelle seither auch die Gefangenenbücherei vor Ort. Diese erhielt dadurch eine neue Mittelpunktfunktion

und professionelle Leitung. Angeregt davon, wie die Altstadt Münster 1993 die von BOLLES+WILSON entworfene neue Stadtbibliothek erhalten hatte, sollte nun das 150 Jahre alte, denkmalgeschützte Gefängnis eine neue Bücherei nach dem Vorbild der Stadtbibliothek erhalten.

Tatsächlich erstellte das Architekturbüro BOLLES+WILSON 2004 einen Raumentwurf für die neue Gefangenenbücherei, die die Anstaltsleitung sowie der Bibliothekar mit Staunen begrüßte. Der Raumentwurf wurde 2005 durch die Handwerksbetriebe der JVA Münster in die Tat umgesetzt.



Neue Bücherei in altem Panoptikum (Foto: F. Apperdannier, 2006)

Für ein halbes Jahr zog die ehemalige Bücherei zur Kernsanierung des Raumes in einen entsprechenden Nachbarraum. Nachdem das neue Regalsystem von der Schreinerei der Anstalt eingebaut worden war, fand in dem noch bücherlosen Raum die Veranstaltung „1001 Nacht – Geschichten hinter Gittern in Arabisch, Deutsch und Persisch“ zur ersten landesweiten „Nacht der Bibliotheken“ statt.

Am 15. November – dem vom PEN ausgerichteten Gedenktag an verfolgte Schriftsteller – wurde die neue Bücherei in einer Feierstunde mit rund 200 Gästen eröffnet.

## 2006 Gründung des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V.

Ergänzend zu den Haushaltsmitteln des Landes und Eigenleistungen der Anstalt haben über 100 Spender zum Gelingen der neuen Gefangenenbücherei beigetragen. Diese wurden in einem Spendermobile gewürdigt. Aus der ermutigenden Erfahrung der Spendenbereitschaft einerseits und der marginalen professionellen Unterstützung von Gefangenenbüchereien angesichts von nur vier Bibliotheksfachkräften in den drei Bundesländern Bremen, Hamburg und NRW andererseits, sowie auf Ermutigung u. a. der damaligen Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter, der Anstaltsleiterin

Maria Look, der Leiterin der Stadtbücherei Münster Monika Rasche und der Architektin Frau Prof. Julia BOLLES+WILSON wurde am Montag vor Weihnachten (16.12.2006) von 24 Gründungsmitgliedern der Förderverein Gefangenenbüchereien gegründet, um die Entwicklung von Medienangeboten für Menschen in Haft oder Arrest in Deutschland zu fördern.

„Von der Lektüre gefesselt,  
fallen die Fesseln der Wirklichkeit.“  
Günter Kunert,  
Schriftsteller und Ehrenmitglied des  
Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V.



Spendermobile (Foto: F. Apperdannier)

## Bücherhunger im Knast

Neuer Förderverein soll Gefangenenbibliotheken unterstützen / Spender willkommen

Von Karin Höller

**Münster.** Über so viel Prominenz bei einer Gründungsversammlung würde sicherlich mancher Verein neidisch werden. Zu den Gründungsmitgliedern des Fördervereins der Gefangenenbüchereien, der in der Justizvollzugsanstalt an der Gartenstraße auf den Weg gebracht wurde, zählten Architektin Julia Bolles-Wilson (Konzeption der Stadtbücherei), Schauspieler Hermann Josef Bausch-Hölterhoff (Krimiserie Tatort), Richter, Rechtsanwälte und mehrere Vertreter aus Justiz und Buchhandel. Die 21 Gründungsmitglieder wollen den finanziell sehr spärlich ausgestatteten Gefangenenbüchereien auf die Sprünge helfen.



Der erste Fördervereinsvorstand (v.l.): Hermann Josef Bausch-Hölterhoff, Christoph Baumanns, Vorsitzender Gerhard Peschers, Reinhard Pissarra und Gerd Sandker. Foto: -h6-

Denn „Lesen ist ein wichtiger Baustein zur Resozialisierung“, betont Gerhard Peschers, der für die Justizvollzugsanstalt Münster und weitere 30 Gefängnisse in NRW als hauptamtlicher Bibliothekar zuständig ist.

Peschers gab die Initialzündung für den Förderverein. Die zahlreichen Spender, die sich nach dem umfangreichen Umbau der Gefangenenbücherei Münster durch das Architekturbüro Bolles-Wilson vor einem Jahr bereit erklärt hatten, die Einrichtung zu unter-

stützen, „haben mir Mut gemacht“, sagt er. Inzwischen wird die „Vorzeigebücherei“ so Anstaltsleiterin Maria Look, von einem Großteil der derzeit 514 Gefangenen regelmäßig genutzt. Peschers registriert „Benutzerquoten, über die sich Stadtbüchereien freuen würden“.

Büchernachschub in zahlreichen Sprachen ist also immer gefragt. Der Förderver-

ein hat sich daher zum Ziel gesetzt, die Büchereiangebote in den Jugendarrest- und Justizvollzugsanstalten zu fördern. Unterstützung soll es beim Bestandsaufbau, bei der Datenverarbeitung, bei der Organisation von Veranstaltungen und nicht zuletzt bei der Leseförderung geben. Gründungsmitglied Peter Hubertus, Geschäftsführer des Bundesverbandes Alphabetisie-

rung, erinnerte daran, dass in den 70er Jahren offensichtlich wurde, dass viele Gefangene nicht lesen und schreiben können. Die Förderung der Büchereien in den einzelnen Anstalten soll auch in Kooperation mit örtlichen Stadtbüchereien laufen. Als Fördervereinsmitglied hat Peschers bereits Stadtbüchereileiterin Monika Rasche ge-

winnen können.

Als Mitgliedsbeitrag hat der Verein 24 Euro pro Jahr vereinbart. Als Vorstandsvorsitzender wurde Gerhard Peschers gewählt. Stellvertreter sind Reinhard Pissarra (JVA Werl) und Schauspieler Hermann Josef Bausch-Hölterhoff, Schriftführer ist Schriftsteller Christoph Baumanns, und Kassierer ist Steuerberater Gerd Sandker.

Bericht der „Westfälischen Nachrichten“ (20.12.2006) zur Gründung des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. am 16.12.2006 in der JVA Münster

## 2007 bis 2016 – Deutschlands „Bibliothek des Jahres 2007“ Auszeichnung, Resonanzen und Aktivitäten

### 2007 Bewerbung zum Deutschen Bibliothekspreis

Nach der gelungenen konzeptionellen sowie räumlichen Erneuerung der Gefangenenbücherei und deren feierlicher Eröffnung 2005 traf sich im Februar 2006 die Arbeitsgemeinschaft der Klein-, Mittelstadt- und Kreisbibliotheken in Westfalen mit Monika Rasche – Leiterin der Stadtbibliothek Münster und Vorsitzende des Landesverbandes der Bibliotheken von NRW (vbnw) – in der JVA Münster u.a. zur Büchereibesichtigung. Bei der anschließenden Besprechung rief sie auf, Bewerbungen für den Deutschen Bibliothekspreis einzureichen. Der damalige stellvertretende Anstaltsleiter Rolf Silwedel ermutigte den Bibliothekar der Fachstelle Gefangenenbüchereiwe-

sen, sich daran zu beteiligen. Da dies zunächst utopisch erschien, brauchte es ein Jahr Bedenkzeit und gründlicherer Vorbereitung. Die Leiterin der JVA Münster – Maria Look – nahm die Bewerbung um den Deutschen Bibliothekspreis 2007 mit in die interne Zielvereinbarung mit dem Leiter der Bücherei auf; beide vereinbarten regelmäßig ein jährliches Entwicklungskonzept. Frau Look hatte bereits die Erneuerung der Bücherei unterstützt, den Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. mit gegründet und begleitete bis zu ihrem Wechsel zur JVA Werl im Jahr 2014 den Werdegang der „Bibliothek des Jahres 2007“ und deren Preisgeldprojekte.



Maria Look,  
Leiterin der JVA Münster 2001–2014

AG Westfalen des vbnw Februar 2006 in JVA Münster



## Bücher öffnen Welten

Die Gefangenenbücherei der  
JVA Münster



Bibliothek des Jahres  
– Bewerbung 2007 –



Bewerbungsbuch: Cover



Folierung durch einen Büchereiarbeiter, März 2007

Fristgemäß wurde im März 2007 beim Deutschen Bibliotheksverband e.V. ein Bewerbungsbuch mit umfangreichen Anlagen sowie namhaften Empfehlungen eingereicht. Die Bewerbung wurde durch fünf Nominierungen in bislang einzigartiger Vielfalt von vier Sektionen des Deutschen Bibliotheksverbandes sowie dem Landesverband der Bibliotheken Nordrhein-Westfalens unterstützt.

In der Ausschreibung für den Deutschen Bibliothekspreis 2007 heißt es:

#### Für die Auszeichnung der Bibliothek sind maßgebend:

- die Qualität und Innovation der bibliothekarischen Arbeit,
- ihre Zukunftsorientierung,
- ihre nachhaltige Wirkung
- ihre attraktiven Serviceleistungen
- ihre medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit und
- ihr internationales Engagement.

#### Der Preisträger wird von einer unabhängigen Jury gewählt.

- Sie besteht aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern:
- einem Vertreter der Bundesregierung,
  - einem Vertreter der Kultusministerkonferenz,
  - einem Vertreter der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius,
  - einem Vertreter des Deutschen Städtetages,
  - einem Vertreter einer weiteren Stiftung bürgerlichen Rechts,
  - dem Präsidenten/der Präsidentin des DBV sowie
  - zwei Mitgliedern des DBV-Vorstandes.

## 2007 Pressemitteilung: Deutscher Bibliothekspreis

Pressemitteilung:  
Berlin, 7. August 2007 (Auszüge):



**Bücher öffnen Welten:**  
Die Gefangenenbücherei der JVA Münster ist die „Bibliothek des Jahres 2007“.

Der Preis „Bibliothek des Jahres“ des Deutschen Bibliotheksverbandes und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius wird in diesem Jahr zum achten Mal verliehen. Die Auszeichnung 2007 geht an die Gefangenenbücherei der Justizvollzugsanstalt (JVA) Münster. Sie erhält den mit 30.000 Euro ausgestatteten einzigen nationalen Bibliothekspreis.

Für die Entscheidung, die Gefangenenbibliothek der JVA Münster als die „Bibliothek des Jahres 2007“ auszuzeichnen, sprachen folgende Gründe:

- Die grundlegende, beispielhafte Neugestaltung nach dem Vorbild der Stadtbibliothek Münster als origineller, effektiver Bibliothek und der dadurch gewachsenen Qualität der Büchereiarbeit.
- Die im geschlossenen Vollzug dieser Größe einzigartige Freihandausleihe mit einem aktuellen, vielseitigen, übersichtlich präsentierten Bestand in einem attraktiven und zentral gelegenen Raum.
- Die hohe Professionalität, die sich in der konsequenten Kundenorien-

terung ausdrückt, und bewirkt, dass 80% der Zielgruppe (528 Haftplätze im geschlossenen Vollzug) die Bücherei nutzt. Auch die Medienausleihe ist in den vergangenen Jahren von 37,4 (2002) Ausleihen pro Haftplatz auf 52,6 (2006) Ausleihen gestiegen. Der große Stellenwert der Bücherei bei den Benutzern zeigt sich auch in den Ergebnissen einer Umfrage, die ergab, dass Lesen (79,1%) noch vor Fernsehen (71,8%) die beliebteste Freizeitbeschäftigung in der Haftanstalt ist. Dies ist umso erstaunlicher, als viele Gefangene aus eher bildungsfernen Bevölkerungsgruppen stammen.

- Die konsequente Weiterentwicklung der Bibliothek und ihre nachhaltige Wirkung als ein wichtiges Instrument zur Resozialisierung inhaftierter Menschen. Die Bücherei ermöglicht Inhaftierten eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und Verbesserung ihrer Lesefähigkeit, indem sie aktuelle Medien zur Unterhaltung, Wissensförderung und Selbsterfahrung anbietet.
- Durch den im Dezember 2006 gegründeten „Förderverein Gefangenenbüchereien“ wurde die Grundlage dafür geschaffen, die modellhaften Erfahrungen in Münster nachhaltig überregional zu verbreiten.
- Beeindruckend ist die vielfältige Öffentlichkeitsarbeit der Gefangenenbücherei nach innen und nach außen. Die gute Einbindung in die JVA zeigt sich in der intensiven Nutzung und der Unterstützung durch die Anstaltsleitung. Bemerkenswert ist die enge Kooperation mit der Stadtbibliothek, die sich nicht nur in der Ausleihmöglichkeit für die JVA bei der Stadtbibliothek, sondern auch in gemeinsamen Veranstaltungen wie bei der „Langen Nacht der Bibliotheken“ zeigt. Damit ist die Gefangenenbücherei auch jenseits der Mauern in der Stadt präsent. Veran-

staltungen in der Bücherei mit bekannten Autoren wie Bernhard Schlink oder Anant Kumar haben reges Interesse und positives Echo gefunden. Dadurch wird den Gefangenen nicht nur ein anderer Zugang zur Literatur, sondern auch die Teilnahme am kulturellen Leben ermöglicht.

- Internationalität ist in der JVA Münster an der Tagesordnung: die Bücherei bietet ihren Benutzern aus aller Welt eine Vielfalt von Büchern in 30 Sprachen an. Sie ist außerdem in das Netz des internationalen Bibliotheksverbandes IFLA aktiv eingebunden.



Logo als Signum der Auszeichnung



Deutscher Bibliotheksverband e.V. / Auszeichnungen  
<http://www.bibliotheksverband.de/dbv/auszeichnungen/bibliothek-des-jahres/preistraeger/2007>



Hochdekoriert: Die von BOLLES+WILSON entworfene und als „Bücherei des Jahres 2007“ ausgezeichnete Gefangenenbücherei der JVA Münster (Foto: M. Bönnte)

## 24. Oktober 2007 – Tag der Bibliotheken –

### Preisverleihung „Bibliothek des Jahres 2007“ in der JVA Münster



Signet und Schild der „Bibliothek des Jahres 2007“

Am Tag der Bibliotheken – dem 24. Oktober – wurde das freudige Ereignis der Verleihung des Deutschen Bibliothekspreises mit über 200 Teilnehmern im Kirchenraum der Anstalt gefeiert:

u.a. Bedienstete und Inhaftierte der JVA Münster, Mitglieder des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V., Vertreter des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. und zahlreiche geladene Gäste.



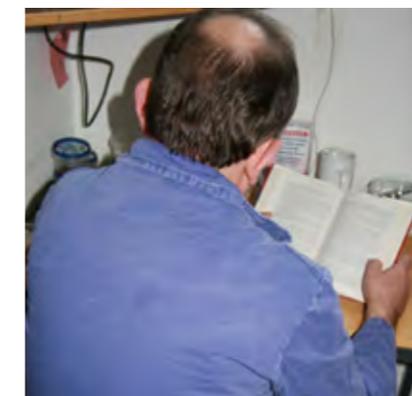
Überreichung der Urkunde des Deutschen Bibliothekspreises in der „Bibliothek des Jahres 2007“ (v.l.n.r.: Gerhard Peschers, Roswitha Müller-Piepenkötter, Gudrun Heute-Blum, Dr. Markus Baumanns, Maria Look) – Fotos: R. Wölk

Die Wahl der Gefangenenbücherei der JVA Münster zur „Bibliothek des Jahres 2007“ löste bei allen, die sie mit aufgebaut hatten, den Bediensteten der Anstalt, den Inhaftierten, dem Architekturbüro BOLLES+WILSON und vielen anderen großes Staunen und viel Freude aus. Das ungeahnte rege Interesse der Presse war für die Anstalt eine echte Herausforderung. Immer wieder kam es zu Anfragen, Interviews und Berichten. Zahlreiche Gruppen, Einzelpersonen und Interessierte unterschiedlicher Institutionen besuchten die Bücherei. Die Anstaltsleitung traf eine Vereinbarung mit dem Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. über die Verwaltung des Bibliothekspreisgeldes für Projekte zur weiteren Entwicklung des Büchereiangebots.



Bibliothekspreis-Feier im Kirchenraum mit etwa 200 Gästen

Die Leiterin der JVA Münster, Maria Look, begrüßte die Gäste zur Feier, welche Christoph Baumanns moderierte und das Jürgen-Bleibel-Trio musikalisch begleitete. Grußworte sprachen: Roswitha Müller-Piepenkötter (Justizministerin des Landes NRW), Karin Reismann (Bürgermeisterin der Stadt Münster), Monika Rasche (Leiterin der Stadtbibliothek Münster und Vorsitzende des Landesverbandes der Bibliotheken NRW), Dr. Markus Baumanns (Geschäftsführendes Mitglied des Vorstandes der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius). Die Laudatio sprach Prof. Dr. Johano Strasser (Präsident des P.E.N.-Zentrums Deutschland). Gudrun Heute-Blum (Oberbürgermeisterin von Lörach) überreichte als Präsidentin des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (DBV) die Urkunde des Deutschen Bibliothekspreises „Bibliothek des Jahres 2007“ an Gerhard Peschers als Leiter der Gefangenenbücherei Münster und der Fachstelle Gefangenenbüchereien Westfalen-Lippe. Dieser sagte in 20 Sprachen „danke“ und gab einige Schlüsselwörter zu bedenken. Die Einladung, Urkunde, Presseerklärung, Grußworte, Laudatio und Danksagung sowie der Pressespiegel sind auf der Website des Deutschen Bibliotheksverbandes dokumentiert. (Siehe Hinweis auf DBV-Website S. 18.)



Leser in seinem Haftraum (Foto: R. Wölk)



Benutzer in der Bücherei (Foto: R. Wölk)



Wiedereröffnung der Anna Amalia Bibliothek am 24.10.2007 (Foto: Bundesregierung/Guido Bergmann)

Exkurs: Zeitgleich zur Bibliothekspreisfeier in der JVA Münster wurde in Weimar die Wiedereröffnung der Anna Amalia Bibliothek nach vollendeter Renovierung der durch den Brand am 2. September 2004 erlittenen Zerstörungen gefeiert. Bei beiden Feiern wurde auf die jeweils andere hingewiesen. In seiner Festrede sagte Bundespräsident Horst Köhler seinen später viel zitierten Satz: „Bibliotheken gehören in Deutschland auf die politische Tagesordnung.“



## Große Resonanz in der Presse

Die Verleihung des Deutschen Bibliothekspreises „Bibliothek des Jahres 2007“ an die Gefangenenbücherei Münster fand eine sehr große Resonanz bei zahlreichen Gratulanten und in der Presse. Sie übertraf nach der Erfahrung der Geschäftsstelle des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. alle bisherigen Reaktionen der Presse bei den früheren sieben Bibliothekspreisfeiern um ein Mehrfaches. Der Pressespiegel des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. bilanzierte allein bis Dezember 2007 bereits 156 Beiträge in Zeitungen, Zeitschriften, Internet, Rundfunk und Fernsehen quer durch die Republik von der Berliner Morgenpost bis zum Donaukurier, von der Sächsischen Zeitung bis zur Rheinischen Post. Exemplarisch hier eine kleine Auswahl einiger Pressebeiträge:

### Westfälische Nachrichten

NR. 185 R MS 4 Samstag, 11. August 2007

### MÜNSTER



Wo Münsters größten Leseratten „sitzen“

Karikatur: Arndt Zinkant

### Frankfurter Allgemeine Zeitung

Freitag, 10. August 2007 Nr. 184 / Seite 35

Feuilleton

### Vorbild Gefängnis

#### Bibliothek des Jahres in JVA Münster

Die Gefangenenbücherei der Justizvollzugsanstalt Münster ist zur „Bibliothek des Jahres 2007“ gewählt worden und erhält dafür 30 000 Euro Preisgeld. Die Auszeichnung des Deutschen Bibliotheksverbandes und der „Zeit“-Stiftung Ebelin und Gerd Bucorius geht an die Bücherei, weil sie zur Integration

der Gefangenen durch Kultur und Bildung beitrage. Die Räumlichkeiten und das Verleihsystem der Bibliothek sind 2005 erneuert worden. Die Auszeichnung „Bibliothek des Jahres“ ist laut Stiftung der einzige nationale Bibliothekspreis. Er wird seit acht Jahren vergeben. dpa

Der in der Neuen Züricher Zeitung (NZZ) am 05.11.2007 erschienene ganzseitige Artikel von Jochen Güntner „Der ideale Leseort hat schwedische Gardinen. Ein Besuch in den beiden sehr unterschiedlichen Gefängnisbibliotheken

von Münster und Coesfeld“ ist einer der herausragenden Beiträge. Hierfür wurde Jochen Güntner am 22. September 2008 in der Fouqué-Bibliothek Brandenburg der Publizistenpreis des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. – Helmut-Son-

Hendrik Werner lässt in DIE WELT am 19.09.2007 zwei Büchereiarbeiter zu Wort kommen:

„Herr S. (55), ein wegen mehrerer Alkoholdelikte einsitzender Möbelschreiner: ‚Früher wusste ich nicht mal, wie man einen PC anmacht. Die Arbeit an der Ausleihe hat mich gelehrt, damit umzugehen.‘ Auch sein Lektürepensum hat sich erhöht – Sachbücher und Gesetzestexte sind seine Favoriten. Ähnlich verhält es sich mit Herrn L. (27). Als IT-Spezialist las er früher nur online. Und schätzt jetzt den ‚handfesten Wert von Literatur in Form gedruckter Bücher – zumal Dan Brown‘.“



Dr. Georg Ruppelt (Direktor der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek Hannover) als Laudator bei der Verleihung des Publizistenpreises des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. an Joachim Güntner, Neue Zürcher Zeitung (im Bild rechts; Foto: Marion Janzin)

„Ein ganzseitiger Zeitungsbeitrag in einer traditionsreichen Schweizer Zeitung von Weltrang und zwei schöne deutsche Städte in der Provinz bzw. die Gefängnisse dieser Städte in der Provinz bzw. Teile der Gefängnisse dieser Städte in der Provinz – wie passt das zusammen? ...



Buchstütze „Bücher öffnen Türen“ von Bernhard Silber in Gefangenenbücherei Münster (Foto: R. Wolk)

Joachim Güntner hat, wie gesagt, seinen Aufsatz mit einer Beschreibung des Gefängnisportals und der Tür in der Tür begonnen. „Hohe alte Backsteinmauern, zum Teil gekrönt von Stacheldraht. Die Gebäude zur Frontseite hin tragen Zinnen und Türmchen, alle Fenster sind vergittert. Und das dort soll der Haupteingang sein? Eine Tür, so abweisend wie diese, habe ich zuvor nie durchschritten. Weiss lackierte Eisenbleche füllen einen Torbogen. Darin eingelassen, unscheinbar, eine Tür, als Pforte in der Pforte. ...

Eine Tür, die verschlossen ist, hat etwas Abweisendes. Aber sie ist eben doch eine Tür und keine Mauer; sie kann geöffnet werden, man kann durch sie hindurchgehen in Gutes wie in Schlechtes, in die Unfreiheit und in die Freiheit. Und insofern ist eine Tür, ist ein Tor, ist ein Portal auch ein Zeichen der Hoffnung. Die Gefängnisbüchereien, wenn es denn solche sind wie die hier beschriebenen und gelobten, sind offene Türen hinter verschlossenen Toren. Mit Hilfe ihrer Bücher und Medien kann sich der Geist frei durch die Welt oder durch Welten bewe-

gen, er kann sich alles erschließen, aufschließen: Nichts bleibt ihm, anders als in seinem realen Dasein, verschlossen. Und deswegen fügt sich der Bericht Joachim Güntners so selbstverständlich in die internationale Berichterstattung der Neuen Zürcher Zeitung ein. Ich denke auch, dass der zutiefst humanitäre Gedanke, der sich in den Gefängnisbücherei-Aktivitäten von Peschers und seinen Mitstreitern ebenso wie in dem Artikel unseres Preisträgers findet, ich denke, dass dieser humanitäre Gedanke ein Markenzeichen der Schweiz und ihrer Presse ist. Ich gratuliere Joachim Güntner, und ich gratuliere der Neuen Zürcher Zeitung zur Auszeichnung mit dem Helmut-Sontag-Preis des Deutschen Bibliotheksverbandes.“

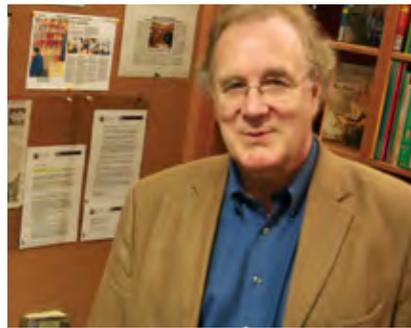
(Hinweis: der vollständige Artikel ist auf der Website des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. zu lesen: <http://fvgb.locations.webseiten.cc/publikationen-herunterladen/>)



Pforte JVA Münster (Foto: R. Silwedel)

## Attraktive Veranstaltungen in der neuen Bücherei

Die renovierte Bücherei der JVA Münster bietet sich auch als Veranstaltungsraum an. Wiederholt fanden Veranstaltungen mit bekannten Autoren oder sonstigen Künstlern statt. Sie haben bei den Besuchern und in der Presse reges Interesse und ein positives Echo gefunden. Exemplarisch seien nur einige genannt.



Autorenlesung mit Sten Nadolny am 16.04.2008 aus seinem Roman „Die Entdeckung der Langsamkeit“ (Foto: G. Peschers)

- Bereits die gerade erneuerte, noch leere Bücherei beteiligte sich Herbst 2005 an der ersten „Nacht der Bibliotheken“ in NRW mit „1001 Nacht-Geschichten hinter Gittern in Arabisch, Deutsch und Persisch“. 2006 las Bernhard Schlink in die JVA Münster aus seinem Bestseller „Der Vorleser“ und zum Welttag des Buches am 23. April 2007 fand eine Autorenlesung mit Wolfgang Hohlbein in der Stadtbibliothek Münster vor Jugendlichen unter freiem Himmel und anschließend vor Gefangenen hinter Gittern statt. Seit seiner Lesung 2008 in der Bücherei ist Sten Nadolny dem Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. verbunden.
- Zur Nacht der Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen am 26.10.2007 unter dem Motto „Tatort Bibliothek“ hatte sich die Gefangenenbücherei der JVA Münster mit einer von Jo Bausch moderierten Veranstaltung beteiligt, bei der vor 100 Inhaftierten drei Gefangene und drei Mitglieder des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V.



Plakat zur Nacht der Bibliotheken 2007 mit Veranstaltungshinweis am 26.10.2007 in der JVA Münster: Tat-Ort Bibliothek, Festabend mit Literatur und Musik (Foto: G. Peschers)

eigene oder Texte aus dem Bestand der Bücherei vortrugen, und Steffi Stephans Jam diese leisen Töne mit Rockmusik ergänzte.

- Oktober 2008 las der 1957–1964 in der DDR politisch inhaftierte Autor Erich Loest aus Leipzig 44 Jahre nach seiner Inhaftierung erstmals im Ge-

fängnis sowie in der Stadtbücherei Münster.

- November 2009 sprach Jiri Grusa mit Schülern einer benachbarten Schule und nach einer Lesung mit Gefangenen in der JVA Münster.

- August 2010 schaute Marga Spiegel (98 Jahre) mit Inhaftierten und Gästen den Film „Unter Bauern“, worin ihre Verfolgung als Jüdin im Nationalsozialismus dargestellt wird, und sprach mit ihnen darüber. [83f]

„Durch solche Veranstaltungen wird den Gefangenen nicht nur ein anderer Zugang zur Literatur, sondern auch die Teilnahme am kulturellen Leben ermöglicht.“ (Pressemeldung zur Auszeichnung)

### 2008 Erich Loest über 40 Jahre nach politischer Haft in der DDR zu Gast im Knast

Erich Loest (1926 – 2013) war in der DDR 1957–1964 als Schriftsteller in Bautzen II inhaftiert. Er siedelte 1981 nach Osnabrück über und kehrte nach dem Fall der Berliner Mauer 1990 wieder nach Leipzig zurück. Seit seiner Inhaftierung hatte er noch keine Lesung in einem Gefängnis gehalten. Umso bemerkenswerter war das Erlebnis, als Erich Loest 2008 zu einer Lesung beiderseits der Gefängnismauer nach Münster kam. Loest beschreibt in seinem Buch „Man ist ja keine Achtzig mehr: Tagebuch“ (Steidl-Verlag, Göttingen 2011) seine Lesungen in der Stadtbücherei und in

der Gefangenenbücherei der JVA Münster am 27.10.2008 und lässt die Erfahrungen während seiner eigenen, langjährigen Inhaftierung aus politischen Gründen im Zuchthaus Bautzen mit anklingen:

„Am zweiten Abend betrete ich die Justizstrafanstalt. .... Mein Ohr hat das Klirren der Schlüssel, das Scheppern der Gittertüren nicht vergessen. Jemand fragt, wie ich mich fühle; ich antworte, ich wüsste, in drei Stunden sei ich wieder draußen. Der Bibliotheksraum: Helles Holz und Spiegel, die Weite vortäuschen, plakativ optimistisches Grün. Der Buchbestand

erstaunlich. Da möchte man jahrelang – mein Gedanke verheddert sich. Anwesend sind an die zwanzig Häftlinge und zwanzig Mitglieder des Fördervereins für Gefangenenbüchereien. Die Direktorin, die einzige Frau in diesem Männerhaus, begrüßt. Ich lese aus „Nikolaikirche“, der danach gedrehte Film ist vorher gezeigt worden. Sofort springt Debatte auf. ... So mag ich das. ... Nach zwei Stunden genehmige ich die letzten drei Fragen. Besser kann eine Veranstaltung solcher Art nicht verlaufen. Schlüsselklirren, ich bin frei“ (S 40). [84]



Autorenlesung mit Erich Loest am 27.10.2008 aus seinem Roman „Die Nikolaikirche“ (Foto: G. Peschers)



## 2008 Der Traum vom Bücherbaum auf der Gefängnismauer

### LIBERTREE BÜCHERBÄUME ÜBERBRÜCKEN MAUERN

„Am 26. März 2008 träumte ich von einem Baum, der auf einer Gefängnismauer wächst. Die trennende Mauer ist stabil und nicht etwa rissig. Der Baum wurzelt u.a. die Mauer entlang in der einen Erde und verbindet durch seine Wurzeln beide Seiten unterirdisch. Seine Zweige strecken und biegen sich zu beiden Seiten und verbinden sie so. Er trägt Bücher als grüne Blätter und bunte Früchte. Auf der grauen Mauer und unter dem blauen Himmel wirkt er farbenfroh. Ich wachte freudig mit diesem Bild auf und erzählte es gleich meiner Frau. Dabei assoziierte ich auch einen Ausschnitt von der Berliner Mauer, auf der rot aufgemalt steht: **„THE WORLD'S TOO SMALL FOR WALLS“**.

Als ich am 6. April 2008 davon träumte, wie ich meinen Bücherbaum-Traum anderen erzählte und diese mir interessiert zuhörten, spürte ich, dass dieser Traum eine besondere Bedeutung hat. Daraufhin begann ich, ihn öffentlich mit anderen zu teilen: Kollegen im Justizvollzug, Angehörigen, Freunden und Bekannten, bei Referaten und Gefängnisbesuchen 2008 in Israel und Palästina, 2009 in Argentinien und Brasilien sowie bei Fachtagungen in Deutschland; ein Fachkollege vermittelte ihn daraufhin nach China, durch andere Kontakte beteiligten sich Menschen aus weiteren Ländern mit Bildern, Texten und Übersetzungen. So entstand durch Beiträge von Menschen aus verschiedenen Ländern und die Homepagegestaltung von Schülern in Münster LIBERTREE.EU und mag für sich sprechen.“

Gerhard Peschers

#### - Der Traum vom Bücherbaum auf der Gefängnismauer -

Zur Frankfurter Buchmesse 2010 entstand diese Ausstellung.

Wer den Traum teilen und dazu etwas in der Tat beitragen mag – z.B. in Form eines Bildes, Textes oder Projektes – ist hierzu eingeladen und findet weitere Informationen unter:

[www.libertree.eu](http://www.libertree.eu) und [www.fvgb.de](http://www.fvgb.de)

© Förderverein Gefangenenbüchereien e.V.



*Peschers: „Dieser Traum bringt Wesentliches von meiner Arbeit und Vision zum Ausdruck. Es geht um Freiheit und Beziehung bei allem Realismus für Begrenzung und Trennung. Es war für mich eine Premiere, dass ich von meinem eigenen Traum erneut so konkret träume und ihn wahrnehme. Dies signalisiert mir dessen elementare Bedeutung. Ich ahne, dass es eine Lebensaufgabe ist, diesem Traum zu folgen, ihn mit anderen zu teilen und so in kleinen Schritten darauf gemeinsam hin zu wachsen.“*

Am Anfang stand der Traum von einem Bücherbaum, der Gefängnismauern überwindet und Menschen auf verschiedenen Mauerseiten verbindet. Diesen haben zahlreiche Menschen geteilt – in rund 30 Sprachen, über 100 Bildern und diversen Texten. In beziehungsstiftenden Dialogen wird er gelebt, durch integrierende Projekte vielfältig in die Tat umgesetzt. Für 2018 ist z.B. eine Reihe von „Lesungen beiderseits der Gefängnismauer“ mit bekannten Autoren in Kooperation zwischen der Fachstelle Gefangenenbüchereien Westfalen-Lippe, dem Landesverband der Bibliotheken und dem Literaturbüro Nordrhein-Westfalen geplant. Dazu sei auch anderenorts angeregt. Oktober 2010 wurde auf der Frankfurter Buchmesse die Ausstellung „LIBERTREE – Bücherbäume überbrücken Mauern“ im internationalen Bibliothekszentrum eröffnet. Seither hat sie an unterschiedlichen Städten Station gemacht: z.B. Justizministerium in Mainz, Magdeburger Dom, Stadtbibliotheken Bremen oder Nationalbibliothek und Gefängnis in Tallin (Estland). Immer wieder lassen sich Menschen international inspirieren, den Traum zu teilen – 2008 Reinhard Niedermeier und ein Insasse aus Gelsenkirchen sowie Künstler aus Israel und Palästina, 2009 Inhaftierte aus Argentinien und Brasilien, 2010 Schüler aus China und Bruder Martin von der Communité de Taizé (Frankreich) oder 2016 in Kam-

Einführungstafel zur Plakatausstellung „LIBERTREE – Bücherbäume überbrücken Mauern“ (Foto: G. Peschers)

pala (Uganda) eine Gruppe Inhaftierter und der Maler Herr Mpanga. Weltweit sind Menschen konfrontiert mit unfreiwilligen Zwängen durch nationale Mauern, Gefängnismauern oder letztlich „Mauern“ im eigenen Kopf oder Herzen. – Aktuelle Konflikte zwischen Nachbarländern wie Nord- und Südkorea, Israel und Palästina, Ost- und Westzypern, Mexiko und USA sowie Folgen der Flüchtlingsbewegungen nach Europa oder innenpolitischer Populismus oder behördliche Ignoranz lassen gegenwärtig erschreckend erleben, wie immer mehr Mauern zwischen Menschen errichtet statt Feindschaften und Befremdlichkeiten überbrückt werden. Hier hat Deutschland durch seine glückliche Erfahrung der friedvollen Maueröffnung und Wiedervereinigung sowie der Justizvollzug und die Gesellschaft zur Resozialisierung von Menschen in Haft oder Integration von Migranten aus Krisengebieten eine besondere Verantwortung. Weltweit setzen sich Menschen damit auseinander, welche Bedeutung das Lesen von Büchern innerhalb und au-

ßerhalb von Gefängnismauern und anderen Barrieren hat. Herausgekommen sind kreative Beiträge, wie Zeichnungen, Collagen, Gedichte und Lieder sowie die Erkenntnis: Bücher verbinden Menschen über Mauern hinweg. Die Ausstellung präsentiert eine Auswahl der kreativen Beiträge zum Traum

vom Bücherbaum auf der Gefängnismauer. Sie will zum Austausch anregen und für die Bedeutung konstruktiver Medienangebote für Menschen in Haft und Arrest sensibilisieren. Die 34 Forentafeln umfassende Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und wird auf Anfrage vermittelt. [411]



Ausstellung auf der Frankfurter Buchmesse 2010 im International Library Centre (Foto: G. Peschers)

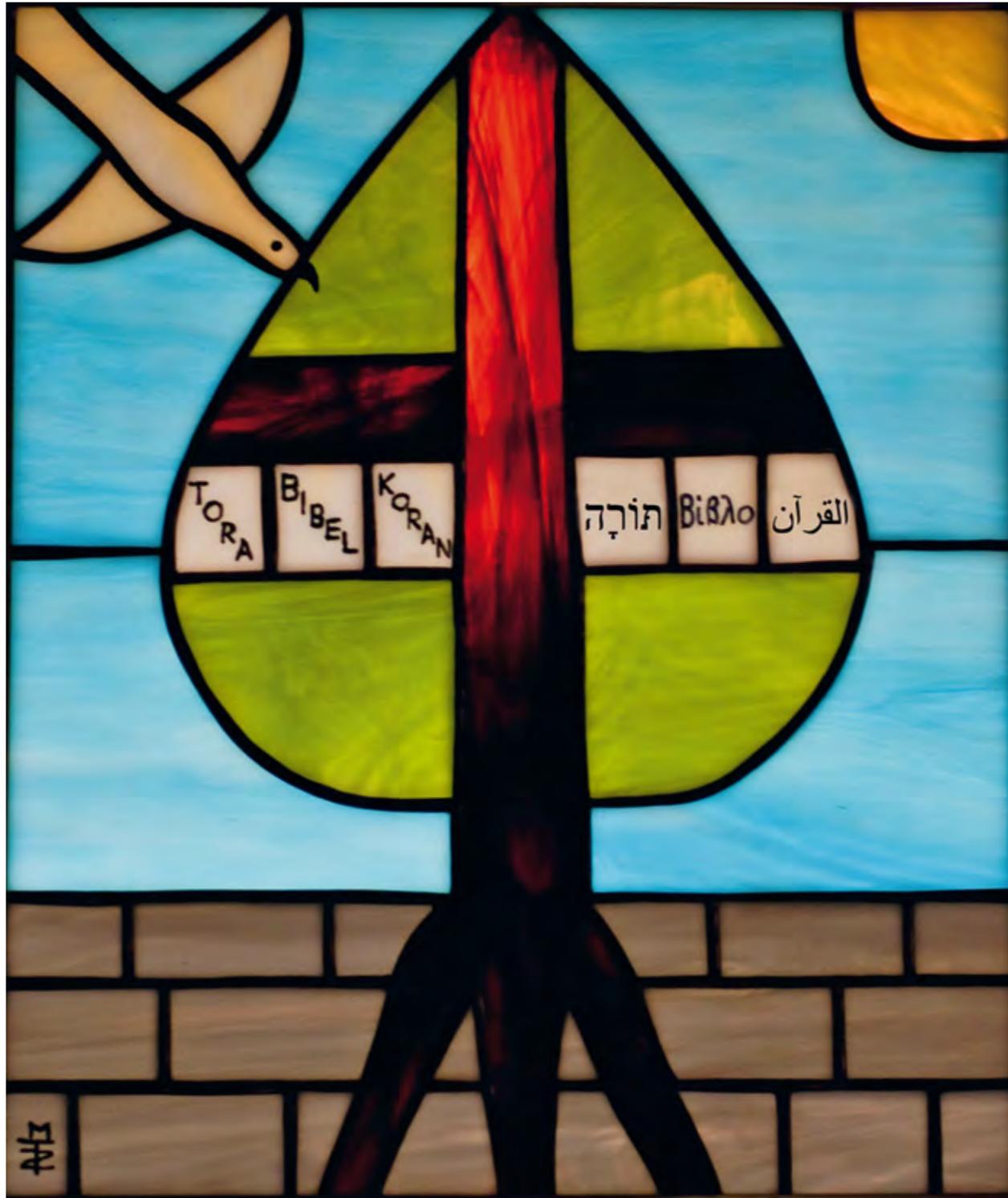


Reinhard Niedermeier, Visitenkarte, Jüchen, 2008, 9x5 cm



Herr H. (Inhaftierter), Aquarellbild, Gelsenkirchen, 2008, 40x30 cm

*Herr H. war über 20 Jahre in Haft in verschiedenen Gefängnissen und malte dies Bild am Tag vor seiner Entlassung aus der Sozialtherapeutischen Anstalt Gelsenkirchen. Er schreibt: „Bücher waren für mich in der Zeit meiner Inhaftierung wie ein guter Freund – immer für mich da. Ich konnte mich in sie „reinfallen“ lassen. Ohne die Bücher hätte ich mit Sicherheit diese lange Zeit hinter Gittern nicht überstanden. Sie waren und sind ein Tor zu einer anderen Welt – besser oder schlechter sei dahin gestellt. Bücher haben mir Freiheit bedeutet. Beim Lesen war ich nicht eingesperrt und weggeschlossen. Ich habe anders gelebt, in den Büchern, mit den Büchern. Bücher haben mir immer FREIHEIT bedeutet !!!“*



Bruder Martin, Tora, Bibel und Koran im Mauerbücherbaum, Taizé (Frankreich) 2010, 30x29 cm



Regine Peschers, Maske mit Bücherbaum, Freiburg, 2010, ca. 80x60 cm



Inhaftierter aus der Provinz Cordoba, Cruz del Eje (Argentinien), 2009, 33 x 45 cm; No existe muro más gris que el de la ignorancia. „Es gibt keine Mauer, die so grau ist, wie die der Ignoranz“.



Stefan Papp, „Das Lesen befreit“ – das Lesen ermöglicht das Überschreiten der Mauern, Krakau (Polen), 2010, 30x21 cm



Inhaftierter aus Provinz Córdoba, 34 x 25 cm, 2009, Cruz del Eje / Argentinien



LICO (Inhaftierter), Ölbild, Rio de Janeiro (Brasilien), 2009, 78x59 cm

## Goethe-Institute ergreifen Initiativen für Gefangenenbüchereien: u. a. in Italien, Israel, Palästina, Brasilien, Argentinien, Peru und Estland



Besuch von Goethe-Instituten Oktober 2007 in der JVA Münster (Foto: G. Peschers)

Am 18. Oktober 2007 besuchte eine internationale Gruppe von Bibliothekaren von Goethe-Instituten aus rund 10 Ländern die Stadtbücherei und die Gefangenenbücherei in Münster. Sie

brachten Bücher in den Sprachen ihrer Heimatländer mit, die in den vielfältigen Bestand fremdsprachiger Literatur der Gefangenenbücherei integriert wurden. Durch den Besuch entstanden ein jah-

relanger lebendiger Fachaustausch und Projekte für Gefangenenbüchereien in mehreren Ländern. Einige sind zusammengefasst im Fachbuch über Gefangenenbüchereien „Bücher öffnen Welten“ (de Gruyter, 2013, S. 340–359) in dem von Stefanie Kastner verfassten Kapitel „Initiativen von Goethe-Instituten in Palästina, Argentinien, Brasilien und Peru“. Vgl. Kp. 3.14 im Fachbuch: [340–360] Auf Einladung der Goethe-Institute fanden Vorträge und Gefängnisbesuche 2008 in Italien, Israel und Palästina, 2009 in Argentinien und Brasilien, 2012 in Estland statt, bei denen von den Erfahrungen der Gefangenenbücherei Münster und Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Nordrhein-Westfalen berichtet wurde. An der internationalen Fachtagung über Gefangenenbüchereien März 2013 in der JVA Münster nahmen Bibliotheksvertreter von Goethe-Instituten aus Argentinien, Palästina, Peru und Russland teil. [99] Wiederholt besuchten Bibliothekare von Goethe-Instituten verschiedener Länder die Gefangenenbücherei Münster: z.B. 2012 aus Zentralasien.



Plakat (Ausschnitt) zur Fachtagung in Genua (Italien) Januar 2008

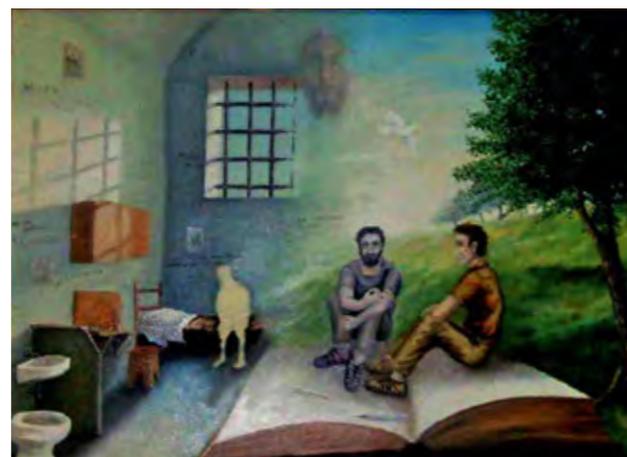


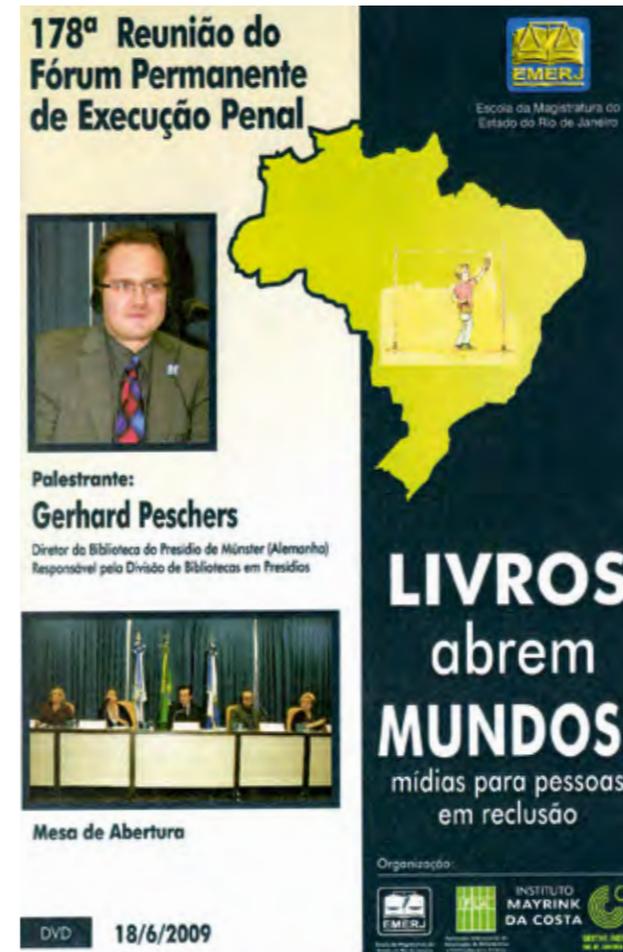
Bild eines Inhaftierten in Genua (Italien), 2008



Fachkollegen vor der Belfer Library nach dem Besuch der Bibliothek im Ayalon-Gefängnis in Ramle (Israel)



N.N.,  
20x20 cm  
2008  
Zefat / Israel



Dokumentation der Fachkonferenz über Gefangenenbüchereien 2009 in Rio de Janeiro (Brasilien)



Postkarte zur Fachtagung in Cordoba (Argentinien) 2009



Bibliothekare von Goethe-Instituten aus Zentralasien 2012 vor der Pforte der JVA Münster

## 2009 Raumentwurfsseminare an der 'Münster School of Architecture'



Cover der Broschüre „Bibliotheksräume hinter Gittern“ der Münster School of Architecture, 2010

Räumlich wurden Gefangenenbüchereien bislang in der Regel wohl marginal mit Regalen und nötigstem Inventar ausgestattet, ohne dass eine Raumgestaltung auf professioneller Basis mit externen Fachkräften stattgefunden hätte. Durch zwei Raumentwurf-Seminare von Frau Prof. Julia Bolles-Wilson an der Münster School of Architecture 2008–2009 konnten mehrere Gefangenenbüchereien grunderneuert werden. [49] 12 Anstalten aus NRW und eine aus Italien beteiligten sich an den Seminaren. Sieben beteiligte

und drei zusätzliche Anstalten haben inzwischen einen hierdurch entstandenen Raumentwurf realisiert. Eine Dokumentation der Raumentwürfe wurde 2010 mit Unterstützung des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. publiziert: „Bibliotheksräume hinter Gittern“. [90]

Frau Prof. Julia Bolles-Wilson – die Initiatorin und Leiterin des Projekts – stellt das Raumentwurf-Projekt kurz vor:

„2006 wurde der Förderverein für Gefangenenbüchereien in Münster gegründet. Die Idee, Bibliotheksräume hinter Gittern als Forschungsthema in die Hochschule einzubringen, entstand nach der phänomenalen Anerkennung der neugestalteten Bücherei der JVA Münster mit dem Preis „Bibliothek des Jahres 2007“ des Deutschen Bibliotheksverbandes und der ZEIT-Stiftung.

Bibliotheken im Strafvollzug fristen trotz der Bemühungen einiger motivierter Beamter ein eher kümmerliches Dasein. Chronische Unterfinanzierung, Sachzwänge, oft aber auch eine mangelnde Sensibilität sowohl für die positive Wir-



Julia Bolles-Wilson  
(Foto: Thomas Rabsch)

kung des Buches wie auch des Raumes auf die physische und mentale Ertüchtigung verhindern, dass Bücher und andere Medien in ausreichender Zahl, in angemessen großen und attraktiven Räumen zur Verfügung gestellt werden. Die Entwurfsarbeit begann mit einer Phase der Recherche (zum Justizvollzug). In einer zweiten Phase konnten die Studierenden sich eine JVA zur Bearbeitung auswählen (und Informationen hierzu einholen). Die dritte Phase ist die eigentliche Entwurfsarbeit mit dem Ziel, am Ende eine für die jeweilige Einrichtung angemessene Lösung aufzuzeigen. ... Am Ende des Semesters wurden die fertigen Pläne und Modelle vor den Leitern, Leiterinnen oder Vertretern der Anstalten präsentiert und lebhaft diskutiert. ... Einige Ideen wurden bereits entweder in Gänze oder in Teilen in den teilnehmenden JVA's umgesetzt. Die JVA Münster hat einen Maßstab und ein Ziel für Bibliotheken im Strafvollzug gesetzt. Das Raumentwurfsprojekt an der msa I münster school of architecture greift den Schwung auf, der durch den Bibliotheks-Preis entstanden ist. Die Dokumentation der Entwürfe ist eine Art Anleitung in der Hoffnung, dass noch weitere JVA's angeregt werden, ihre Bibliotheken zu aktivieren und zu optimieren“. [112–114]



Präsentation der Raumentwürfe zum Semesterabschluss Juli 2008 an der Münster School of Architecture (links: Dozentin Frau Prof. Bolles-Wilson; Foto: G. Peschers)

Zwei Beispiele erneuerter Büchereien in Nordrhein-Westfalen:

### Jugendarrestanstalt Bottrop: „dem Raum die Ecken nehmen“ – Raumentwurf: Janina Umbreit, 2009



Raumentwurf der neuen Bücherei der Jugendarrestanstalt (JAA) Bottrop von Janina Umbreit, msa 2009 – Motto: „Dem Raum die Ecken nehmen“; rechts: Raumerneuerung 2012 (Foto: G. Peschers)

„Durch die runden Ecken dieses Entwurfes werden die Arrestanten beim Betreten der Bücherei von den Büchern umarmt und empfangen. Die einladende Wirkung

wird durch ein halbrundes Regal in der Mitte verstärkt. Eine Sitzecke als Verweilmöglichkeit ist in das umlaufende Regalsystem integriert“ (Janina Umbreit).“ [116]



### Bücherei der Justizvollzugsanstalt Dortmund: – Raumentwurf: Jessica Hennemann, 2009

„Aufbauend auf der fast quadratischen Form des Büchereiraumes wird dieser Entwurf von Quadraten beherrscht. Quadratische Formen tauchen in Tischen, Stühlen und Schränken immer wieder auf.

Im zweiten Raum befinden sich oberhalb der offenen Bücherregale geschlossene Magazinschränke. Ein flaches quadratisches Regal in der Mitte des Raumes sowie die Rasterung der Regale unterstreichen die strenge Ordnung des Entwurfs, welche wiederum durch farbige Quadrate aufgelockert wird“ (Jessica Hennemann).“ [115]



Links: Eröffnung der neuen Bücherei am 23. 04. 2012, Welttag des Buches (Foto: G. Peschers); rechts: Raumpläne von Jessica Hennemann, msa 2009

## 2010–2013 Bundespräsident a.D. Horst Köhler würdigt Gefangenenbüchereien als „Investition für mehr Humanität in der Welt“

Bundespräsident a.D. Horst Köhler hat wohl als erstes Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland die Bedeutung der Gefangenenbüchereien für den Strafvollzug und deren Verbesserung als „eine Investition für mehr Humanität in der Welt“ gewürdigt.

Dem hat er Ausdruck gegeben, indem er den Vorsitzenden des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. zu seinem Neujahrsempfang 2010 nach Berlin eingeladen hat, indem er März 2012 die JVA Münster besuchte, insbesondere zur Besichtigung der Gefangenenbü-

cherei sowie zu Lesung und Gespräch zum Thema „Schicksal Afrika“ mit den Inhaftierten und Gästen und indem er 2013 ein Grußwort zum Fachbuch über Gefangenenbüchereien „Bücher öffnen Welten“ (de Gruyter, 2013) geschrieben hat. [50]



Neujahrsempfang 2010: Bundespräsident Köhler empfängt den Vorsitzenden vom Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. Gerhard Peschers (Foto: M. v. Lingen)



BPräs. a.D. Horst Köhler liest mit Gerhard Peschers im Bewerbungsbuch der „Bibliothek des Jahres 2007“ in der Gefangenenbücherei Münster am 17.03.2012 (Foto: R. Wölk)



BPräs. a.D. Horst Köhler zu Lesung und Gespräch anlässlich „Schicksal Afrika“ im gefüllten Kirchenraum der JVA Münster am 17.03.2012 (Foto: H. Seeger)



### Grußwort von Bundespräsident a.D. Horst Köhler

Am 17. März 2012 besuchte ich die Justizvollzugsanstalt Münster. Der dortigen Gefangenenbücherei war im Jahr 2007 zeitgleich zum Festakt zur Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar der Deutsche Bibliothekspreis „Bibliothek des Jahres“ verliehen worden. Das war ein bis dahin einmaliges Ereignis, über das ich mich sehr gefreut hatte. Ich wollte die Gefangenenbücherei der Justizvollzugsanstalt Münster deshalb auch unbedingt kennenlernen. Am Besten dafür schien mir eine Lesung und Diskussion vor Ort.

Den Text für meine Lesung hatte ich aus einer anschaulichen Broschüre über die Arbeit der Stiftung „Menschen für Menschen“ von Karl Heinz und Almaz Böhm in Äthiopien gewählt. Ich war gespannt, ob die Gefangenen sich auch für ein für sie vielleicht fernes Geschehen interessierten.

Ich erlebte hochinteressierte Menschen. Eine ganze Anzahl der Gefangenen kam aus anderen, nicht zuletzt afrikanischen Ländern. Mir wurden viele Fragen gestellt und ernsthafte Argumente vorgetragen. Bisweilen in englisch oder auch französisch. Ich spürte viel guten Willen und ich lernte, dass die seit 1853 bestehende Justizvollzugsanstalt heute im Kleinen einen Kosmos an Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sprachen und Kulturen unter ihrem Dach versammelt. Und dass das Lese- und Medienangebot in der schön gestalteten Gefangenenbücherei dieser Vielfalt Rechnung zu tragen versucht. Ich lernte, dass die Gefangenenbücherei in der JVA Münster genauso wie die Anna Amalia Bibliothek in Weimar „ein ganz besonderer Ort“ ist, der unser aller Aufmerksamkeit und Unterstützung bedarf.

Am Ende der Lesung und Diskussion lud ich die Anwesenden (Gefangene und Mitglieder des Fördervereins) ein, mir durch Eintrag in ein „Gästebuch“ weitere Anregungen und Gedanken mitzuteilen. Von den vielen Eintragungen will ich drei hier wiedergeben:

- Der Mensch braucht den Menschen, besonders da, wo der Mensch am Abgrund steht.
- Ich hätte gern mehr über Afrika und die dortige Kultur erfahren ... In der hiesigen Anstaltsbücherei habe ich mir schon mehrere Bücher ausgeliehen und festgestellt, dass mich dieses Thema nicht mehr „los“ lässt.
- Die Leute, die Afrika helfen wollen, müssen ein bisschen überlegen, weil Afrika kein kleiner Kontinent ist ... Anstatt zu spenden, sollen die Leute lieber ein paar Firmen dort bauen, um die ganzen Rohstoffe zu verarbeiten und den Menschen helfen, eigenes Geld zu verdienen. Ich glaube das ist besser, danach kann die Bevölkerung den Kontinent langsam selber aufbauen.

In der Justizvollzugsanstalt Münster habe ich mich davon überzeugen können, wie wichtig Gefangenenbüchereien (und Lesungen) für einen modernen Strafvollzug sind. In der Diskussion mit den Gefangenen und den Mitgliedern des Fördervereins kam zum Ausdruck, dass die Idee der Resozialisierung viele Ansatzpunkte finden kann. Deshalb ist auch die Herausgabe dieses Fachbuches über Gefangenenbüchereien von großem Wert. Ich hoffe, es wird dazu beitragen, das Medienangebot für Menschen in Haft überall in Deutschland zu verbessern. Auch das ist eine Investition für mehr Humanität in der Welt.

Horst Köhler

[3 f.]

## 2010–2016 Erste Deutsche Fachtagungen „Gefangenenbüchereien“

2010 Frankfurter Buchmesse: 1. Deutsche Fachtagung „Gefangenenbüchereien“ und Eröffnung der Wanderausstellung „Libertree – Bücherbäume überbrücken Mauern“



Frankfurter Buchmesse 2010 (Foto: G. Peschers)



Auf Initiative des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. konnte in Kooperation mit der Frankfurter Buchmesse 2010 erstmals eine Tagung zur Bibliotheksarbeit im Justizvollzug für die Bediensteten von Gefangenenbüchereien und den dafür zuständigen Verantwort-

lichen in den Landesjustizverwaltungen in Deutschland angeboten werden. Auf Landesebene finden bislang kaum oder nur vereinzelt Dienstbesprechungen oder Fortbildungen für die Büchereibediensteten im Justizvollzug statt. Aufgrund des großen Nachholbedarfs

und regen Interesses wurden nach der ersten Fachtagung auf der Frankfurter Buchmesse daraufhin zwei entsprechende Tagungen in Kooperation mit der Leipziger Buchmesse 2013 und 2016 angeboten. [50]



Frankfurter Buchmesse 2010: 1. Fachtagung in Deutschland für Büchereibedienstete im Justizvollzug und Jugendarrest (Foto: G. Peschers)



Ausstellung auf der Frankfurter Buchmesse 2010 im International Library Centre (Foto: G. Peschers)



Judith Park zeichnet ein Bild im Mangastil zum Mauerbücherbaumtraum, Frankfurter Buchmesse 2010 (Foto: G. Peschers)



Gäste aus Nicaragua vom „Bücherbus für Gefangene“ auf der Buchmesse 2010 (Foto: G. Peschers)

Auf Anfrage der Frankfurter Buchmesse wurde 2010 die Ausstellung „Libertree – Bücherbäume überbrücken Mauern“ initiiert und dort Oktober 2010 im internationalen Bibliothekszentrum erstmals präsentiert. Seither steht sie als Wanderausstellung zur Verfügung und wurde in

verschiedenen Bundesländern gezeigt und zum Anlass genommen, das Thema Gefangenenbüchereien vor Ort aufzugreifen und weiterzuentwickeln. [50]

Außer der Fachtagung und Ausstellungseröffnung fand im Rahmen von

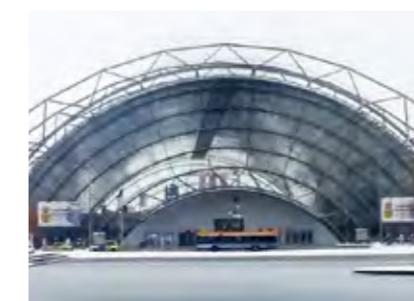
LITCAM noch eine Veranstaltung gemeinsam mit Gästen aus Nicaragua zum dortigen Bücherbus für Gefangene statt sowie eine Zeichnung zum Mauerbücherbaumtraum mit der Mangastil-Zeichnerin Judith Park.

## 2013 / 2016 Leipziger Buchmesse: Fortsetzung der Deutschen Fachtagungen „Gefangenenbüchereien“



**Leipziger Buchmesse**

Aufgrund der großen Resonanz bei der ersten bundesweiten Tagung für Büchereibedienstete des Justizvollzugs und Jugendarrests in Deutschland auf der Frankfurter Buchmesse 2010 und dank der Kooperationsbereitschaft der Leipziger Buchmesse wurden die bundesweiten Fachtagungen über Gefangenenbüchereien 2013 und 2016 in Leipzig auf Initiative des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. fortgesetzt. Dabei brachten sich Vertreter aus verschiedenen Bundesländern mit kurzen Statements zu einzelnen Anstalten in zunehmendem Maße ein. Unmittelbar nach der Leipziger Buchmesse 2013 trafen sich Vertreter von Goethe-Instituten mehrerer Länder und die wenigen hauptamtlichen Bibliothekare des Justizvollzugs in Deutschland zu



Eingangshalle zur Leipziger Messe

einer internationalen Fachtagung in der JVA Münster.

2016 fand die Fachtagung am letzten Tag des Deutschen Bibliothekskongresses und ersten Tag der Leipziger Buchmesse statt. Beim Bibliothekskongress wurde eine Podiumsdiskussion über Medienangebote für junge Menschen

in Haft durchgeführt; deren Ergebnisse sollen in eine der nächsten Tagungen der Anstaltsleiter des Jugendvollzuges Deutschlands eingebracht werden.

Henning Bleyl – Kulturredakteur der taz nord – erhielt nach 2014 nun zum zweiten Mal den Publizistenpreis des Deutschen Bibliotheksverbandes. Er hatte zuvor kurz die Tagung über Gefangenenbüchereien besucht. Aufsehen erregte er damit, dass er nach der Preisverleihung vor den Vertretern des Deutschen Bibliothekskongresses kritisch darauf hinwies, dass seines Erachtens Gefangenenbüchereien die Stiefkinder des öffentlichen Bibliothekswesens seien. Auf seinen Vorschlag hin wurde die Gefangenenbibliothek der JVA Bremen als Zweigstelle der Stadtbibliothek Bremen mit dem Bibliothekspreis 2016 der VGH-Stiftung ausgezeichnet.

## 2012–2016 „Hier trifft sich die Welt“ – Internationalität im Alltag und Fachaustausch

In der Justizvollzugsanstalt Münster wie im Justizvollzug insgesamt ist Internationalität an der Tagesordnung und prägt den Alltag. Man kann durchaus etwas geflügelt und doch konkret sagen: „Hier trifft sich die Welt“ – gezwungenermaßen. Die Insassen einer Justizvollzugsanstalt bilden quasi wie in einem Mikrokosmos den Makrokosmos unserer Gesellschaft ab – wenn auch mit einigen variierenden prozentualen Schwerpunkten. Der Ausländeranteil im Justizvollzug lag 2006 bei etwa 30% (2016 bei etwa 32%). Darunter waren 2007 in der JVA Münster von 550 Insassen rund 180 Ausländer aus fast 50 Ländern. – Entsprechend wurde über Jahre daran gearbeitet, den Bestand fremdsprachiger Literatur zu pflegen und auszubauen. Einige Gefangenenbüchereien halten auch für andere Anstalten fremdsprachige Literatur in größerem Maße zur Verfügung. So sind 2013 in der JVA Münster etwa 30 Sprachen im Bestand mit rund 2000 Titeln, die vielfach entliehen werden. Auch die Büchereiarbeiter gehören teilweise

anderen Nationalitäten an; so waren in den letzten Jahren außer Deutschen auch Büchereiarbeiter aus Albanien, Griechenland, Iran, Marokko, den Niederlanden, Serbien oder der Türkei eingesetzt. Sie sind stets eingeladen, ihre Sprachkenntnisse in die Sichtung und Erschließung der fremdsprachigen Medienbestände einzubringen. [96f] In Folge der starken Zuwanderung von Flüchtlingen wurden 2016 im Justizvollzug in NRW Integrationsbeauftragte in den einzelnen Anstalten ernannt und Fortbildungen angeboten. Auch die Anschaffung von geeigneter islamischer Literatur und Medien zur Sprachförderung wurde unterstützt.

Seit der ersten Teilnahme am internationalen Bibliothekskongress auf der IFLA 2003 mit einem Referat über die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Deutschland am Beispiel Nordrhein-Westfalens und der Auszeichnung der Gefangenenbücherei Münster mit dem Deutschen Bibliothekspreis 2007 fand wiederholt ein reger internationaler Fachaustausch

statt und wurden die Erfahrungen aus Nordrhein-Westfalen und besonders der JVA Münster auf weiteren Kongressen in Deutschland und international eingebracht. Immer wieder kamen auch Besucher aus verschiedenen Ländern zum Fachaustausch und zur Büchereibesichtigung in die JVA Münster: z.B. aus Argentinien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Ghana, Indien, Luxemburg, Marokko, Mazedonien, den Niederlanden, Norwegen, Palästina, Peru, Philippinen, Portugal, Rumänien, Russland, Ungarn, USA und Ländern Zentralasiens. [98]

Bei Auslandsreisen des Bibliothekars der Fachstelle Gefangenenbüchereien in Argentinien, Brasilien, Bulgarien, Estland, Finnland, Israel, Italien, den Niederlanden, Russland und Südafrika besucht. 2006 wurde durch Vermittlung der Fachstelle Gefangenenbüchereien bei der JVA Münster die Übersetzung der IFLA-Richtlinien für Gefangenenbüchereien

ins Deutsche initiiert, in Kooperation mit Vibeke Lehmann (USA) seitens der IFLA realisiert und etwas aktualisiert in das 2013 erschienene Fachbuch über Gefangenenbüchereien aufgenommen. Nach einem Fachaustausch mit Bibliotheksvertretern aus Estland im Gefängnis von Tallinn wurde auf der internationalen Bibliothekskonferenz 2012 in Helsinki die Gefangenenbücherei Münster mittels einer Poster Session unter 200 Ausstellern vorgestellt und bei der Abschlussveranstaltung als „Best IFLA 2012 Poster Session“ ausgezeichnet. [98f] Es stellte die Gefangenenbücherei Münster als „Bibliothek des Jahres 2007“ im Kontext der Anstalt vor. Der Flyer hierzu wurde in Deutsch, Englisch, Russisch und Spanisch angeboten.



Besuchergruppe von Bibliothekarinnen aus den Philippinen mit Herrn Feldmann von der Universität Münster in der Pforte der JVA Münster, Mai 2012



Regale fremdsprachiger Literatur mit Buchstütze von B. Siller „Egalite, Fraternite, Librairie“ (Foto: G. Peschers)



Musikgruppe N'gowa, Elfenbeinküste, November 2012 (Foto: G. Peschers)

### Helsinki: „Best IFLA 2012 Poster Session“



Best IFLA 2012 Poster Session – links: Poster mit Flyer in vier Sprachen; rechts: Poster Session in aufgeklappter Form; grafischer Entwurf: Stefanie Gärtner (DBCO GmbH) [97]

### 2013 JVA Münster: Internationale Fachtagung „Gefangenenbüchereien“

März 2013 fand eine internationale Tagung über Gefangenenbüchereien mit den hauptamtlich im Justizvollzug in Deutschland tätigen Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Gefangenenbüchereien in Kooperation mit Goethe-Instituten aus Argentinien, Palästina, Peru, Russland sowie mit Vibeke Lehmann

aus den USA in der JVA Münster statt. [99] Teilnehmer(innen) waren: Markus Kedziora (Russland), Iwan Uspenskij (Russland), Iliana Revoredo (Peru), Samira Safadi (Palästinensische Gebiete), Mahmoud Safadi (Palästinensische Gebiete), Lara Crespo (Argentinien), Vibeke Lehmann (USA), Gerhard Peschers (Fachstelle Gefangenenbüchereien Westfalen-Lippe, JVA Münster), Klaus-Josef Skopp (Fachstelle Gefangenenbüchereien Rheinland, JVA Köln), Sybille Simon (Hamburg), Ingrid Lange-Bohaumilitzky (Hamburg), Dr. Dagmar Giersberg (Bonn).

schers (Fachstelle Gefangenenbüchereien Westfalen-Lippe, JVA Münster), Klaus-Josef Skopp (Fachstelle Gefangenenbüchereien Rheinland, JVA Köln), Sybille Simon (Hamburg), Ingrid Lange-Bohaumilitzky (Hamburg), Dr. Dagmar Giersberg (Bonn).



Präsentation bei der Eröffnung des internationalen Bibliothekskongresses 2015 in Kapstadt (Foto: G. Peschers)

Beim internationalen Bibliothekskongress 2015 in Kapstadt wurde das neu erschienene Fachbuch über Gefangenenbüchereien in einer Poster Session vorgestellt und über Kooperationsbeispiele von Stadtbibliotheken mit Gefangenenbüchereien in Deutschland referiert. Die u.a. für Gefangenenbüchereien zuständige Sektion des internationalen Bibliotheksverbandes „Library Services to

People with Special Needs“ (LSN) regte an, das in Deutschland 2013 erschienene Fachbuch über Gefangenenbüchereien aktualisiert in Englisch neu herauszugeben und als Mitglied in der Sektion mitzuwirken. Vertreter der Strafvollzugsbehörde Südafrikas nahmen an den Ver-

anstaltungen teil, präsentierten eigene Projekte von Gefangenenbüchereien und ermöglichten den Besuch mehrerer Gefangenenbüchereien und des Gefängnisses, in dem Nelson Mandela unmittelbar vor seiner Entlassung inhaftiert und nach 27jähriger Haft entlassen worden war.



Gefangenenbücherei bei Kapstadt, 2015 (Foto: G. Peschers)

### 2016 Mitwirken als Sektionsmitglied im internationalen Bibliotheksverband (IFLA)

Seit 2016 ist der der Bibliothekar der Fachstelle Gefangenenbüchereien bei der JVA Münster korrespondierendes Mitglied in der IFLA-Sektion „Library Services to People with Special Needs“ (LSN), um hier Anliegen und Erfahrungen von Gefangenenbüchereien einzubringen – so auch durch seine Teilnahme am Kongress der IFLA 2017 in Polen.

Sektion „Library Services to People with Special Needs“ des internationalen Bibliotheksverbandes (IFLA) 2016 in Berlin beim Institut für Menschenrechte (v.l.n.r.): Knut M. Nygaard (Norwegen), Erlend Ra (Norwegen), Misako Nomura (Japan), Helle Arendrup Mortensen (Dänemark), Nancy Bolt (USA), Gerhard Peschers (Deutschland), Marie Engberg Eiriksson (Dänemark), Anne Sieberns (Deutschland), Heidi Carlsson Asplund (Schweden), vorne: Chris Corrigan (USA), Sanja Bunic (Kroatien) (Foto: G. Peschers)



### BÜCHER ÖFFNEN WELTEN Gefangenenbüchereien in Deutschland und international

#### Internationale Konferenz

18.-20. März 2013 Justizvollzugsanstalt Münster, Deutschland.

Fachtagung über professionell geleitete Projekte der Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Deutschland, Ländern mit Initiativen von Goethe-Instituten sowie in den USA

auf Initiative der Gefangenenbücherei der JVA Münster -Bibliothek des Jahres 2007 in Deutschland-

**Kontakt:** JVA Münster, Gefangenenbücherei, Gerhard Peschers; Tel.: 0049-251-2374-116, Email: gerhard.peschers@jva-muenster.nrw.de



Postkarte zur internationalen Tagung 2013 in der JVA Münster, gestaltet vom Goethe-Institut Cordoba



Internationale Fachtagung Gefangenenbüchereien in der JVA Münster, März 2013, v.l.n.r.: Samira Safadi, Mahmoud Safadi; unten: Lara Crespo, Iliana Revoredo; Sybille Simon, Ingrid Lange-Bohaumilitzky, Iwan Uspenskij, Vibeke Lehmann, Gerhard Peschers

### 2015 Begegnung mit Afrika – Teilnahme am IFLA World Library and Information Congress 2015 in Kapstadt

Durch die Einladung der Makerere-Universität in Kampala fand ein Austausch mit dem African Prisons Project statt, welches sich seit ihrer Gründung 2004 durch Alexander McLean (als Volontär aus England in Uganda) um die Verbesserung der Bildung für Gefangene sowie die Entwicklung von Gefangenenbüchereien in Uganda und Kenia engagiert (vgl.: www.africanprisons.org).

African Prisons Projekt in Kampala (Uganda) 2015, (Foto: G. Peschers)



2013 WDR-Sendung zur Bücherei heute und Interview zur Zukunftsfrage

Am 16. Mai 2013 erschien auf der Titelseite der Süddeutschen Zeitung ein kurzer Artikel von Heribert Prantl mit der Überschrift: "Lesen für die Freiheit / Häftlinge, die zu Büchern greifen, sollen eher entlassen werden". Darin schreibt er:

„Lesen für die Freiheit“ heißt das Projekt, das darauf hinausläuft, Gefangenen eine Verkürzung ihrer Haft zu gewähren, wenn sie in ihrer Zelle Bücher lesen und dann über ihre Lektüre eine schriftliche Abhandlung verfassen. Das Vorbild für dieses Projekt kommt nicht aus den klassischen Staaten eines liberalen Strafvollzugs in Europa, sondern aus Brasilien. Es sieht vor, dass für jedes Buch, das von einem Gefangenen gelesen und besprochen wird, vier Tage Haft erlassen werden. Die Maximal-

zahl wird auf zwölf Bücher pro Jahr beschränkt, für jedes Werk wird den Gefangenen vier Wochen Zeit gelassen. Die eifrigsten Gefangenen können sich also 48 Freiheitstage pro Jahr erlesen. ... Würde ein solches Programm realisiert, müssten die Gefangenenbüchereien neu bestückt werden. Nur wenige sind so wunderbar ausgestattet wie die Gefängnisbücherei in Münster, „Achselhöhle“ genannt, die mehr als zehntausend Medien Platz bietet und 2007 „Bibliothek des Jahres“ wurde. Die meisten Gefangenenbüchereien ähneln Trödelmärkten, obwohl schon im alten Strafvollzugsgesetz des Bundes, das mittlerweile von Landesgesetzen abgelöst wurde, festgelegt war, der Gefangene solle Gelegenheit erhalten, ... eine Bibliothek zu benutzen“.

Auf dieses Projekt fragte der WDR bei der JVA Münster an und sendete am 19. Juli 2013 in der Lokalzeit Münsterland einen kurzen Bericht von Andrea Walter über die Gefangenenbücherei Münster und ein Interview im Studio mit dem stellvertretenden Anstaltsleiter Rolf Silwedel zu diesem Thema und zur Perspektive für eine neue JVA Münster. Dies ist das letzte Filmdokument, in dem die „Bibliothek des Jahres 2007“ noch in Betrieb zu sehen ist.

Ausschnitte aus dem Filmbeitrag vom 19. Juli 2013:

**Hinweis:** Der Filmbeitrag ist auf der Homepage des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. bei den Publikationen hinterlegt und zu sehen.

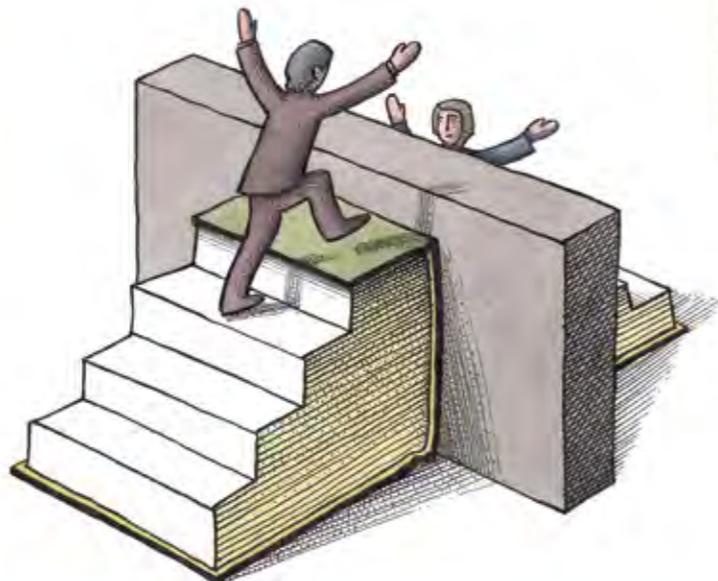


Rolf Silwedel im Interview:

„Die Gefangenen haben ein gutes Freizeitangebot. Sie sind oft leseentwöhnt. Hier erleben sie mitten in der Anstalt eine freundliche Bücherei, deren Raumweite signalisiert. Sie brauchen die Bücher nicht wie bei Magazinbüchereien schriftlich beantragen, sondern gehen direkt in die Bücherei zum Stöbern, so dass sie die Bücher selber entdecken und ausleihen. Die Benutzerquote ist mit über 80% der Insassen sehr hoch. Die Bücherei entspricht quasi einer Stadtteilbibliothek. Die Erfahrungen aus der jetzigen Bücherei werden in einer geplanten neuen JVA in Münster voraussichtlich übernommen und wahrscheinlich bei mehr Platz noch verbessert.“

Ausschnitte aus der Sendung des WDR über die Gefangenenbücherei Münster und das Projekt „Lesen für die Freiheit“ am 19.07.2013 in Lokalzeit Münsterland

2013 Eröffnung der Wanderausstellung:  
„Lesen verbindet – Alphabetisierung als Menschenrecht“



Reading connects –  
Lektiovy as a human right

## Lesen verbindet Alphabetisierung als Menschenrecht

Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung - weltweit. Lesen, Schreiben und Rechnen sind die Grundvoraussetzungen, dieses Recht einzufordern und wahrzunehmen. Diese Fähigkeiten sind notwendig für individuelles lebenslanges Lernen und haben weitreichende Folgen für das soziale, politische und kulturelle Miteinander sowie den wirtschaftlichen Wohlstand der gesamten Gesellschaft.

The human right to education applies to every person – all over the world. To be able to read, write and calculate are the basic requirements for claiming and exercising this human right. These skills are essential for individual lifelong learning and have far-reaching consequences for the social, political and cultural interaction and the economic well-being of society as a whole.



Einführungstafel zur Plakatausstellung „Lesen verbindet – Alphabetisierung als Menschenrecht“

Die Ausstellung „Lesen verbindet – Alphabetisierung als Menschenrecht“ wurde gemeinsam entwickelt von dem Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V., dem UNESCO Institute for Lifelong Learning (UIL) und dem Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. – mit freundlicher Unterstützung durch die Gefangenenbücherei Münster als „Bibliothek des Jahres 2007“ und durch den Verlag Ernst Klett Sprachen.

Die Ausstellung wurde im Mai 2013 in der JVA Münster eröffnet und steht als Wanderausstellung zur Verfügung.

Die Ausstellung besteht aus 22 deutschen und internationalen Plakaten. Sie greifen verschiedene Aspekte des Themas Analphabetismus/Alphabetisierung auf wie politische und gesellschaftliche Teilhabe, Gesundheit, Rechnen, Folgekosten von Analphabetismus, Überlebensstrategien, Lese- und Schreibkurse, Strafvollzug, Hilfseinrichtungen, Betroffenheit von Frauen, Arbeitswelt. Die Texte zu den Plakaten sind in Deutsch und Englisch gehalten.

Die Einführung von DVDs in den Bestand der Gefangenenbücherei Münster 2008 wurde gemeinsam mit dem Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. mit dem Film „Ein Wort, 10 Cent“ aus der Reihe „Das Kreuz mit der Schrift“ eröffnet. Daraufhin wurde ein Alphabetisierungskurs initiiert, der viele Jahre gepflegt wurde. 2012 bis 2015 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Projekt RAUS gefördert, um die Alphabetisierung von Inhaftierten in Deutschland zu verbessern. RAUS steht für Resozialisierung durch Alphabetisierung und Übergangmanagement für Straffällige – vgl.: <http://www.raus-blick.de/>. Hierdurch wurde auch die Ausstellung „Lesen verbindet“ bundeweit an vielen Orten gezeigt.



UNESCO Institute for Lifelong Learning  
THE INSTITUTE PROGRAMMES PARTNERSHIPS RESOURCES  
CONTACT US

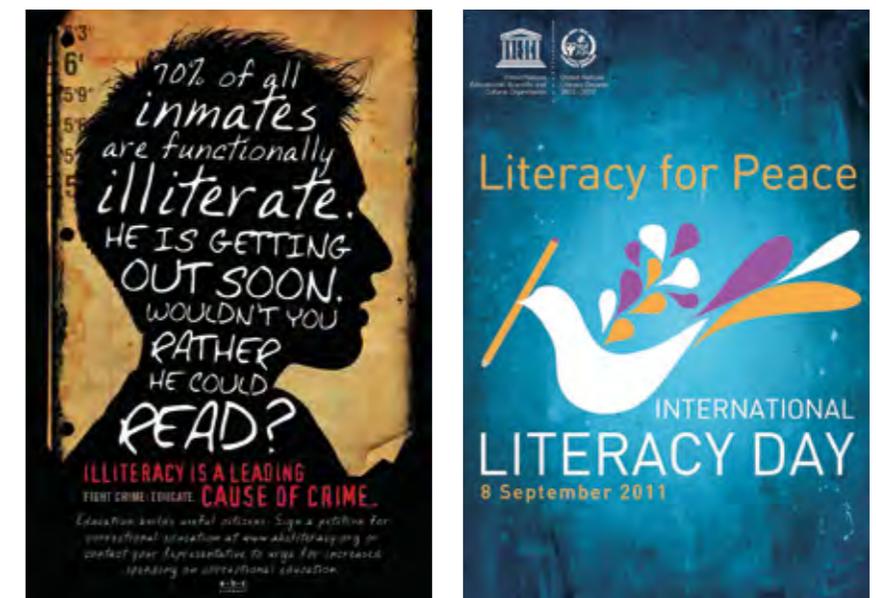
### New Exhibition of International Literacy Posters



© UNESCO

Eröffnung der Ausstellung „Lesen verbindet – Alphabetisierung als Menschenrecht“ in der JVA Münster Mai 2013, v.l.n.r.: B. Mühlhans (Verwaltungsleiterin, JVA Münster), L. Krolak (UNESCO-Institut, Hamburg), P. Hubertus (Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V., Münster), G. Peschers (Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen, JVA Münster)

Plakatmotive zur Ausstellung „Lesen verbindet ...“



70% of all inmates are functionally illiterate. HE IS GETTING OUT SOON. WOULDN'T YOU RATHER HE COULD READ? ILLITERACY IS A LEADING CAUSE OF CRIME. EDUCATION MAKES USEFUL CITIZENS. SIGN A PETITION FOR CONSTITUTIONAL PROTECTION AT [www.abolilliteracy.org](http://www.abolilliteracy.org) OR CONTACT YOUR REPRESENTATIVE TO ARGUE FOR INCREASED SPENDING ON OPERATIONAL EDUCATION.

Literacy for Peace  
INTERNATIONAL LITERACY DAY  
8 September 2011

## 2013 Erscheinen des Fachbuchs über Gefangenenbüchereien BÜCHER ÖFFNEN WELTEN

MEDIENANGEBOTE FÜR MENSCHEN IN HAFT IN DEUTSCHLAND UND INTERNATIONAL



Das 2013 vom Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. bei de Gruyter herausgegebene Fachbuch „Bücher öffnen Welten“ gilt gegenwärtig als einzigartiges Standardwerk zum Thema „Das Buch im Strafvollzug“.

Zur Entstehung und Verbreitung des Buches:

Nach der Auszeichnung der Gefangenenbücherei Münster mit dem Deutschen Bibliothekspreis 2007 war zunächst geplant, einige bereits vorliegende Fachbeiträge in einer Broschüre zusammenzufassen. Dann erschien 2011 in den USA in der Zeitschrift LIBRARY TRENDS die von Vibeke Lehmann herausgegebene Ausgabe „Library and Information Services to Incarcerated Persons: Global Perspectives“. Diese wurde in der JVA Münster durch zwei Inhaftierte ins Deutsche übersetzt. Auf dem internationalen Bibliothekskongress 2012 in Helsinki signalisierte der Verlag de Gruyter Interesse an einem Fachbuch über Gefangenenbüchereien.

August 2013 erschien das Fachbuch. Beim Öffentlichkeitstag zum 160jährigen Bestehen der JVA Münster wurde es erstmals der Öffentlichkeit präsentiert – gleichzeitig mit dem Bildband „Leben auf Zeit. Alltag im Gefängnis“ über die JVA Münster. Nach ergänzenden Arbeiten zum Einlegen von Flyern in der Buchbinderei der Anstalt wurde es allen Landes-

justizverwaltungen in Deutschland sowie allen Anstalten des Justizvollzugs und Jugendarrests geschickt. Bei passenden Gelegenheiten wurde es vom Herausgeber selber überbracht und zu verschiedenen Gelegenheiten präsentiert: so 2014 bei einer Fachtagung in Bayern, bei einem Literarischen Salon, beim Bremer Bibliothekartag, auf der Frankfurter Buchmesse sowie 2015 auf der Leipziger Buchmesse und beim internationalen Bibliothekskongress in Kapstadt. Es wurde in zwei bibliothekarischen, einer vollzuglichen und einer juristischen Rezension besprochen. Laut Verlag fand das Fachbuch regen Absatz und bewährte sich als Standardwerk über Gefangenenbüchereien. Der Herausgeber, Verlag, Deutsche Bibliotheksverband, PEN international und die IFLA würden es begrüßen, wenn eine aktualisierte Neuauflage in Englisch herausgegeben und schließlich zum weiteren internationalen Dialog open access gestellt werden könnte. Realisierungsmöglichkeiten dazu werden gesucht.

Die damalige Leiterin der Justizvollzugsanstalt Münster Maria Look schreibt im Grußwort zum Fachbuch: „Die Auszeichnung zur „Bibliothek des Jahres 2007“ hat sich inspirierend ausgewirkt auf andere Einrichtungen der Kategorie „Soziale Bibliotheksarbeit“. Sie holten sich z. B. durch Besuche der Gefangenenbücherei der JVA Münster Impulse für die Weiterentwicklung ihrer Bücherei und ihrer Angebote. ... Es wurde aber auch deutlich, dass das Wissen darüber bislang nirgendwo gebündelt festgehalten ist. Insofern begrüße ich mit diesem

Fachbuch die Veröffentlichung des heutigen Stands der Gefangenenbüchereien in Deutschland und in anderen Ländern, wohlwissend, dass sich die Bibliotheken – drinnen und draußen – weiterentwickeln werden. Schon jetzt befindet sich das Bild der klassischen Bibliothek im Wandel. Neben Büchern und Zeitschriften stehen dort heute darüber hinaus audiovisuelle Medien und Recherche-Datenbanken zur Verfügung. Zu den herkömmlichen Printmedien und audiovisuellen Medien kommt nun auch im Justizvollzug verstärkt das Bedürfnis

nach dem Vorhalten von Elektronischen Publikationen auf. Der Justizvollzug wird sich diesen neuen Herausforderungen sicherlich stellen müssen. Durch die in dem vorliegenden Fachbuch enthaltenen Hintergrundinformationen wird deutlich, dass eine ansprechende Bibliothek Begegnung stiften kann, dass Lesen Lebenschancen fördert und dass das räumliche Erleben einer Bibliothek durch keine digitale Bibliothek ersetzt werden kann. Lesen verbindet!“ [11; vgl. auch Einführung 16–26]



1 Erscheinen des Buches August 2013, 2 Einlegen von Flyern und Einlegen in Versandtaschen in Buchbinderei der JVA Münster, 3 Präsentation September 2013 zum Öffentlichkeitstag der 160jährigen JVA Münster zusammen mit dem Bildband über die Anstalt „Leben auf Zeit“, 4 Verteilung auf einer Fachtagung in Bayern, 5 erste Leser, 6 Präsentation im Literarischen Salon, 7 Präsentation beim Bibliothekartag in Bremen, 8 Präsentation als Poster Session beim internationalen Bibliothekskongress 2015 in Kapstadt (hier mit Elzbieta Barbara Zybets Hinweis auf ihren Beitrag zu Polen im Buch), 9 das Buch in der leeren ehemaligen Bücherei der Gefängnisinsel Robben Island

### INHALT

	Grußworte: Horst Köhler, Günter Kunert, Barbara Lison, Vibeke Lehmann, Maria Look, Jörg-Uwe Hahn	2.5	Der Förderverein Gefangenenbüchereien e. V.
1	Einführung	3	Bibliotheksangebote für Menschen in Haft – Internationale Perspektiven
2	Gefangenenbüchereiwesen in Deutschland		Einführende Anmerkungen (Vibeke Lehmann), USA, Kanada, Großbritannien, Spanien, Frankreich, Schweiz, Italien, Niederlande, Polen, Skandinavien, Norwegen, Japan;
2.1	Geschichte der Gefangenenbüchereien		
2.2	Gesetzliche Grundlagen der Gefangenenbüchereien	3.14	Initiativen von Goethe-Instituten in Palästina, Argentinien, Brasilien und Peru
2.3	Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in der Praxis einzelner Bundesländer	4	Internationale Richtlinien für Gefangenenbüchereien
2.3.1	Bremen, 2.3.2 Hamburg, 2.3.4 Rheinland-Pfalz	5	Schlüsselworte
2.3.3	NRW am Beispiel der Gefangenenbücherei der JVA Münster als „Bibliothek des Jahres 2007“		Anhang
2.4	Bibliotheksräume hinter Gittern		

## 2013 Lernort Bibliothek hinter Gittern

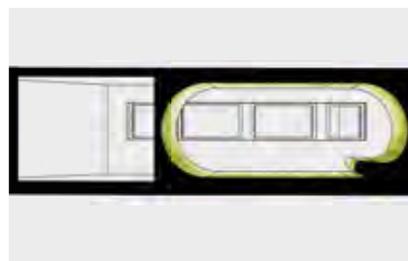
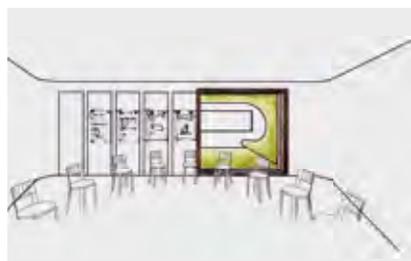
Infolge der zwei Raumentwurf-Seminare an der Muenster School of Architecture 2008–2009 auf Initiative der Dozentin Prof. Julia Bolles-Wilson in Kooperation mit der Fachstelle Gefangenenbüchereien bei der JVA Münster und inspiriert durch das Projekt »Lernort Bibliothek« in NRW wurde 2012 durch das junge Architekturbüro DBCO GmbH ein Raumentwurf für einen neuen Lese- und

Entspannungsraum in der JVA Münster erstellt. Dieser wurde im Dezember 2013 als »Lernort Bibliothek hinter Gittern« durch Eigenleistungen der JVA Münster und deren Handwerker sowie mit Preisgeld und Unterstützung durch den Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. realisiert. Hier konnten Inhaftierte erstmals selbstständig an einem nicht vernetzten Stand-alone-PC in ei-

ner umfangreichen digitalen Bibliothek recherchieren, Musik oder Hörbücher hören und in relaxter Umgebung lesen. Außerdem konnte der Raum zu Anti-Gewalt-Training und anderen Veranstaltungen genutzt werden. Hiermit wurden die mit Preisgeld der »Bibliothek des Jahres 2007« unterstützten Projekte nach sechs Jahren zum Abschluss gebracht.



Ehemaliger Raum bis 2011 (Foto: G. Peschers)



Raumentwurf des Architekturbüros DBCO GmbH (© DBCO GmbH)



Neuer Lese- und Entspannungsraum in der JVA Münster, Dezember 2013 (Foto: G. Peschers)

## 2013 Präsentation der Bibliothekspreisgeldprojekte – „Feuerwerk an Aktivitäten“



Gäste zur Präsentation der Bibliothekspreisgeldprojekte in der JVA Münster, Dezember 2013 (Foto: R. Wölk)



Gerhard Peschers stellt rückblickend die seitens der »Bibliothek des Jahres 2007« realisierten Bibliothekspreisgeldprojekte vor. (Foto: R. Wölk)

Das Preisgeld in Höhe von 30.000 EUR wurde in Absprache mit der Anstaltsleitung und der Fachstelle Gefangenenbüchereien der JVA Münster vom Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. zweckgebunden verwaltet. Es wurde über mehrere Jahre in verschiedenen Projekten angelegt, die teilweise mit Landesmitteln und durch den Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. zusätzlich unterstützt wurden. Folgende

Projekte konnten dank des Preisgeldes der »Bibliothek des Jahres 2007« realisiert werden:  
2007 Feier zur Verleihung des Deutschen Bibliothekspreises und Bewirtung von Gästegruppen, 2008 DVD-Ein-

führung und Lesung von Erich Loest, 2010–2013 sukzessive Entwicklung sowie konzeptionelle, räumliche und technische Realisierung eines Lese- und Entspannungsraums – in Anlehnung an sog. Q-Theken einiger Stadtbibliotheken



Besichtigung des neuen »Lernort Bibliothek hinter Gittern« zum Abschluss der Preisgeldprojekte der »Bibliothek des Jahres 2007«: (von links) Gerhard Peschers, Barbara Schleihagen, Martin Krechting, Maria Look, Gerd Sandker und Julia Bolles-Wilson (Foto: R. Wölk)

als »Lernort Bibliothek hinter Gittern«, 2013 Förderung der internationalen Fachtagung über Gefangenenbüchereien in der JVA Münster, Herstellung der Plakatausstellung „Lesen verbindet – Alphabetisierung als Menschenrecht“, Herausgabe und Versand des Fachbuchs „Bücher öffnen Welten“ als Standardwerk über Gefangenenbüchereien. Rund zwei Drittel des Preisgeldes wurde für das Raumprojekt »Lernort Bibliothek hinter Gittern« verwendet. Die bibliothekarische Fachzeitschrift Buch und Bibliothek betitelte einen Be-

richt über den Abschluss der Preisgeldprojekte 2014 wie folgt: „Mit Preisgeld Feuerwerk an Aktivitäten gezündet. Gefangenenbücherei der JVA Münster setzt Maßstäbe – auch international“ (BuB 66/2014, 425). Am 12. Dezember 2013 wurden die Bibliothekspreisgeldprojekte in einer abschließenden Dankesfeier vorgestellt. Dazu kamen auf Einladung der Leiterin der JVA Münster Bedienstete der Anstalt, Mitglieder des Fördervereins Gefangenenbüchereien, einige Vertreter vom Landesverband der Bibliotheken

Nordrhein-Westfalen und weitere geladene Gäste sowie insbesondere Barbara Schleihagen seitens des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. aus Berlin und Martin Krechting von der ZEIT-Stiftung Gerd und Ebelin Bucerius aus Hamburg. Gerhard Peschers bedankte sich bei Frau Schleihagen und Herrn Krechting für die Auszeichnung der „Bibliothek des Jahres 2007“ sowie das damit verbundene Preisgeld sowie bei allen Beteiligten für die Unterstützung der dadurch realisierten Fülle an Projekten, die er rückblickend vorstellte.

## 2014 Pilotanstalt zur IT-Erneuerung der Gefangenenbüchereien in NRW

In den 1990er Jahren wurden erste Computer in Gefangenenbüchereien eingeführt. Zunächst wurde auf einzelne Initiativen hin mittels selbst gestalteter Bibliothekssoftware und alter Hardware mit elektronischer Datenverarbeitung in Gefangenenbüchereien begonnen. Trotz der vollzueglich begründeten Resistenz gegenüber selbständig nutzbarer Informationstechnik durch Gefangene ist die Medienverwaltung mittels Daten-

verarbeitung seit Jahren in der Bücherei standardisiert. Seit Juni 2014 wird in Nordrhein-Westfalen landesweit die inzwischen veraltete Hardware erneuert und die bisherige personabhängige Software „Medienverwaltung“ durch die im deutschsprachigen Raum meist verbreitete, professionelle Bibliothekssoftware „BIBLIOTHECAplus“ der Firma OCLC ersetzt. Die Gefangenenbücherei der JVA Münster gehörte zu den Pilotan-

stalten dieser sukzessiven, landesweiten IT-Erneuerungen zur bibliothekarischen Datenverarbeitung im Justizvollzug, die inzwischen nahezu in allen rund 40 Anstalten in NRW realisiert worden ist und damit eine fundierte Basis für weitere Entwicklungen bietet. Vollzueglich verantwortbare Zugänge zu digitalen Medien für Menschen in Haft zu gewähren, bleibt eine Herausforderung für die Zukunft. [vgl. 85f]



Bibliothekssoftware „BIBLIOTHECAplus“ wird in Gefangenenbüchereien in NRW 2014 neu eingeführt. (Foto: G. Peschers)



Bücherei der JVA Münster als Pilotanstalt der IT-Erneuerung. (Foto: G. Peschers)

## 2015 Zehn Jahre neue Gefangenenbücherei Münster



Zehn Jahre neue Gefangenenbücherei Münster, Architektin Frau Prof. Bolles-Wilson (rechts) erläutert Gästen der Mitgliederversammlung des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. Hintergründe der Raumgestaltung (Fotos: H. P. Etzkorn)

2005 war die Gefangenenbücherei der JVA Münster nach dem Vorbild der Stadtbücherei Münster auf der Basis des Raumentwurfs vom Architekturbüro BOLLES+WILSON neu gestaltet und am Gedenktag für verfolgte Schriftsteller mit vielen Gästen neu eröffnet worden.

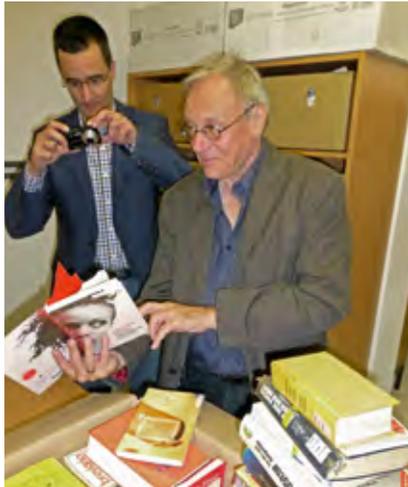
Was sich seither alles Erstaunliches ereignet und weiter entwickelt hat, wurde im vorausgegangenen Kapitel dokumentiert. Zum zehnjährigen Bestehen der neuen Gefangenenbücherei fand die Mitgliederversammlung des Fördervereins

Gefangenenbüchereien e.V. November 2015 in der JVA Münster statt. Daran nahm vom PEN-Zentrum Deutschland Heinrich Peuckmann teil. Frau Bolles-Wilson (s. Foto rechts) erläuterte den Gästen Hintergründe für die Neugestaltung des Raumes vor zehn Jahren.

Als neuer Vorstand des Vereins wurde gewählt: Vorsitzender: Bibliothekar Gerhard Peschers, stellvertretende Vorsitzende: Architektin Julia Bolles-Wilson, Schriftführer: Jurist Sebastian Zellmer, Kassierer: Steuerberater Gerd Sandker, Beisitzer: Straßenwärter Hermann Wenning.“

(Aus: Helmut P. Etzkorn in seinem Artikel „Knast-Bücherei als Seelenapotheke“ in den Westfälischen Nachrichten am 25.11.2015.)

## 2015 Ausgesonderte Bücher im Deutschen Literaturarchiv Marbach



Dr. Arno Barnert und Hermann Moens sichten ausgesonderte Bücher der Gefangenenbücherei im Lager der JVA Münster, Juli 2014 (Foto: G. Peschers)



Ausgesonderte Bücher der Gefangenenbücherei Münster im Magazin des Deutschen Literaturarchivs Marbach, Mai 2015 (Foto: G. Peschers)

Seit 2003 wurde jährlich rund 10% des Bestandes ausgesondert und entsprechende neue Medien benutzerorientiert angeschafft. Dabei wurde stets eine Auswahl repräsentativer oder aussagekräftiger Titel gesammelt und vorerst gelagert. Es war geplant, eine mögliche Ausstellung über Gefangenenbüchereien als Zeitzeugen zu schaffen, in der anhand ausgesonderter Titel und deren Gebrauchsspuren die Themenbreite, Autorenviefalt und Resonanz der Benutzer einer Gefangenenbücherei dokumentiert werden sollte. Durch die Begegnung mit der Ethnologin Frau Prof. Dr. Elisabeth Timm von der Universität Münster anlässlich einer Buchspende entstand Kontakt zum Leiter des Deutschen Literaturarchivs Marbach Herrn Prof. Dr. Ulrich Raulff. Daraufhin kam Juli 2014 sein Stellvertreter Dr. Arno Barnert mit seinem Kollegen Hermann Moens zu Besuch, schaute sich die Sammlung der ausgesonderten Bücher an und signalisierte umgehend Interesse, diese für eine Gefangenenbücherei repräsentative Sammlung in das Deutsche Literaturarchiv zu übernehmen. In

drei schrittweisen Transporten wurden diverse Kisten mit rund 1000 Büchern sowie einigen CDs und DVDs nach Marbach transportiert. Viele dieser Titel wurden in die November 2015 eröffnete Jahresausstellung „Das bewegte Buch“ integriert. Es war für das Deutsche Li-

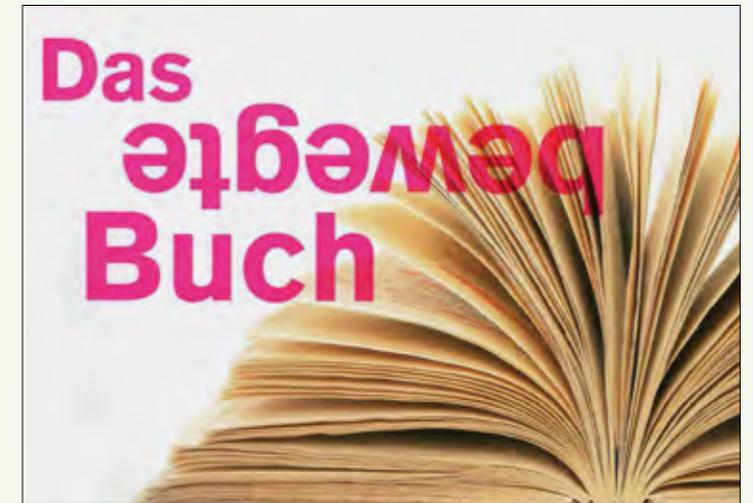
teraturarchiv Marbach eine Premiere, diese Bücher den Besuchern nicht nur in Vitrinen zur Anschauung zu präsentieren, sondern in einem etwa sieben Meter langen Regal den Ausstellungsbesuchern direkt zum Stöbern zugänglich zu machen.



Bücher „aus dem Gefängnis“ als Teil der Ausstellung „Das bewegte Buch“ im Deutschen Literaturarchiv Marbach, November 2015 bis Oktober 2016 (Foto: G. Peschers)

### Aus dem Ausstellungskatalog „Das bewegte Buch“ des Deutschen Literaturarchivs Marbach

„Das Deutsche Literaturarchiv Marbach hat 2014 ein Konvolut von etwa 1.000 Bänden aus der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen an der Justizvollzugsanstalt Münster übernommen. Es handelt sich um eine Auswahl, die den typischen Grundbestand einer modernen Gefangenenbücherei widerspiegelt: Belletristische Literatur, Bildbände, Comics, Sachbücher und audiovisuelle Medien auf Deutsch und in vielen Fremdsprachen. Darunter befinden sich zahlreiche Exemplare mit Anstreichungen, Randnotizen und Zeichnungen der Gefangenen, ebenso konfiszierte Exemplare, die als Kassiber dienten und verschlüsselte Botschaften oder Hohlräume zum Schmuggeln von Handys enthalten. Der Hauptteil stammt aus der Gefangenenbücherei der JVA Münster. Die Lektürespuren sind ein Zeitpanorama, sie spiegeln unterschiedlichste Gruppen und Interessen wider. (Arno Barnert, in: Das bewegte Buch. S. 99)



Ausstellungskatalog „Das bewegte Buch“, Cover



**T. Verdrängungsleistung:** Ein Buch von Sigmund Freud (vermutlich Band 1 der Werkausgabe in zwei Bänden) aus der Bibliothek der JVA Herford, bei dem die Seiten fehlen – kommentiert von einem anderen: „Danke dem kleinen Wixer der die Seiten rausgerissen hat. Hast wohl Angst das mal wer dahinter kommt, was für 'nen armes Würstchen Du bist. Asoziales Spatzenhirn!“

Ausstellungskatalog „Das bewegte Buch“, Bild 1 Q



**Q. Überschriften:** Der Tod des Autors ist die Voraussetzung für die Geburt des Lesers, die auch den Tod des Buchs nach sich zieht – so zumindest bei diesem aus der JVA Münster ausgesonderten Gedichtband Rastèsist me dashje des Albaners Jamarbër Marko: „Grund: vollgeschrieben!“

Ausstellungskatalog „Das bewegte Buch“, Bild 1 T

## 2016 ... Evakuierung, Auslagerung, Zukunft

### 6.–8. Juli 2016: Evakuierung des Sternbaus der JVA Münster

Das Jahr 2016 hatte gut begonnen. In der Gefangenenbücherei Münster arbeiteten drei engagierte Insassen als aktive Büchereiarbeiter. Im Februar wurde der Bibliothekar der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen Westfalen-Lippe korrespondierendes Mitglied in der Sektion „Library Services to People with Special Needs“ (LSN) des internationalen Bibliotheksverbandes (IFLA) und nahm am Treffen der Sektion in Berlin teil, wo bereits Vorschläge zum Thema

Gefangenenbüchereien für den internationalen Bibliothekskongress 2017 in Polen eingebracht werden konnten. Im März wurde eine Podiumsdiskussion über „Medien für junge Menschen in Haft“ beim Deutschen Bibliothekartag in Leipzig eingebracht, um es mit den Leitern des Jugendvollzuges Deutschlands bei einer deren nächsten Tagungen zu thematisieren. Bei der Leipziger Buchmesse fand die 3. bundesweite Tagung über Gefangenenbüchereien statt.

Der Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. erhielt von der Stadt Münster die Gelegenheit, das kleine Jubiläum seines zehnjährigen Bestehens im Rathaus Münster Anfang 2017 zu feiern und schrieb den Preiswettbewerb „Gefangenenbücherei des Jahres 2016“ aus. Die Schreiben zur Mitteilung an alle Anstalten der jeweiligen Bundesländer wurden vormittags am 6. Juli 2016 an alle Landesjustizverwaltungen als elektronische Post geschickt.

Am Mittwoch den 6. Juli nachmittags erfuhren einige Bedienstete zufällig im Radio und fanden dann im Internet die Mitteilung, dass die JVA Münster wegen angeblicher Einsturzgefahr innerhalb von 48 Stunden evakuiert werden müsse. Anfangs hielten wir es im Dienstalltag für einen schlechten Scherz und konnten es nicht fassen. Dann stellte es sich als bitterer Ernst heraus, wie ein Interview des Anstaltsleiters im WDR am Abend bestätigte. So wurde der Sternbau der JVA Münster am 7. bis 8. Juli 2016 in weniger als 48 Stunden vollständig von allen rund 450 Inhaftierten evakuiert und ist seither menschenleer. Dadurch entstand quasi eine surreale Situation, die doch nach und nach von allen Betroffenen realisiert werden musste.

Viele Bedienstete wurden seither in andere Anstalten abgeordnet, in der Anstalt verbleibende Bedienstete mussten meist Büros wechseln, eine neue Infrastruktur musste nach und nach gefunden werden. Im nicht einsturzgefährdeten Bereich mussten neue Haftplätze eingerichtet werden, so dass hier weitere Insassen untergebracht werden können. Die erst 2015 geschlossene Zweiganstalt



Karikatur von Arndt Zinkant zur Evakuierung der JVA Münster, Westfälische Nachrichten, 16.07.2016

Coesfeld wurde umgehend wieder mit knapp 50 Insassen belegt. Angehörige, Anwälte und Fahrdienst haben lange Wege zum Kontakt mit den verlegten Inhaftierten in Kauf zu nehmen. In absehbarer Zeit soll einer der Flügel des Sternbaus wieder mit Untersuchungshäftlingen belegt werden und wird dafür hergerichtet. Die Zukunft der Anstalt ist jedoch noch nicht geklärt: Erhalt und

Verwendung oder Abriss des denkmalgeschützten Gebäudes sowie Suche eines Grundstücks zum Bau einer neuen JVA Münster. Die ganze Situation ist schwer zu beschreiben. Einige wenige ausgewählte Schlagzeilen und Anmerkungen aus der Lokalpresse („Westfälische Nachrichten“) mögen unkommentiert für sich sprechen:

05.06.2013

**Details zur Standortsuche – Fakten zum Neubau; JVA in Münster: 34 Standorte wurden überprüft**

06.07.2016

**Münsters Gefängnis muss wegen Einsturzgefahr innerhalb von 48 Stunden geräumt werden**

11.08.2016

**Deutsche Stiftung Denkmalschutz für Erhalt – „Abriss wäre unwiederbringlicher Verlust“**

12.09.2014

**Gefängnis-Standortsuche geht weiter – Endgültig: Kein JVA-Neubau in Münster-Handorf**

08.07.2016

**JVA-Räumung im Überblick: 468 Häftlinge haben Münster verlassen Altbau der JVA ist geräumt – Nur noch 47 Gefangene bleiben in Münster**

29.11.2016

**Nur der Eingang soll erhalten bleiben – Land besteht auf Abriss der JVA Münster**

30.10.2014

**Nach der JVA-Pleite – Gefängnis-Umzug nicht vor dem Jahr 2020**

**Dornröschenschlaf beendet: 44 Gefangene kommen in Coesfelder JVA**

16.12.2016

**Ortstermin – JVA: Rückkehr von 80 Häftlingen wird geprüft**

18.12.2015

**Neubau in Münster – Minister hat Liste für Gefängnis-Standorte**

07.08.2016

**Kampf gegen drohenden Abriss – „Gefängnis ist bedeutender als das Schloss“**

22.03.2017

**Immobilienanzeige – JVA-Mitarbeiter suchen jetzt selbst nach Gefängnis-Grundstück**





JVA Münster bei Nacht 2012 (Foto: Ansgar Dlugos)

Der Artikel von Martin Kalitschke in den Westfälischen Nachrichten gibt den aktuellen Sachstand der Anstalt wie folgt wieder:

13.04.2017

**Gefängnis wird umgebaut. Flügel B wird für Untersuchungshäftlinge hergerichtet – Zahl der Insassen steigt damit auf über 200**

Die Zahl der Insassen in der im Juli 2016 Hals über Kopf geräumten Justizvollzugsanstalt wird bis Jahresende wieder deutlich ansteigen. 139 Untersuchungshäftlinge sollen im Gebäudeflügel B untergebracht werden, der – im Gegensatz zu den anderen Flügeln – erst in den 1950er-Jahren errichtet wurde und daher in einem baulich guten Zustand ist. Die Umbauarbeiten des bis zur Räumung als pädagogisches Zentrum genutzten Traktes sind nun angelaufen. Einige bauliche Veränderungen sind erforderlich, damit Flügel B wieder genutzt werden kann. Unter anderem werden Unterrichtsräume so umgebaut, dass mehrere Zellen entstehen. „Das Gebäude bekommt zudem einen neuen Eingang am Flügelse, da es nicht über die gesperrte Kuppelhalle betreten werden darf“, erläutert JVA-Leiter Carsten Heim. Nach Einschätzung des Bau- und Liegenschaftsbetriebes (BLB) ist die Halle – wie ein Großteil der JVA – einsturzgefährdet. Das gilt nicht für das ehemalige Lazarettgebäude, hier sind bereits jetzt 79

Häftlinge untergebracht. Mit der Wiederinbetriebnahme von Flügel B, laut BLB voraussichtlich Ende des Jahres, werden an der Gartenstraße 220 Insassen untergebracht sein. Heim betont, dass es sich bei den derzeit laufenden Arbeiten keinesfalls um die Herrichtung eines nur kurzfristig nutzbaren Provisoriums handelt. „Die Hafträume im Flügel B werden auf Jahre genutzt werden können – solange, bis irgendwo ein Neubau entsteht“, stellt der Leiter der Anstalt klar. Damit kehrt allmählich Leben in das denkmalgeschützte Ensemble zurück – wenngleich die laut BLB einsturzgefährdeten Teile weiter gesperrt bleiben. Auch der Sportplatz darf inzwischen

wieder genutzt werden – ebenso wie die Freigängeranlage. Ein neu errichteter Zaun trennt diese Bereiche von den angeblich einsturzgefährdeten Bereichen. Sollten tatsächlich Teile herabstürzen, würden sie zwischen Gebäude und Zaun landen, sagt Heim. Die Frage, wie es mit den nicht genutzten Gebäudeteilen weitergeht, „ist für uns derzeit kein Thema“, betont BLB-Sprecherin Rebecca Keller. Aktuell arbeite die Behörde an einem baulichen Sicherheitskonzept für das denkmalgeschützte Ensemble – wie von der Bezirksregierung gefordert. Zugleich betont Keller, dass der BLB nach wie vor überzeugt sei, dass der dauerhafte Erhalt der JVA nicht möglich ist.

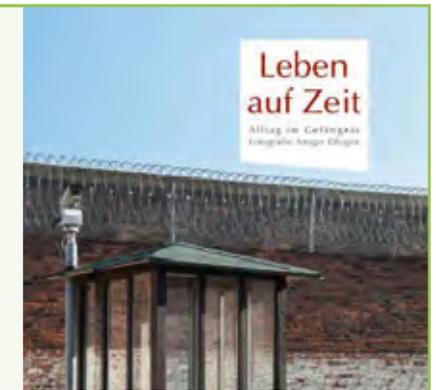
**Die JVA Münster**

Nicht nur die fast 500 Häftlinge, auch die Gefängnis-Mitarbeiter und Justizminister Kutschaty wurden im Juli 2016 von der Räumung der JVA überrascht. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW hatte diese veranlasst, nachdem ein Gutachten zum Schluss gekommen war, dass ein Großteil des denkmalgeschützten Ensembles einsturzgefährdet sei.

Bei dieser Einschätzung bleibt der BLB bis heute – ganz im Gegensatz zur Bezirksregierung. Sie hatte ebenfalls ein Gutachten in Auftrag gegeben, das zu dem Schluss kam, dass die JVA nicht einsturzgefährdet sei. Als oberste Denkmalbehörde ordnete sie zudem an, dass der BLB bauliche Maßnahmen ergreifen muss, um die bauliche Substanz des Denkmals zu sichern. Wie es mit der JVA weitergeht, ist völlig ungewiss.

Rolf Silwedel, der die Anstalt nach dem Abschied der ehemaligen Leiterin Maria Look Juli 2014 zur JVA Werl bis zur Einführung des neuen Leiters Carsten Heim Januar 2016 geleitet hatte, verfasste Juli 2016 nach der Evakuierung des Sternbaus der JVA Münster und seinem darauf folgenden Wechsel zur JVA Hamm ein kurzes Nachwort zu dem von ihm und Frau Look zum 160-jährigen Bestehen des Gefängnisses in Münster 2013 herausgegebenen Bildband „Leben auf Zeit. Alltag im Gefängnis. Fotografien Ansgar Dlugos“. Darin sagt er: Der Bildband solle der Öffentlichkeit Einblick in den Gefängnisalltag geben und „die Anstalt als historisch bedeutsames, architektonisch einmaliges und gleichzeitig lebendiges Denkmal würdigen ... und auch um angesichts der Neubauentscheidung ein Nachdenken über Möglichkeiten des Erhalts und der zukünftigen Verwendung des denkmalgeschützten Gebäudeensembles zu bewirken.“

Viel schneller als damals gedacht gewann diese Intention an Aktualität. Denn am 06.07.2016 waren die Tage der Anstalt, so wie man sie kennt, gezählt: Es sei festgestellt worden, dass die fünf Flügel des Haftbereichs und der Verwaltung keine ausreichende Standsicherheit mehr aufweisen würden. So musste „der Stern“ binnen 48 Stunden geräumt werden und 480 Gefangene machten sich auf den Weg in andere Anstalten. Ihnen folgten viele Bedienstete, denen jetzt Aufgaben und ein Stück Heimat abhanden gekommen waren. Rund 50 Gefangene konnten in einem separaten Gebäude untergebracht werden, aber die eigentliche Anstalt wurde zu einer leeren Hülle, zwar immer noch Denkmal und historischer Ort, aber ohne Bestimmung und ohne Leben. Angesichts dessen ist der vorliegende Bildband in unerwarteter Weise noch aktueller und ein zeitgeschichtliches Dokument geworden, weil er dem Betrach-



Bildband zur JVA Münster, 2013

ter und Leser jetzt Ein- und Rückblicke ermöglicht, die anders nicht mehr möglich sind. Zu hoffen ist, dass es gelingt, das denkmalgeschützte Gefängnis baulich so zu erhalten und zu nutzen, dass es in einer würdigen Form auch an seine alte Bestimmung und seine Geschichte erinnert.“

**2016 Auslagerung der Bücherei der JVA Münster**

Nach der Hiobsbotschaft von der plötzlichen Evakuierung der Insassen aus dem Sternbau der JVA Münster am 6. Juli 2016 galt es, am nächsten Morgen Abschied von den drei Büchereiarbeitern zu nehmen. Sie hatten bereits ihre wenige Habe gepackt und waren auf ihren Hafträumen, wo sie wie alle anderen Insassen auf ihre Verlegung mittels Gefangenentransportbus in eine andere Anstalt warteten. Ich holte die Büchereiarbeiter ein letztes Mal in die Bücherei zu einer Abschiedsrunde. Sie äußerten ihre Betroffenheit angesichts der ungeahnten Situation sowie ihren Dank für viele gute Erfahrungen durch die Büchereiarbeit und erzählten einige Erlebnisse daraus. Währenddessen kam ein Vollzugsbeamter in die Bücherei und rief Herrn O. auf, mit ihm zu kommen: sein Bus zur Verlegung in die JVA Werl sei abfahrbereit. Mit dem Abschied von den

Büchereiarbeitern und der Evakuierung der Insassen aus dem Sternbau der JVA

Münster wurde der lebendige Betrieb der Bücherei abrupt beendet.



Abschied von den letzten drei Büchereiarbeitern unmittelbar vor deren Evakuierung in andere Justizvollzugsanstalten in NRW am 7. Juli 2016 (Foto: G. Peschers)

Unter den an diesem Tag präsentierten aktuellen Büchern waren u.a.:



Nach der Evakuierung der Inhaftierten in andere Anstalten in NRW, die nur einen geringen Teil ihrer Habe mitnehmen konnten, sichteten alle Bediensteten in großer Teamarbeit die Hafträume und packten die restlichen Sachen der jeweiligen Insassen, um sie ihnen individuell in die jeweiligen Anstalten zukommen zu lassen. Dann begann nach und nach das Auslagern des Inventars und deren Transport teilweise in die von der Evakuierung betroffenen anderen Anstalten, bis der gesamte Sternbau gespenstig leer war und die Türen der Räume und Abteilungen ungewohnt offen standen. Schauriges Regenwetter draußen ergänzte die befremdliche Stimmung im leeren Gefängnis.

Die Hoffnung, dieser Sturm ginge an der Bücherei vorüber und man könne nach

einiger Zeit wieder zur bewährten Tagesordnung übergehen, erwies sich als trügerisch und musste enttäuscht werden. Schließlich wurde der gesamte Bestand der Bücherei ausgelagert und stand die ausgezeichnete Bücherei leer. Dazu später mehr. Zunächst fragten Kollegen anderer Anstalten und Vertreter aus der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit mit echtem Interesse nach dem Verbleib der Bücherei sowie der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen. Die Leiterin der Stadtbibliothek Münster Monika Rasche initiierte und vermittelte ein Schreiben seitens des Landesverbandes der Bibliotheken Nordrhein-Westfalens (vbnw), welches der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (DBV) teilte und von beiden Verbänden an die zuständigen Institutionen gesandt wurde.

In diesem Schreiben vom 26. Juli 2016 heißt es im abschließenden Plädoyer:

„Durch die Erneuerung der Bücherei der JVA Münster 2005, die Gründung des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. 2006, den Deutschen Bibliothekspreis 2007 und die kontinuierliche bibliothekarische Öffentlichkeitsarbeit der Bibliotheksfachkraft der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen fand die Gefangenenbücherei Münster und das Wirken der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen nachhaltig überregionalen Signalcharakter. Unabhängig von der Frage, wo letztendlich die JVA Münster zukünftig untergebracht wird, plädiert der Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (vbnw) für den Erhalt dieser bedeutsamen Gefangenenbücherei sowie die erforderliche



JVA im Regen



Leere Abteilung

Unterstützung der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen. Die neue Gefangenenbücherei in der 160 Jahre alten JVA Münster und das dadurch überzeugende Wirken der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen haben

Maßstäbe zum Wohle der Insassen gesetzt und leisten einen wichtigen Beitrag zur Resozialisierung. Diese Maßstäbe müssen bei zukünftigen Planungen berücksichtigt werden. Der vbnw plädiert dafür, dass der originelle Raum und der

langjährig professionell aufgebaute Medienbestand der Gefangenenbücherei JVA Münster möglichst zusammenhängend bewahrt und die Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen in ihrer Funktion und Bedeutung bestärkt werden.“

Am 5. August 2016 brachten drei FDP-Abgeordnete die kleine Anfrage 5032 (Drucksache 16/12671) in den Landtag ein:

„Welche Maßnahme ergreift die Landesregierung im Hinblick auf die Zukunft der Gefangenenbücherei und der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen bei der JVA Münster?“  
Auszug aus der Antwort der Landesregierung (Drucksache 16/12810):  
„Der Justizminister hat die Kleine Anfrage 5032 mit Schreiben vom 1. Septem-

ber 2016 namens der Landesregierung beantwortet. Die Gefangenenbücherei befindet sich im Bereich der Zentralkuppel, die von der Räumung betroffen war. Der Leiter der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen Münster hat sein angestammtes Dienstzimmer im Bereich des Pfortengebäudes. Die überregionale Arbeit der beiden landesweit tätigen

Fachstellen Gefangenenbüchereiwesen ist im Wesentlichen kaum tangiert. Teile der Gefangenenbücherei werden in ein Wirtschaftsgebäude ausgelagert, um einen an die geringere Gefangenenanzahl angepassten reduzierten Büchereibetrieb vor Ort fortführen zu können. Die übrigen Teile werden vorübergehend eingelagert.“

Am 14. September 2016 teilte der Landesverband der Bibliotheken Nordrhein-Westfalen mit:

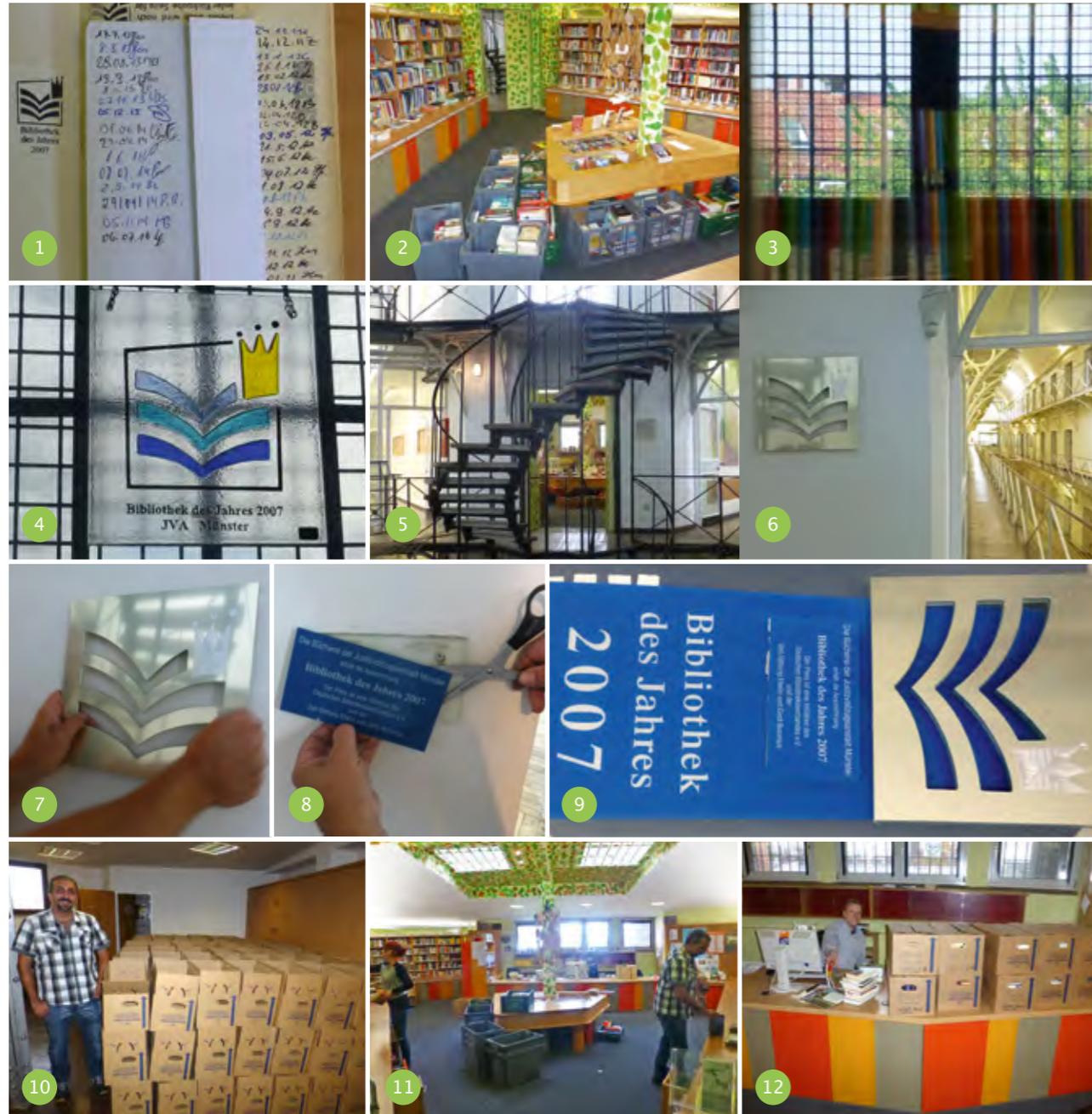
#### „Zur aktuellen Situation der Gefangenenbücherei Münster

Da der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) befürchtete, dass die Statik der 163 Jahre alten Justizvollzugsanstalt Münster spontan versagen könnte, wurde am 6.–7. Juli 2016 die Anstalt innerhalb von 48 Stunden geräumt und rund 90% der Inhaftierten in andere Anstalten in Nordrhein-Westfalen kurzfristig verlegt. Nach der Verlegung der Insassen aus dem laut BLB einsturzgefährdeten Teil der Anstalt – dem denkmalgeschützten Sternbau oder sog. Panoptikum – mussten auch die darin befindlichen Büros und sonstigen Räumlichkeiten verlassen werden – z.B. Anstaltsleitung, Vollzugsgeschäftsstelle, Bereichsleiter der vier Haftraumflügel, Pädagogisches Zentrum oder Kirche. So war es auch unumgänglich, die Gefangenenbücherei schrittweise auszulagern. Somit ist die mit dem Deutschen Bibliothekspreis ausgezeichnete „Bibliothek des Jahres 2007“ nun Geschichte, nachdem sie als solche vor Ort nicht mehr genutzt werden kann. – Der Kern des vielfältigen Bestandes an aktueller Literatur und audiovisuellen Medien

sowie des originellen Inventars der Bücherei, welches gemäß eines Raumentwurfs des für Bibliotheksbau bekannten Architekturbüros Bolles+Wilson von den Werkbetrieben der Anstalt hergestellt worden war, wird nach Möglichkeit bewahrt und soll in eine künftige neue JVA Münster integriert werden. Vorübergehend kann in einem nicht einsturzgefährdeten Gebäudeteil lediglich ein reduzierter Teil des Bestandes und Inventars als Bücherei eingerichtet und zur Magazinausleihe für die hier verbleibenden Inhaftierten (und Bediensteten) angeboten werden. Ein dauerhaft auch künftig weiter nutzbarer Teil des Bestandes wird zwischengelagert. Der rund 30 Sprachen umfassende Bestand fremdsprachiger Literatur wird teilweise an die „Unterbringungseinrichtung für Ausreisepflichtige“ bzw. ehemaligen JVA Büren abgegeben; von dort wurde zugesagt, bei Bedarf in bestimmten Sprachen hierauf weiter zurückgreifen zu können. Ein anderer Teil insbesondere der Belletristik und Sachliteratur wird für die Zweiganstalten Krefeld und Mönchengladbach sowie Coesfeld zur Verfügung gestellt, die nach ihrer Stilllegung 2015 in Folge der Teilräumung der JVA

Münster wieder in Betrieb genommen werden. Die Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen, welche die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug und Jugendarrest in Westfalen-Lippe koordiniert, wird ihre Tätigkeit von der JVA Münster aus fortsetzen und sich in Zusammenarbeit mit der Anstaltsleitung an der Gestaltung einer neuen Gefangenenbücherei beteiligen, wenn die Grundsatzfragen für eine künftige JVA Münster – wie Grundstück oder Baubeginn – geklärt sind. Zwar bestand die 2005 erneuerte und 2007 mit dem Deutschen Bibliothekspreis ausgezeichnete Gefangenenbücherei Münster in dieser Form nur gut zehn Jahre, doch hat sie als „Bibliothek des Jahres 2007“ und der damit verbundenen ungeahnt großen Resonanz sowie den mittels Bibliothekspreisgeld unterstützten Projekten (z.B. internationale Fachtagung oder Fachbuch über Gefangenenbüchereien) Geschichte geschrieben und wird somit hoffentlich auch künftig nachhaltig weiter wirken und anhand dieses einmaligen praktischen Beispiels auch aus der Erinnerung heraus die Entwicklung konstruktiver Medienangebote für Menschen in Haft oder Arrest mit beflügeln.“

Mehr als Worte sagt ein Bild. Nach diesem Motto mag das weitere Prozedere der unweigerlich folgenden Auslagerung der Bücherei hier aus den folgenden Bildern mit kurzen Anmerkungen sprechen.



1 Letzte Ausleihkontrolle 2 Wiedereingesammelte Medien 3 Verkehrte Sicht 4 Glasbild vor vergittertem Fenster 5 Bücherei hinter Spiraltreppe 6 Büchereilogo neben leerer Abteilung 7 8 9 Abnehmen und Einlagern des Logos der „Bibliothek des Jahres 2007“ 10 11 12 Sichten, Buchen, Packen des Bestandes mit Büchereibediensteten anderer Anstalten aus NRW (Fotos: G. Peschers)



13 14 15 Sichten, Buchen, Packen des Bestandes mit Büchereibediensteten anderer Anstalten aus NRW 16 17 18 Kistenweise Auslagerung von Medien aus dem Sternbau über den Hof ins Wirtschaftsgebäude 19 20 21 Reihenweise lichten sich Regale, Bücherwagen und Magazin – mit Hilfe von Mitgliedern des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. und Kolleginnen der JVA Münster 22 23 24 Fremdsprachige Bücher ausgelagert und teilweise abgegeben; Sachliteratur ausgelagert (Fotos: G. Peschers)



25 26 27 Leeres Magazin, leere Bücherwagen, letzte Notizen zur ausgelagerten Belletristik 28 29 Alle Medien sind eingepackt und ausgelagert. 30 Blatt des Spendenmobiles vor leeren Regalen 31 32 33 Entstandene Magazin-Bücherei im Wirtschaftsgebäude – für Inhaftierte nicht zugänglich. 34 Ausgelagerte Bücherei zwischen evakuierten Vollzugsabteilungen mit leeren Hafträumen 35 36 Der Büchereiraum nach dem vollständigen Ausräumen. (Fotos: G. Peschers)



## 2016 Abschied von der „Bibliothek des Jahres 2007“

Zum zehnjährigen Bestehen des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. fand die Mitgliederversammlung am Gründungsort in der JVA Münster am 28. November 2016 statt. Einerseits konnte auf die zehnjährige Geschichte des jungen Vereins mit zahlreichen Initiativen zurückgeschaut und dankbar Bilanz gezogen werden. Andererseits galt es Abschied von der Gefangenenbücherei Münster als „Bibliothek des Jahres 2007“ zu nehmen.

Hierzu begrüßte Anstaltsleiter Car-

sten Heim die Vereinsmitglieder und schilderte die durch die plötzliche Evakuierung des Sternbaus der Anstalt eingetretene Situation. Herr Peschers berichtete anschließend von der schrittweisen Auslagerung der Bücherei. Ein ehemaliger Büchereiarbeiter sprach von seiner Erfahrung als Inhaftierter mit der Bücherei. Einige Gedichte aus Büchern der Bücherei stimmten besinnlich. Alle Anwesenden waren angerührt, wie durch das von Isabel Liphay vorgetragene Lied „Gracias a la vida“ der Chilenin

Violeta Parra vielfältig in sechs Strophen für das Positive im Leben gedankt wurde: „Danke an das Leben, das mir soviel gab: ...“

Bei einem Gruppenfoto zum Abschied hielten die Vereinsmitglieder vor dem Eingang zum evakuierten Sternbau der Anstalt zeichnerhaft das Spendermobile, das Schild der ehemaligen „Bibliothek des Jahres 2007“ und einige Bücher der ehemaligen Bücherei in Händen. So nahm man gemeinsam Abschied von der geschätzten Bücherei.



Mitgliederversammlung des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. nimmt Abschied von der ehemaligen „Bibliothek des Jahres 2007“ (links: Anstaltsleiter Carsten Heim, rechts: Vereinsvorsitzender Gerhard Peschers; Foto: Helmut P. Etzkorn)

Die Münstersche Zeitung berichtete am 29.11.2016 von der Mitgliederversammlung. Darin schreibt der Journalist Helmut P. Etzkorn, der an der Versammlung teilgenommen hatte, u.a.:

### Gefangenen-Bibliothek wurde ausgeräumt „Bücherei des Jahres“ ist geschlossen

Münster – Die bundesweit ausgezeichnete Gefangenenbücherei in der münsterischen Justizvollzugsanstalt musste ausgeräumt werden, weil das Gefängnis wegen Einsturzgefahr geräumt ist. Zehn Jahre lang hat der Förderverein Engagement in den Aufbau des Buchverleihs hinter Gittern investiert. Die Bibliothek hinter Gittern ist ausgeräumt, rund 8000 Bücher hat Peschers mit einigen Helfern in den vergangenen Wochen aus dem architektonisch innovativ gestalteten Medienzentrum mitten im historischen „Stern“ der Haftanstalt herausgeholt. Nun sind die Regale leer, und die Zukunft der 2007 mit dem Deutschen Bibliothekspreis ausgezeichneten Gefangenenbücherei steht in den Sternen.

Bei der Hauptversammlung des Fördervereins der Büchereien hinter Gittern am Montagabend konnte auch JVA-Chef Carsten Heim den ehrenamtlich Engagierten wenig Hoffnung auf eine

schnelle Rückkehr zu geordneten Verhältnissen machen. Heim: „Wir befinden uns im Schwebzustand und warten auf eine Perspektive, die Zukunft ist nach wie vor ungewiss und besonders für die Familien der Bediensteten schwer zu verkraften.“

Trotz aller Ungewissheit will der Förderverein aktiv weitermachen. An der vom Verein initiierten, bundesweiten Ausschreibung zur „Gefangenen- bzw. Arrestanten-Bücherei des Jahres 2016“ haben sich Gefängnisse aus sieben Bundesländern beteiligt. Der Sieger wird am 18. Februar im Rathaus gekürt. Die Preisverleihung ist der Höhepunkt einer Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen des Fördervereins. Ferner will man auf Buchmessen aktiv bleiben, Workshops und Tagungen durchführen und überlegen, wie Häftlinge digitale Medien nutzen können und dürfen.

Can Dündar „Lebenslang für die Wahrheit. Aufzeichnungen aus dem Gefängnis“ Auszüge seiner Aufzeichnungen während der 92tägigen Haft im Silivri-Gefängnis, S.102f:

„Sie glauben, dich ganz tief eingegraben zu haben, und das tun sie auch. Die Gefangenschaft aber verwandelt dich in einen Samen, du keimst statt zu verfaulen. Das ist das Paradox des Gefängnisses“.

„Dann kam der Bibliothekar. Er brachte mir eine Liste der vorhandenen Bü-

cher. Ein weiterer alter Freund eilte mir also zu Hilfe. Ich bat um Dostojewskis Aufzeichnungen aus dem Untergrund, Viktor Hugos Der Glöckner von Notre Dame, Stefan Zweigs Schachnovelle. Meine Klassiker, die ich lange nicht in Händen gehalten hatte. Es war die Gelegenheit, sie wieder einmal zu treffen“.

#### Abschied

Das Gute / fliegt jetzt davon / dorthin / wo alles / nicht immer / in die Vergangenheit / fällt / sondern täglich / auf- / und untergeht / wie die Sonne

Erich Fried

#### Bitte

Wir werden eingetaucht  
und mit den Wassern der Sintflut  
gewaschen

Wir werden durchnässt  
bis auf die Herzhaut

Der Wunsch nach der Landschaft  
diesseits der Tränengrenze  
taugt nicht  
der Wunsch den Blütenfrühling zu halten  
der Wunsch verschont zu bleiben  
taugt nicht

Es taugt die Bitte  
dass bei Sonnenaufgang die Taube  
den Zweig vom Ölbaum bringe  
dass die Frucht so bunt wie die Blume sei  
dass noch die Blätter der Rose am Boden  
eine leuchtende Krone bilden

und dass wir aus der Flut  
dass wir aus der Löwengrube und dem  
feurigen Ofen immer versehrt  
und immer heiler stets von neuem  
zu uns selbst entlassen werden.

Hilde Domin

#### Gracias a la vida (übersetzt, Auszug)

...

Danke an das Leben,  
das mir soviel gab:  
es gab mir das Lachen,  
es gab mir das Weinen.  
Mit ihnen unterscheide ich  
Glückseligkeit und Traurigkeit,  
die zwei Substanzen,  
die mein Gesang formen,  
und euer Gesang,  
welcher derselbe Gesang ist,  
und der Gesang aller,  
der mein eigener Gesang ist.

Danke an das Leben,  
das mir soviel gab.

Violeta Parra

## 2016 Preiswettbewerb „Gefangenenbücherei des Jahres 2016“

Parallel zur Auslagerung der Gefangenenbücherei Münster in Folge der Teil-Evakuierung der Anstalt verlief der Anfang Juli ausgeschriebene Preiswettbewerb „Gefangenenbücherei des Jahres 2016“. Im Anschreiben an die Leiter der Landesjustizverwaltungen der 16 Bundesländer wurde auf das zehnjährige

Bestehen des Fördervereins Gefangenenbüchereien hingewiesen und darum gebeten, die beigefügte Ausschreibung allen Anstalten des jeweiligen Bundeslandes zukommen zu lassen und diese bei der Entwicklung ihrer Büchereiangebote für Menschen in Haft und Arrest zu unterstützen.

Am Wettbewerb nahmen Anstalten aus sieben Bundesländern teil. Aufgrund vieler überzeugend eingereichter Best-Practice-Beispiele beschloss der Vereinsvorstand als Jury, statt der geplanten drei nun fünf Büchereien von Anstalten aus fünf Bundesländern zu prämiieren und teilte diesen die Wahl noch im Dezember 2016 mit.

Auszug aus der Ausschreibung „Gefangenenbücherei des Jahres 2016“:

### „Gefangenen-Bücherei / Arrestanten-Bücherei des Jahres 2016“

#### Ausschreibung eines Preiswettbewerbs für innovative Medienangebote für Menschen in Haft oder Arrest

Im Hinblick auf sein zehnjähriges Bestehen schreibt der Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. hiermit erstmals einen Preis für innovative und nachhaltige Projekte von Medienangeboten für Menschen in Haft bzw. Arrest bundesweit aus. Damit soll zur Entwicklung von Medienangeboten im Justizvollzug und Jugendarrest angeregt sowie die Innovationsbereitschaft dazu gefördert und gewürdigt werden.

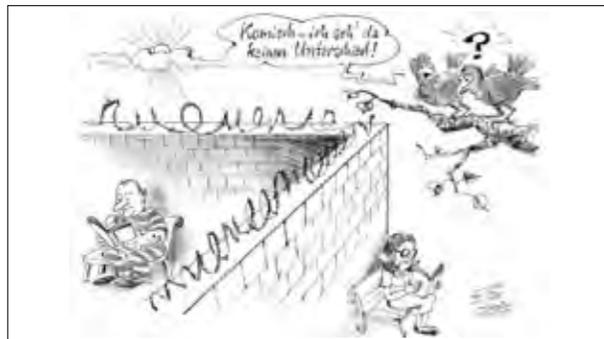
Auf folgende Qualitätskriterien zur Bücherei sei hingewiesen, wobei die Reihenfolge nicht maßgebend ist:

- personelle Basis
- finanzielle Basis
- Medienangebot der Bücherei: Medienarten, Medienanzahl je Insasse, Aktualität der Medien, Angebot fremdsprachiger sowie von leicht lesbaren Medien
- Zugänglichkeit zum Medienangebot
- Raumgestaltung
- Veranstaltungen
- bibliothekarische Datenverarbeitung
- interne und externe Öffentlichkeitsarbeit
- interne und externe Kooperationspartner: z.B. Stadtbibliothek

Der Schwerpunkt innovativer Projekte kann auch auf einem oder einer Auswahl der genannten Qualitätskriterien liegen.

Bewerbungen sollen die Rahmenbedingungen des Büchereiangebotes in der betreffenden Anstalt skizzieren sowie den aktuellen Sachstand der Bücherei und die jüngst erreichten oder absehbar geplanten Ziele und dadurch erreichte Qualitätssteigerung anschaulich und verständlich beschreiben. ...

Alle Vertreter eingereicherter Projekte sind eingeladen, an der Feier des zehnjährigen Bestehens des Vereins am 18. Februar 2017 in Münster teilzunehmen. Dann soll die Preisvergabe gemeinsam mit Vereinsmitgliedern und geladenen Gästen stattfinden.



Lesen beiderseits der Gefängnismauer – Karikatur von Arndt Zinkant, 2007

„Wenn wir lesen, spielt es keine Rolle, wer wir sind und wo wir sind. Ob in einer Gefängniszelle oder daheim im Lesesessel. ... Egal, wo wir sind und wer wir waren: Nach der Lektüre sind wir auch jemand anderes.“

Dr. Regula Venske, Grußwort zur Jubiläumsfeier des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. am 18.02.2017

## 2017 Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. mit Preisverleihung „Gefangenenbücherei des Jahres 2016“



Duo Cantraviento im Rathausfestsaal Münster, Foto: Maria Conlan

Die Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. fand dank der Stadt Münster mit über 100 Gästen im Fest-

saal des historischen Rathauses Münster statt. Die festliche Atmosphäre wurde musikalisch mit geprägt durch den Pianisten Andreas Tekath und das „Duo

Contraviento“ Isabel Liphay und Martin Firgau. – Hier einige Auszüge der Grußworte und Statements:

Portraitfotos: R. Wölk



Roswitha Müller-Piepenkötter (ehem. Justizministerin NRW 2005–2010):

„Seit zehn Jahren bin ich Mitglied im Förderverein Gefangenenbüchereien. Die Gefangenenbücherei Münster wurde von Gefangenen gerne genutzt und zurecht 2007 mit dem Deutschen Bibliothekspreis ausgezeichnet. Der Gedanke „Bücher öffnen Welten“ wurde von hier überregional weitergetragen. Der Verein hat damit einen Auftrag übernommen. Der Traum vom Bücherbaum auf der Gefängnismauer trägt diesen Gedanken mit weiter und wird gelebt. Durch diesen in vielfältigen Projekten gelebten Traum hat der Förderverein Gefangenenbüchereien Schritt für Schritt aus ihrem Schattendasein herausgeführt. Das macht die bundesweite Beteiligung am Preiswettbewerb deutlich, dessen Preisverleihung wir heute feiern.“



Wendela-Beate Vilhjalmsson  
(Bürgermeisterin der Stadt  
Münster):

„Die heutige Jubiläumsfeier steht unter dem Zeichen der Hoffnung, dass Literatur und die Freude am Lesen auch in Zukunft nicht vor Gefängnistoren enden, sondern auch und gerade Gefangenen einen Ausweg aus selbstauferlegten geistigen wie räumlichen Beschränkungen weisen können. – Dank gilt heute allen Vereinsmitgliedern, die sich unermüdet für dieses Ziel einsetzen. Ich wünsche für ihr Engagement auch in Zukunft viel Erfolg.“



Ministerialdirektor  
Herbert Schenkelberg  
(Justizministerium des  
Landes Nordrhein-Westfalen,  
Leiter der Abteilung  
IV Justizvollzug):

„Das Land NRW bekennt sich zur Humanisierung des Vollzuges durch Bildung, wozu zwangsläufig auch die Gefängnisbüchereien gehören. ... Dass wir diese Feierstunde heute hier in Münster begehen, verdanken wir vor allem der besonderen Wechselwirkung von Förderverein und Gefangenenbücherei. ... NRW hat die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass das Gefangenenbüchereiwesen auch in Zukunft seine wichtige Aufgabe erfüllen kann.“



Barbara Lison  
(Vorsitzende des Deutschen  
Bibliotheksverbandes,  
Direktorin der  
Stadtbibliothek Bremen):

„Die Gefangenenbücherei Bremen, eine Zweigstelle der Stadtbibliothek Bremen, hat jüngst den Bibliothekspreis der VGH-Stiftung erhalten. Bei der Preisverleihung erzählte der stellvertretende Direktor der JVA Bremen, dass ein Gefangener bei seiner Entlassung ihm folgendes sagte: „Ich werde hier nichts vermissen außer der Bibliothek und die Bücher.“



Dr. Regula Venske  
(PEN-Zentrum Deutschland e.V.,  
Generalsekretärin;  
PEN International,  
Vorstandsmitglied):

„Literatur lehrt Empathie. Ich bin der festen Ansicht, dass manches Verbrechen, manche Gewalttat nicht geschehen wären, wenn die Beteiligten Worte gehabt hätten, miteinander, füreinander. Wenn sie gelernt hätten, sich in den anderen hineinzuversetzen, die eigene Kränkung, die Sprachlosigkeit zu überwinden. Literatur leistet darüber hinaus, wie so viele Beispiele eindrücklich gezeigt haben, einen Beitrag zur Resozialisierung.“



Prof. Dr. Christian Pfeiffer  
(Kriminologe):

Aus einem Gespräch über die geistige Not der Gefangenen entstand schließlich eine Initiative für gespendete Zeitungen an Gefangene. Ein Forschungsprojekt zur Rückfallquote von Straftätern ergab, dass sich das Konzept bezahlt machte: „mehr Liebe, weniger Hiebe, mehr Zuwendung, weniger Strafe.“

Aus der Bibliotheksfachzeitschrift Buch und Bibliothek (BuB) von April 2017:

## Beitrag zur Humanisierung des Strafvollzugs

Bücherei der JVA Dortmund ist »Gefangenenbücherei des Jahres 2016«

»Lesen bildet nicht nur, Lesen entführt auch in andere Welten ... eine kleine, geistige Flucht aus dem Gefängnisalltag«, beschrieb die Bürgermeisterin der Stadt Münster, Wendela-Beate Vilhjalmsson, die Bedeutung der Gefängnisbibliothek. Gefeierte wurde am 18. Februar das zehnjährige Bestehen des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. in Münsters Rathausfestsaal. Gerhard Peschers, erster Vereinsvorsitzender, blickte zurück auf den 6. Juni 2016: Vormittags verschickte er die Wettbewerbsausschreibung für die beste deutsche Gefängnisbibliothek, am Nachmittag erfuhr er von der Schließung der JVA Münster. Damit verlor die 2005 umgebaute und zwei Jahre später als beste deutsche Bibliothek prämierte Bücherei ihr Domizil. Das ist ein harter Schlag. Doch zur Jubiläumsfeier galt es, den Blick nach vorn zu richten.

Was der Förderverein in zehn Jahren bewegt hat, spiegeln Grußworte, Festrede und Rückblicke beim fast dreistündigen Festakt wider. Gäste kamen von der Schweiz bis Berlin, von Dresden bis zum Niederrhein. Für Herbert Schenkelberg vom NRW-Justizministerium trugen Bücher zur Humanisierung im Strafvollzug bei. Barbara Lison, Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes, beschrieb die Buchlektüre als Fluchtort vom rauen Gefängnisalltag. Regula Venske vom PEN-Zentrum Deutschland betonte, dass Literatur Empathie lehre.

Der Verein habe die Bibliotheksarbeit im Gefängnis Schritt für Schritt aus dem Schattendasein hinausgeführt, fasste Roswitha Müller-Piepenkötter, ehemalige Justizministerin und heutiges Vereinsmitglied, zusammen. Präsenz bei den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig, bundesweite Tagungen, Lesungen mit prominenten Autoren und Erweiterung des Angebots sowie räumliche Verbesserungen der Bibliotheken gehörten dazu.



Der Förderverein Gefangenenbüchereien feierte sein zehnjähriges Bestehen mit zahlreichen Festgästen. Vorne rechts ist der Vereinsvorstand zu sehen. Foto: Maria Conlan

Prämiert wurde die Jugendarrestanstalt Berlin-Brandenburg als Arrestantenbücherei des Jahres 2016. Gleich drei Bibliotheken teilten sich den zweiten Platz der Gefangenenbücherei 2016: Celle, Würzburg und Hohenleuben/Thüringen. Auf den ersten Platz schaffte es die Bücherei der JVA Dortmund. Peschers wünschte sich noch stärkere

Kooperation zwischen Stadt- und Gefängnisbüchereien. Eine bewegende Laudatio mit vielen persönlichen Komponenten hielt der Kriminologe Professor Christian Pfeiffer zum Motto »Liebe statt Hiebe«. Er brachte Beispiele von der positiven Wirkung des Lesens für die Resozialisierung Strafgefangener.

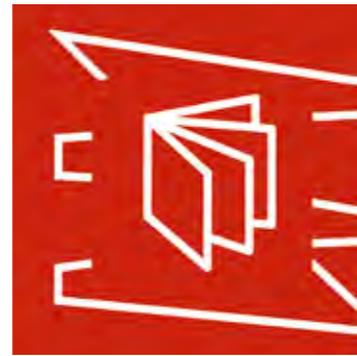
Maria Conlan

## Engagement für Menschen in Haft und Arrest

Der Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. wurde am 18. Dezember 2006 in der JVA Münster gegründet. Ermutigender Anlass war die gelungene Erneuerung der Gefangenenbücherei Münster 2005 mit Unterstützung von rund 100 Spendern und das Anliegen, der marginalen fachlichen Unterstützung zur Entwicklung von Gefangenenbüchereien in Deutschland zu begegnen. Heute gehören dem Verein über 120 Mitglieder an. Er tritt bundesweit für die Förderung von Medienangeboten für Menschen in Haft oder Arrest ein. So hat er dazu beigetragen, dass die Gefangenenbücherei Münster 2005 mit Unterstützung von rund 100 Spendern und das Anliegen, der marginalen fachlichen Unterstützung zur Entwicklung von Gefangenenbüchereien in Deutschland zu begegnen. Heute gehören dem Verein über 120 Mitglieder an. Er tritt bundesweit für die Förderung von Medienangeboten für Menschen in Haft oder Arrest ein. So hat er dazu beigetragen, dass die Gefangenenbücherei Münster 2005 mit dem Deutschen Bibliothekspreis als »Bibliothek des Jahres 2007« ausgezeichnet worden ist und deren Preisgeldprojekte begleitet. In Kooperation mit der muenster school of architecture entstanden 2008 zahlreiche Raumentwürfe für Gefangenenbüchereien, die vielfach auch realisiert worden sind. Seit 2010 wurden auf den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig erstmals bundesweit Tagungen für Büchereibedienstete des Justizvollzugs und Jugendarrests angeboten.

Höhepunkt der Jubiläumsfeier war die Preisverleihung „Arrestanten- bzw. Gefangenenbücherei des Jahres 2016“.

Prämiert wurden als  
**Gefangenenbücherei des Jahres 2016**  
 Bücherei der JVA Dortmund  
**Gefangenenbücherei des Jahres 2016, Platz 2**  
 Bücherei der JVA Celle  
 Bücherei der JVA Hohenleuben  
 Bücherei der JVA Würzburg  
**Arrestantenbücherei des Jahres 2016**  
 Bücherei der Jugendarrestanstalt Berlin-Brandenburg



Das Einladungsmotiv zur Feier der „Bibliothek des Jahres 2007“ diente nun als Logo zum Bibliothekspreis; Grafik: Reinhard Niedermeier



Hermann Wenning (Foto: Ilona Peschers)

Zum Abschluss der Jubiläumsfeier und Preisverleihung trat Hermann Wenning vom Vereinsvorstand spontan ans Mikrofon, überreichte dem Vereinsvorsitzenden sein autobiographisches Buch „Lauf zurück ins Leben“ und sagte: „Als ehemaliger Straftäter (u.a. in der JVA Münster) und heutiger Angestellter seit acht Jahren im Öffentlichen Dienst

und Autor bedanke ich mich im Namen heutiger Inhaftierter bei allen, die sich hauptamtlich oder ehrenamtlich für Gefangene engagieren, sich um sie bemühen und sich ihnen mitmenschlich zuwenden.“

Die Festversammlung applaudierte ihm.



Preisträger (und Vereinsvorstand): v.l.n.r. JVA Würzburg, JVA Hohenleuben, JAA Berlin-Brandenburg, JVA Dortmund, JVA Celle – Foto: R. Wölk

In Anlehnung an die Bücherei in der JVA Münster hat die JVA Dortmund Dezember 2006 Initiative ergriffen, ihre Gefangenenbücherei zu renovieren. Da-

bei kooperierte sie mit der Fachstelle Gefangenenbüchereiwesen bei der JVA Münster und konnte sich die dortigen Erfahrungen nutzbar machen. Sie wur-

de am Welttag des Buches – dem 23. April 2012 – nach einem an der Muenster School of Architecture entstandenen Raumentwurf neu eröffnet. [89f]

## Quelle der Freude im Haftalltag

Förderverein zeichnet die Gefangenenbücherei der Justizvollzugsanstalt Dortmund aus

Gerade einmal 50 Quadratmeter eröffnen sich einem hinter der verriegelten, braunen Tür in der obersten Etage der Dortmunder Justizvollzugsanstalt (JVA). Dennoch bedeutet dieser Raum den Inhaftierten eine ganze Menge. Dort drinnen können sie ihrem Haftalltag entfliehen – im übertragenen Sinne. Dafür wurde die JVA jetzt ausgezeichnet.



„Wenn ich lese, dann kann ich die Realität für eine Zeit lang hinter mir lassen“, sagt Häftling Marces (Name von der Redaktion geändert). Über 5000 Medien – Bücher, Hörbücher, Filme und Brettspiele – bietet die JVA den Inhaftierten in ihrer Gefangenenbücherei an. Für die besonders engagierte

Im Jahr 2011 wurde die Bücherei der JVA umgebaut und modernisiert. Inzwischen nutzt mehr als die Hälfte aller Häftlinge das Angebot regelmäßig – die Benutzerquote liegt bei etwa 55 Prozent.

FOTOS ERDICEK/ PA DORTMUND



„Das ist hier eine ganz andere Atmosphäre, als wenn nur jemand mit einem Bücherwagen bei dir vorkommt.“  
 Marces, Häftling in der JVA

cherwagen bei dir vorkommt“, sagt Marces. Der 41-Jährige ist als Inhaftierter nicht nur Nutzer der Bibliothek, sondern arbeitet dort auch, kümmert sich um Ausleihe und Rückgabe und sorgt dafür, dass jedes Buch wieder an seinen Platz kommt.

Integrationsbeauftragter und Bibliotheksbediensteter. Wichtig sei, dass sie deutsch sprechen und gut mit dem Computersystem umgehen können. Durch die Arbeit, sagt Marces, habe er einen ganz anderen Bezug zu Büchern bekommen.



Früher, vor allem im 19. Jahrhundert waren die Gefangenenbüchereien Teil der Seelsorge und Therapie, später sollten sie der Bildung der Häftlinge dienen, erzählt Gerhard Peschers.

### Bücher sind beliebter

Der 25-jährige Tefo (Name geändert) ist froh über das Angebot in der JVA. „Draußen habe ich gar nicht gelesen“, sagt er. Als er sich dann zum ersten Mal Filme in der Gefangenenbibliothek ausleihen

wollte, habe er gesehen, dass es noch viel mehr gebe. „Tatsächlich werden Bücher hier stärker ausgeliehen als Filme“, sagt Manuela Benz, Verwaltungsleiterin der JVA.

Jetzt liest Tefo, erzählt er, viele Geschichten über seine Vorfahren im Osmanischen Reich – die Literatur gibt es auf türkisch oder osmanisch. Noch so ein Punkt, der Peschers vom Förderverein überzeugt. „Es gibt viele ausländische Häftlinge, entsprechend werden viele Fremdsprachen angeboten“, sagt er. Laut JVA-Mitarbeiter Erdicek sind es etwa 20 – darunter Albanisch, Bulgarisch, Griechisch, selbst Chinesisch und

Hindi. Welche Literatur angeboten wird, entscheiden die Mitarbeiter mit den Häftlingen gemeinsam. „Wir verteilen Wunschlisten, auf denen die Inhaftierten eintragen können, welche Bücher ihnen fehlen“, erzählt Bekir Erdicek. „Und alte Schinken werden regelmäßig aussortiert.“

Das Ziel der Gefangenenbücherei sei, dass die Bücher für die Häftlinge eine Quelle der Freude sind, sagt Gerhard Peschers. Unabhängig davon, ob sie der Bildung oder Unterhaltung dienen. Oder einfach nur, um der Realität zu entfliehen. Jennifer.Kotte

@ruhrnachrichten.de

### Geschichte und Finanzierung

- Die Bücherei der JVA Dortmund gibt es genauso lange, wie die JVA selbst.
- 2011 wurde sie zuletzt umgebaut und modernisiert, 2012 neu eröffnet.
- Gefangenenbüchereien sind rechtlich im Strafvollzugsgesetz verankert.
- Das Justizministerium teilt den Gefangenenbibliotheken in NRW ihren Etat zu.

Artikel in der Dortmunder Zeitung, 5.3.2017

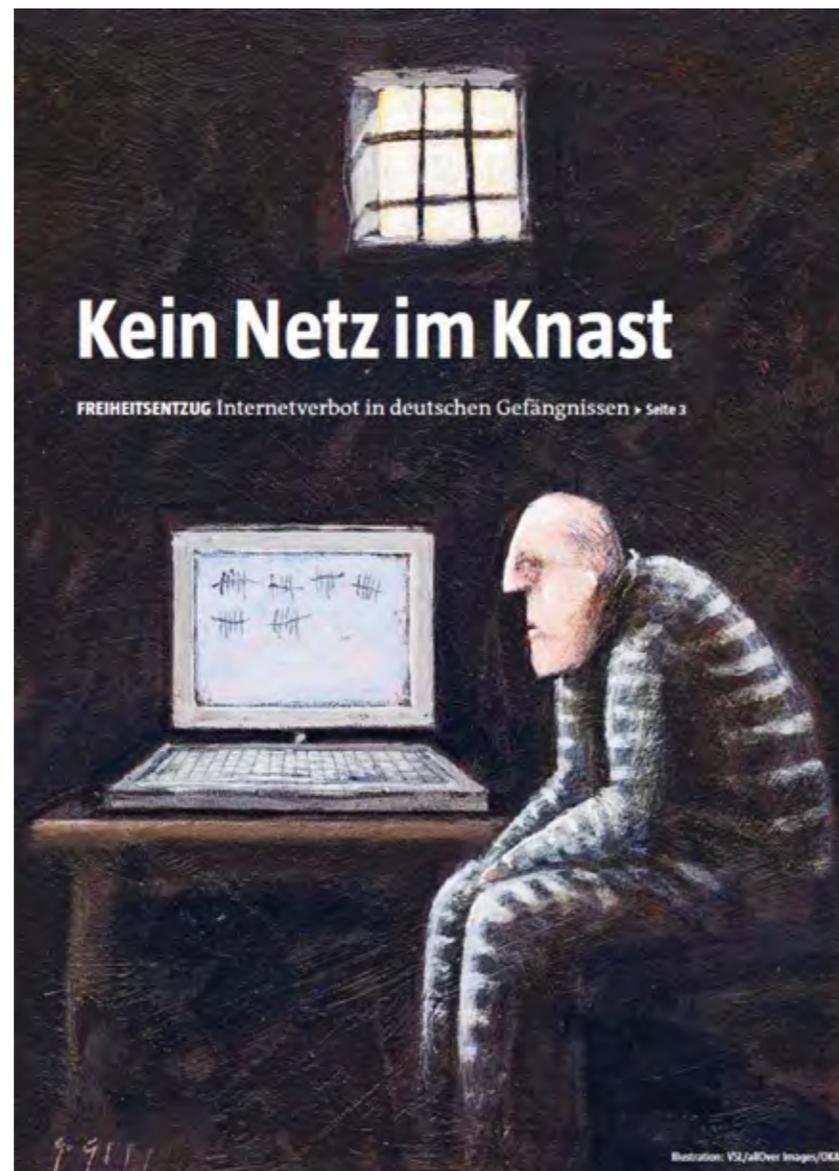
## 2017 ... Blick in absehbare und offene Zukunft

Wie geht es weiter? – Die „Bibliothek des Jahres 2007“ ist Geschichte – mit 150 Jahre tiefen Wurzeln und einer zehnjährigen Blütezeit, die auch über die Auslagerung der rund 10.000 Medien und den nun leeren Raum hinaus weiter wirkt. Aus ihrer Erfahrung inspiriert wurde durch den Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. der Preiswettbewerb „Arrestanten-/Gefangenenbücherei des Jahres 2016“ initiiert. Fünf Büchereien aus fünf unterschiedlichen Anstalten in fünf Bundesländern wurden prämiert und geben neue Best-Practice-Beispiele. Von der VGH-Stiftung ist jüngst die Gefangenenbücherei der JVA Bremen ausgezeichnet worden, die als Zweigstelle der Stadtbibliothek Bremen ein einzigartiges Beispiel für die Kooperation von Stadt- und Gefangenenbücherei gibt.

**70 Jahre**  
**ekz**  
bibliotheks  
service

Die ekz lädt alle Bibliotheken, die am Preiswettbewerb des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. teilgenommen haben, im Herbst 2017 zu einem Workshop ein. Hier besteht Gelegenheit, die bewährten Praxiserfahrungen der verschiedenen Bibliotheken im Justizvollzug und Jugendarrest auszutauschen, Kooperationsmöglichkeiten mit der ekz als Kompetenzpartner zu klären und daraus Standards für Medienangebote für Menschen in Haft oder Arrest zu entwickeln. Diese können von den einzelnen Bundesländern und jeweiligen Anstalten aufgegriffen werden und für die Entwicklung ihrer Büchereiangebote entsprechend den individuellen Rahmenbedingungen und Ressourcen dienen.

Das Fachbuch „Bücher öffnen Welten. Medienangebote für Menschen in Haft oder Arrest“ (de Gruyter, 2013) bündelt als Standardwerk das Fachwissen zum Thema



Grafik der Titelseite der taz (die tageszeitung) zum Thema „Kein Netz im Knast“ vom 19.02.2013, © imago.

Gefangenenbüchereien. Es soll möglichst aktualisiert und in Englisch neu publiziert werden. Der PEN international und die Sektion für Menschen mit speziellen Bedürfnissen des internationalen Bibliotheksverbandes unter-

stützen dieses Anliegen. Realisierungsmöglichkeiten werden weiter geprüft und Kooperationspartner dazu gesucht. Wünschenswert wäre auf Dauer ein Open-Access-Portal zum Austausch über Gefangenenbüchereien.

Wann, wo, wie eine neue oder erneuerte JVA Münster entsteht und eine neue Bücherei anbietet, bleibt abzuwarten und nach Entscheidung dieser Grundsatzfragen zu gestalten.

Die Gefangenenbüchereien stehen weiterhin mit im Strom der Zeit. So werden

sie sicher auch in Zukunft den jeweiligen Zeitgeist durch ihre Ausgestaltung widerspiegeln und bezeugen. [51]



Am 22. April 2017 fand weltweit in vielen Städten ein March for Science statt und machte auf die

Verantwortung im Umgang mit Wissen und Medien aufmerksam. An diesem Tag wurden einige Mitglieder des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. nach Wünschen, Fragen oder Anregungen für künftige Medienangebote für Menschen in Haft oder Arrest gefragt. Sie teilen folgendes mit:



### Medien

...den Medien den Rücken kehren – man kann es nicht. Unser Verhältnis zur Welt ist von den Medien bestimmt, von Zeitung und Hörfunk, von Film, Fernsehen und den elektronischen Medien. Die Medien entwerfen eigene medientypische Wirklichkeiten, sie bilden nicht etwa die Wirklichkeit selbst ab. Sie machen deutlich, dass alles auch anders sein könnte, und dass wir für unsere Wirklichkeiten verantwortlich sind. Wir leben in einer Medienkultur-Gesellschaft, die bald die ganze Welt umfassen wird. [397]

### Zum Thema digitale Bibliothek

Im Unterschied zu den traditionellen Medien vom Buchdruck bis zum Fernsehen sind die elektronischen Medien für jeden jederzeit verfügbar; und im Prinzip unterstellt jeder, dass jeder Andere ebenfalls über solche Medien verfügt und sie regelmäßig nutzt. Damit werden permanente Zugriffe auf Informationen wie auf Personen weltweit eröffnet, deren Nutzung weitreichende Konsequenzen für Individuen und Gesellschaften eröffnet:

– Die Erfahrung und Gestaltung unserer Alltagswelt geschieht im Kontext und unter Nutzung elektronischer Medien, wobei den wenigsten Nutzern die formale und inhaltliche Arbeitsweise dieser Medien (ganz) bewusst

ist – ganz zu schweigen von deren Wirkungen.

– Von frühester Jugend an gehen die Nutzer mit verschiedenen Medien um. Was für sie Erfahrungen und Fakten sind, das bestimmen sie im Umgang und in der Auseinandersetzung mit Medien. Das gilt auch für soziale Beziehungen, deren Aufbau, Einschätzung und Durchführung heute gar nicht mehr ohne Medien zu denken ist. Persönliche Identität wie soziale Realität entstehen heute (global) in der Nutzung und Auseinandersetzung mit Medien, was Mediennutzern bewusst gemacht werden muss, was leider nur sehr zögernd geschieht.

– Die Medien sind heute vielfach vernetzt und interaktiv nutzbar – man denke nur an die Leistungen, die ein Smartphone von Textproduktion über Telefon bis zu Videos und Filmen liefert.

– Die sog. sozialen Netzwerke führen uns täglich vor Augen, dass die Mehrzahl der Menschen weder kognitiv noch emotional, moralisch und sozial in der Lage ist, die Möglichkeiten solcher Netzwerke in positiver Weise zu nutzen. Offenbar steht hier noch eine zweite, die elektronische Aufklärung an, um nicht zum Getriebenen solcher Netzwerke zu werden.

– Die Aufgabe einer Gefangenenbibliothek müsste darin bestehen, nicht nur den Umgang mit Büchern zu intensivieren, sondern auch die Nutzung und Bewertung des Umgangs mit elektronischen Medien(angeboten). In der gegenwärtigen Situation ist eine solche gewaltige Bildungs- und Aufklärungsarbeit in einer JVA realistischer Weise wohl weder erwartbar noch leistbar. Sie sollte aber ernsthaft konzipiert werden, um die Chancen auf Wandel und Persönlich-

keitsentwicklung der Inhaftierten zu erhöhen. Wir müssen alle sehr viel genauer lernen, was Mediatisierung bedeutet, wie sie wirkt und welche Nutzungschancen der Einzelne hat.

Univ.-Prof. em. Dr. Dr. h. c. Siegfried J. Schmidt, Emeritus des Lehrstuhls für Kommunikationstheorie und Medienkultur am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Münster



Die Mediennutzung und Kommunikation während einer Inhaftierung muss im Sinne des Angleichungsgrundsatzes an die veränderten

Medien und Kommunikationsgewohnheiten in der Gesellschaft angepasst werden. Insofern ist eine sorgfältige Angleichung zwischen dem immer schnelleren und vielfältigeren Informationsfluss in Freiheit und Sicherheitsbelangen im Vollzug gefordert.

Dr. Carsten Bauer  
Leiter der JVA Bremen



### Veränderung

Weiter in Büchern blättern und sich dennoch ein E-Book zulegen.

Annette Baginska, Freibonnetments für Gefangene e.V., Berlin [399]

Ich wünsche mir, dass grundsätzlich (und ggf. höchstrichterlich) geklärt wird, ob die Rechte nach Artikel 5 Grundgesetz nach freiem Zugang zu Informationen für Menschen in Haft und Arrest ebenso gelten oder ob es hier Einschränkungen gibt und wenn ja aus welchen Gründen.

*Meinhard Motzko, Praxisinstitut, Organisations- und Personalentwicklung*

Nach dem „Muster“ des Buchs „Die Romantherapie“ (Ella Berthoud und Susan Elderkin, Insel TB, 2014) habe ich die Idee einer Broschüre (oder einer kommentierten Liste) über Bücher, die Gefangene lesen sollten, um Klarheit über ihre Lebenssituation und wertvolle Denkanstöße zu bekommen; dies kann dann auch als Grundlage dienen für Einzel- oder Gruppengespräche mit Gefangenen. Eine solches Projekt sollte von sehr kundigen Literaturkennern erstellt werden. Vielleicht könnte der Verein dazu einen Anstoß geben?

*Arnulf Linden, Pfarrer i.R., ehem. Gefängnisseelsorger, ehrenamtlicher Betreuer in der JVA Rheinbach*

„Ich wünsche den Menschen in Haft oder Arrest, dass sie durch die Lektüre von Büchern immer wieder in einen guten Kontakt mit sich kommen und sich auch selber ermutigt fühlen (und die Chance dazu erhalten!), gegenüber anderen Menschen von den Erfahrungen ihres eigenen Lebens zu erzählen.“

*Hubertus Lutterbach, Theologieprofessor und Supervisor*



*Musikgruppe N'gowa, Elfenbeinküste, November 2012 in der JVA Münster (Foto: G. Peschers)*

Bei unserem Auftritt in der Haftanstalt Berlin/Moabit gab es einen Moment, in dem in einer Geschichte die Gefangenen und die Justizvollzugsbeamten gemeinsam lachten. Das war ein besonderer Moment, den wir bis heute nicht vergessen haben. Für künftige Medienangebote für Menschen in Haft oder Arrest haben wir den Wunsch, dass es ausreichend Mittel geben möge, um durch Veranstaltungen und Medien viele solcher Momente herstellen zu können, Momente, die verbinden, zum Nachdenken anregen und Anstöße

geben. Auch wenn es nur winzige Momente sind, so wissen wir doch nicht, was sie zu bewegen imstande sind.

*Mitglied der Gruppe N'gowa: Dieu-Donné Alexandre Kouassi N'zi, Programm-Koordinator, Goethe-Institut Côte d'Ivoire; Hippolyte Yao Bondouho, Mitarbeiter Bibliothek, Goethe-Institut Côte d'Ivoire; Stefanie Kastner, Leitung Information mit Regionalauftrag, Goethe-Institut Südafrika; Brice Wilfried Sea, Student am Institut für Musik an der Hochschule Osnabrück*



Menschen hinter Gittern sollten frei sein, Eigentumsrechte über ihre intellektuellen Werke, Kunstwerke und Ideen, die im Gefängnis entstanden sind zu besitzen. Ich frage mich, wie solch eine Sache anderswo in der Welt behandelt wird. Es könnte Beispiele für großartige Werke geben, die im Gefängnis entstanden sind, und große Ideen, die im Gefängnis entstanden sind, doch die Gefangenen, die vielleicht Besitzer dieser Ideen usw. sind, keine Rechte darüber genossen haben.

English: People behind bars should be free to own intellectual property rights over their intellectual works, artistic works and ideas generated while in prison. I wonder how such an issue is handled elsewhere in the world. There could be examples of great works, that were generated in prison and great ideas, that were generated in prison and thus owned by them, may not have enjoyed any rights over their intellectual works and ideas.

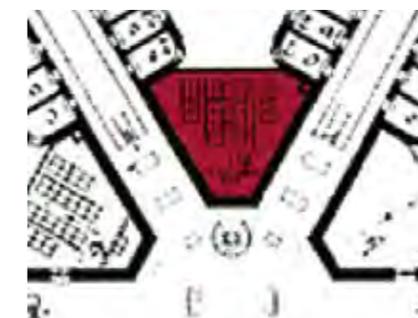
*Godfrey Luyimbazi, Lecturer, Kyambogo University, Kampala (Uganda)*



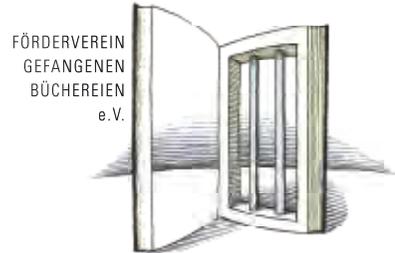
*Godfrey Luyimbazi, Makerere University, East African School of Library and Information Science (EASLIS), Kampala, Uganda (Foto: G. Peschers)*

„Die Bibliothek in der JVA Münster wirkte auf mich wie eine Insel der Hoffnung inmitten jener Welt der unüberwindbaren Mauern. Mein Wunsch ist, dass es wieder eine solche Insel geben soll, und ich dort mit Menschen zusammentreffe, denen ich etwas vorlesen und selbst auch neue Hoffnung vermitteln kann.“

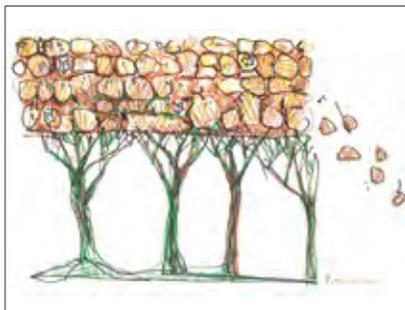
*Alexander Richter, Schriftsteller, Redakteur*



## Der Förderverein Gefangenenbüchereien e.V.



Der Raumentwurf von Julia Bolles-Wilson und Peter Wilson war maßgeblich für die 2005 erneuerte Gefangenenbücherei der JVA Münster. Die Erfahrung und Resonanz der Büchereierneuerung inspirierte zur **Gründung** des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. am 18. Dezember 2006 in der JVA Münster (s. S. 15). Dieser war einer der Gründe für die Auszeichnung „Bibliothek des Jahres 2007“. Diese wiederum veranlasste Frau Bolles-Wilson zum Raumentwurfseminar „Büchereiräume hinter Gittern“, von denen mehrere Entwürfe realisiert worden sind – z.B. in der JVA Dortmund, deren neue Bücherei als „Gefangenenbücherei des Jahres 2016“ im Rahmen der Jubiläumsfeier des zehnjährigen Bestehens des Vereins ausgezeichnet worden ist (s. S. 69–73). So gilt ein besonderer Dank Frau Bolles-Wilson und ihrem Mann für die räumliche Erneuerung von Gefangenenbüchereien sowohl besonders in Münster als auch in anderen Anstalten in NRW sowie für die Solidarität mit dem Verein von der Gründung bis heute.



Zeichnung von Peter Wilson, 29.05.2010

Der **Zweck** des Vereins ist satzungsgemäß die Förderung der Erziehung und Bildung sowie der Fürsorge von Menschen in Haft oder Arrest durch Optimierung der Büchereiangebote in Jugendarrest- und Justizvollzugsanstalten z.B. bei Öffentlichkeitsarbeit, Bestandsaufbau, Erschließung, Datenverarbeitung, Raumplanung, Leseförderung, Veranstaltungen. [118]

Der Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. hat die Gefangenenbücherei Münster von der Erneuerung 2005 über die Auszeichnung mit dem Deutschen Bibliothekpreis 2007 und die Umsetzung sämtlicher Preisgeldprojekte bis zur Mithilfe bei der Auslagerung 2016 begleitet. – Daher spiegeln die in dieser Denkschrift dokumentierten Projekte auch weitgehend **Aktivitäten** des Vereins wieder, die somit an dieser Stelle nicht gesondert vorgestellt werden brauchen.

Überall hat Gerd Sandker (s. S. 15) als Kassierer des Vereins fachkompetent sämtliche finanziellen Vorgänge des Vereins bearbeitet – von Mitgliedsbeiträgen über die Preisgeldprojekte der „Bibliothek des Jahres 2007“ bis zu Bußgeldern und den aktuell prämierten „Gefangenenbüchereien des Jahres 2016“. Auch ihm gilt dafür ein besonderer Dank.

Auf die besondere **Wechselwirkung von Förderverein und Gefangenenbücherei Münster** hat jüngst bei der Jubiläumsfeier im Rathaus Münster Herr Schenkelberg vom Justizministerium des Landes NRW besonders hingewiesen, indem er sagte:

„Dass wir diese Feierstunde heute hier in Münster begehen, verdanken wir vor allem der besonderen Wechselwirkung von Förderverein und Gefangenenbücherei. ... Wir werden in NRW – gerade auch wegen der positiven Wechselwirkung mit dem Förderverein – einen wesentlichen Beitrag leisten können, um die Gefängnisbüchereien zukunfts-

fähig zu machen. Denn: Vor allem die Digitalisierung führt zu sich dramatisch verändernden Kommunikationsformen, was nicht ohne Auswirkungen auf das Medienangebot der Justizvollzugsanstalten bleiben kann. Insofern bin ich zuversichtlich, dass insbesondere der Preiswettbewerb des „Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V.“ konkrete Impulse geben wird und die prämierten Büchereien konkrete Beispiele für eine erwartungsvolle Praxis im gesamten Bundesgebiet beisteuern.“ (vgl. S. 70)

Für weitere **Informationen** sei hingewiesen auf das Fachbuch (Kapitel 2.5: S. [117–127]) und auf folgende Internetseiten:



Förderverein  
Gefangenenbüchereien e.V.  
[www.fvgb.de](http://www.fvgb.de)



Libertree – Der Traum  
vom Bücherbaum auf der  
Gefängnismauer  
[www.libertree.eu](http://www.libertree.eu)



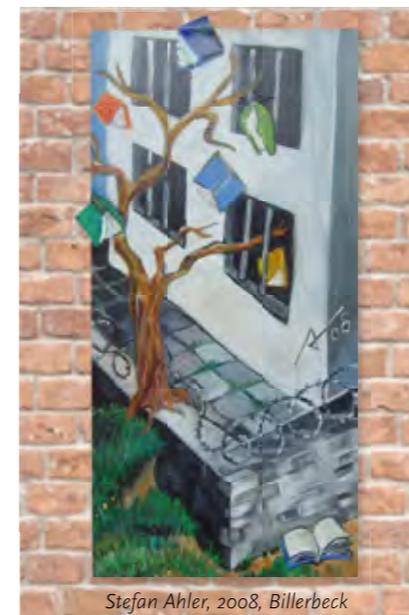
Dokumente zu Beiträgen  
über Gefangenenbüchereien  
<http://fvgb.locations.webseiten.cc/publikationen/>



Justizvollzugsanstalt  
Münster  
<http://www.jva-muenster.nrw.de>

Nachdem der Verein 2006 mit 24 ersten Mitgliedern gegründet wurde, haben sich ihm inzwischen über 120 **Mitglieder** angeschlossen: von der Nordsee bis München, von Dresden bis zum Niederrhein und aus dem Ausland. Dazu gehören u.a. Architekten, Bibliothekare, Buchhändler, Juristen, Justizvollzugsbedienstete, Schriftsteller, Privatpersonen und Vertreter von Institutionen. [118]

Einige Bilder und Worte von Mitgliedern des Fördervereins bilden nun den Abschluss dieser Denkschrift.



Stefan Ahler, 2008, Billerbeck

„Der Baum auf der Gefängnismauer ermöglicht es, dass es eine Wechselbeziehung zwischen der farbigen und grauen Welt gibt. Die Fenster im Gefängnis sind angeordnet um ein Kreuz. Dieses erinnert an den Auftrag von Jesus Christus, Gefangene zu besuchen. Und in diesem Fall sind die Bücher wie Besucher, die Licht in die Dunkelheit bringen können. Der Gefangene, der Bücher liest, ist verbunden mit der ganzen Welt. So ist es für ihn wie eine Internetverbindung auf Papier. Es gibt ihm die Gelegenheit, etwas für seine eigene Bildung und Rehabilitation als ein Mitglied der Gesellschaft zu tun. Bücher verbinden die Leute innerhalb und außerhalb der Gefängnismauer.“



### Schlüssel

Es ce ha el ü es es e el – das soll „Schlüssel“ heißen? – Wer nur die Namen der Buchstaben kennt, hält nicht den Schlüssel zum Wissen in der Hand.

Mit der Kampagne „Lesen und Schreiben – mein Schlüssel zur Welt“, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung gestartet hat, werden Erwachsene zum Lernen motiviert. Mehr als sieben Mio. Menschen im erwerbsfähigen Alter können allenfalls leichte Sätze lesen und mit vielen Fehlern notieren. Insassen in Justizvollzugsanstalten sind überproportional von funktionalem Analphabetismus betroffen. Deshalb gibt es seit mehr als 30 Jahren Angebote zum Lesen- und Schreibenlernen für Gefangene und leicht lesbare erwachsenengerechte Bücher in Gefangenenbüchereien. Wenn sich nach der Haft die Tür zur Freiheit öffnet, hilft die Schrift als „Schlüssel zur Welt“ und eröffnet für viele ein besseres Leben.

Peter Hubertus, 1995–2014  
Geschäftsführer des Bundesverbandes  
Alphabetisierung und Grundbildung,  
Münster (s. S. 47)'

### Märchen als Lebenshilfe

Fast 15 Jahre lang habe ich regelmäßig alle 14 Tage in der JVA Münster Märchen erzählt. Ich wollte den Häftlingen etwas Licht in ihren grauen Alltag bringen und ihnen durch den Zauber der gesprochenen Worte davon erzählen, dass im Märchen aus jeder Krise ein Entwicklungsweg gezeigt wird, den man suchen und finden muss. Die meisten Märchen gehen von Belastungen im Leben aus, die irgendwie überwunden werden müssen. Doch

sind sie getragen von der Hoffnung und dem Bewusstsein, dass immer genügend Kräfte vorhanden sind, Probleme zu überwinden und zum Besseren zu wenden, wenn man sich darum bemüht. Märchen sind Wegweiser und Lebenshilfe, denn sie vermitteln „den Mut, trotz aller Angst- und Schuldgefühle an die Berechtigung des eigenen Lebens zu glauben und bedingungslos der Wahrheit des eigenen Herzens zu folgen“ (Eugen Drewermann).

Ina Niehaus,  
Märchenerzählerin, Lüdinghausen

### Buch

Das beste Buch ist das, welches dem Leser seinen eigenen Reichtum fühlbar macht.“ (Waldemar Bonsels)

Monika Ziller, 2010–2013  
Vorsitzende des Deutschen  
Bibliotheksverbandes e.V., Heilbronn

### Zufriedenheit

„Versöhnt mit gestern / offen für morgen / heute in Ruhe / da sein.“ (G. Peschers)

Als 1912 gebürtige Jüdin in Deutschland habe ich mindestens vier Leben gelebt. So mit der Vergangenheit versöhnt 100 Lebensjahre erinnern zu dürfen und offen für Neues zu bleiben, erfüllt mich mit tiefer Zufriedenheit – dem Schlüssel zu meinem Leben in Fülle.

Marga Spiegel, 101 Jahre, Münster



Marga Spiegel bei der Feier ihres 100. Geburtstages (Foto: G. Peschers, Grafik: R. Niedermeier)



Günter Kunert, Radierung, 2009, Kaisborstel

Günter Kunert: „Der Bücherbaum blüht, wächst und gedeiht in der Justizvollzugsanstalt Münster wie auch in anderen Gefängnissen. Bibliothekare setzen sich selbstlos dafür ein, daß die Gefangenen ihre Zeit nicht mit leerem Tun oder sonstigen Nichtigkeiten verbringen, sondern etwas für ihr Wissen, für ihre Bildung, mit einem Wort gesagt: etwas für ihr Gehirn tun. Die Idee, Literatur zu den Häftlingen zu bringen, ist dankenswert, und das Wort „Bücherbaum“, womit gemeint ist, dessen Früchte wüchsen über Mauern zu neuen Lesern, ergibt sich zwangsweise (wenn man das so nennen will) aus dem ursprünglichen und unkündbaren Zusammenhang von Buch und Baum. Kein Buch ohne Papier, kein Papier ohne Holz: eine unfreiwillige Ehe mit unübersehbaren Folgen. Unsere Kultur, nicht allein die gegenwärtige, beruht primär auf der Sprache. Und Sprache zu fixieren, bedarf es bekanntlich eines Materials, ergo: des Papiers. Was geistigen Gewinn bringt, stiftet auf der andern Seite Schaden. Das ist und bleibt das Grundgesetz: Jedes Ding hat zwei Seiten. Die Dialektik unseres menschlichen Seins ist unaufhebbar. Wir sind zwar ständig herausgefordert, Gewinn und Verlust gegeneinander abzuwägen, können aber den Entscheidungen nie entgehen. Im „Bücherbaum“ wächst, zumindest metaphorisch, zusammen, was nun wirklich zusammengehört.“

**Ehrenmitglieder:**

**Jiri Grusa** (\*1938, † 2011) tschechischer Schriftsteller, Lyriker, Dissident und Diplomat. 2004–2009 Präsident des internationalen PEN; **Rolfrafael Schröer** (\*1928), Schriftsteller, Publizist und Rezitator; **Günter Kunert** (\*1929) Schriftsteller, seit 2005 Vorstandspräsident des P.E.N.-Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland; **Ruth Weiss** (\*1924), Journalistin, Schriftstellerin; u.a. 1936 als Jüdin aus Deutschland nach Südafrika emigriert, dort als kritische Journalistin in Kontakt mit Nelson Mandela zur persona non grata erklärt, lebte und wirkte in Simbawe, England, Deutschland, nun Dänemark; **Denis Goldberg** (\*1933) südafrikanischer Bürgerrechtler, Weggefährte Nelson Mandelas, lebte nach 22jähriger Inhaftierung in Pretoria zunächst in Israel und England, seit 2002 wieder in Südafrika

Was Ruth Weiss den Gästen zur Jubiläumsfeier des Vereins 2017 schrieb, mag hier an die Leser dieser Denkschrift weitergegeben werden und im je lesergemäßer Weise an die Leser(innen) gerichtet sein:

„Liebe Gäste [Leser]!  
Wie möchte ich dem Förderverein Gefangenbüchereien eV zu seinem zehnten Jubiläum herzlichst gratulieren! Es ist großartig, dass es engagierte Menschen gibt, welche die Bedürfnisse der Gefangenen verstehen und durch seine Arbeit aufgreifen. Ihre Anwesenheit zeigt, dass auch Sie dieses Engagement teilen und die Arbeit der Büchereien unterstützen. Man darf Gefangene nicht abtun, als ob sie nicht zu unserer Gesellschaft gehören; sie sind Teil von dieser, ihre Sorgen, ihr Leben muss wie das aller gewürdigt werden.“



Ruth Weiss und Denis Goldberg in Lüdinghausen 2014 (Foto: G. Peschers)

Ein Buch ausleihen zu können ist ein Gespräch mit anderen in ihrer Abgeschlossenheit zu unternehmen. Wer sich dafür einsetzt und diesen Dialog unterstützt, trägt zum Frieden in der Gesellschaft und gegenseitigem Verständnis bei.“

Ruth Weiss

Denis Goldberg schreibt:

„Ich freue mich, Ehrenmitglied im Förderverein zu sein, vor allem deshalb, weil ich mich gut daran erinnere, wie wichtig Bücher für mich während meiner 22 Jahre Gefangenschaft in Südafrika waren, in die ich wegen meines aktiven Widerstands gegen die Apartheid geriet. Die Gefängnisbücherei war schlecht sortiert und wir durften keine Bücher auswählen, die wir gerne gelesen hätten. Die Bücher wurden uns einfach zugestellt. Zum Glück wurde mir ein Fernstudium gestattet. Die Universität in Südafrika hat eine gut sortierte Bibliothek und die Bücher, die mir zu Studienzwecken gesandt wurden, waren von enormer Bedeutung, um mich und meine Kameraden mit modernem Gedankengut auf dem Laufenden zu

halten. Auch hatten einige Novellen, die wir für unsere Sprachstudien erhielten, großen Unterhaltungswert. Bücher waren auch deshalb so wichtig, weil wir 16 Jahre lang keine Zeitungen und Zeitschriften lesen durften. Bücher wurden ein Ersatz für das wirkliche Leben und sie waren ein wichtiger Weg, mit der Welt um uns herum verbunden und an ihr interessiert zu bleiben.“

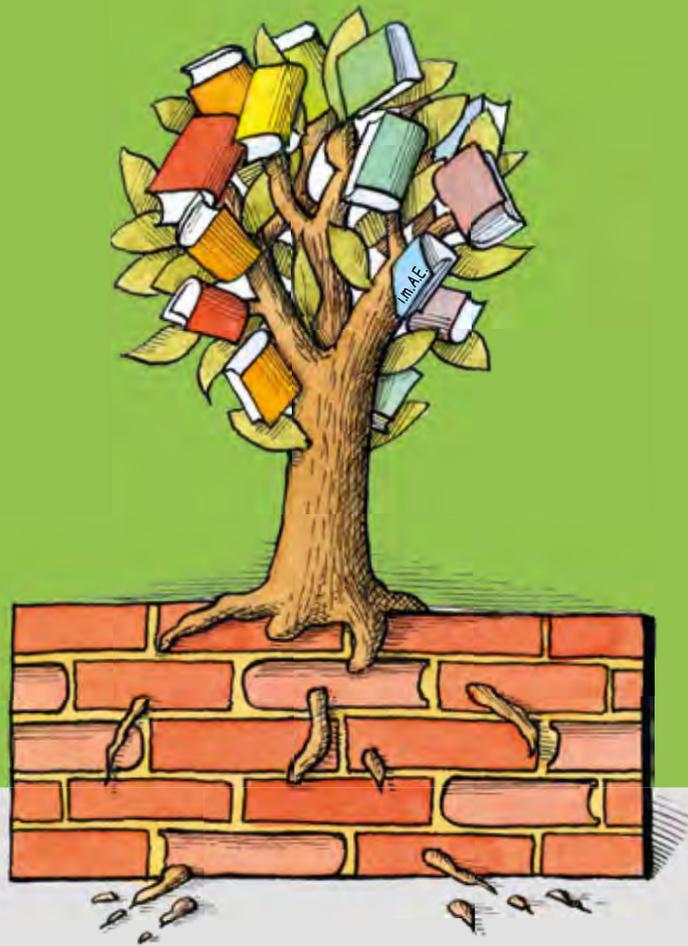
Denis Goldberg



Denis Goldberg (r.) mit Nelson Mandela



Bild von Herrn Mpanga aus Kampala (Uganda) auf Baumrinde gemalt, 2016, ca. 72 x 81 cm; Holzrahmen gefertigt von Dirk Ahmann in der Schreinerei der JVA Münster 2017



Grafik: Egbert Herfurth, Leipzig, 9. August 2008

[www.ardey-verlag.de](http://www.ardey-verlag.de)

ISBN Buch: 978-3-87023-398-3 ISBN E-Book: 978-3-87023-399-0